Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 543. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag den 20. November 1859.

Telegraphische Depeschen.

London, 19. Novbr. Die „Times" sagt, daß die Beziehungen Englands zu Frankreich täglich ernster, und der Krieg leider immer wahrscheinlicher werde. England sei nicht zum Kongresse eingeladen. Die Post, das Arsenal und das Kriegslaboratorium von Woolwich, welche im Fall einer Invasion unbeschützt wären, sollen verlegt werden.

Paris, 18. November. Der „Ami de la religion" ist mit Beschlag wegen eines vorgeblichen Schreibens des Königs Victor Emanuel an den Kaiser belegt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¼. Prämien-Anleihe 112¼. Neueste Anleihe 103¾. Schles. Bank-Verein 74. Commandit-Antheile 93⅞. Köln-Minden 126½. Freiburger 84¼. Oberschlesische Litt. A. 111. Oberschles. Litt. B. 105. Wilhelmsbahn 37½. Rhein. Aktien 80. Darmstädter 70¼. Dessauer Bank-Aktien 19¾. Oesterreich. Kredit-Aktien 80¼. Oesterr. National-Anleihe 61¾. Wien 2 Monate 79¼. Mecklenburger 44⅝. Neisse-Brieger 45 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47⅞. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 141½. Tarnowitzer 30¾. — Aktien schwächer.

Berlin, 19. November. Roggen: matter. November 46½, Dezember-Januar 46⅛, Januar-Februar 46¼, Frühjahr 46¼. — Spiritus: flauer. November 16¼, Dezember-Januar 15¾, Januar-Februar 15⅞, Frühjahr 16½. — Rüböl: fest. November $10\frac{19}{24}$, Dezember-Januar $10\frac{11}{12}$, Frühjahr 10⅜.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 14. Novbr. In einem heute veröffentlichten Schreiben an Buoncompagni, bezeichnet der Prinz Carignan als dessen Aufgabe: Herstellung größerer politischer Einheit der centralitalienischen Provinzen durch eine Einheit der Verwaltung, des Kommandos und der Heeresangelegenheiten überhaupt. (Wir glauben bemerken zu müssen, daß diese Meldung vom 14. durch die neuesten Telegramme aus Turin bereits überholt und beschränkt erscheint.)

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Zur Situation.
Preußen. Berlin. (Die Frage wegen Mittelitaliens und der Congreß.) (Preußens Stellung zur kurhessischen Frage.) (Vom Hofe. Personalien. Zur Tages-Chronik.) Stettin. (Unglücksfall.)
Oesterreich. Wien. (Die Judenfrage. Vermischtes.)
Frankreich. Paris. (Offizielle Unwissenheit und Rathlosigkeit.)
Großbritannien. London. (Gegen die Alarmisten.) (Die schottischen Majorate.) (Aus der Gesellschaft.)
Osmanisches Reich. Konstantinopel. (Zustände.)
Afrika. Die schwarze Garde des Kaisers von Marokko.
Feuilleton. Sonntagsblättchen. — Berliner Plaudereien. — Literatur. — Musik.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Kirchliches.) (Amtlicher Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten.) (Tagesbericht.) (Polizeiliche Nachrichten.) Correspondenzen aus Hainau, Schweiditz, Ratibor, Myslowitz.
Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.
Handel zc. Vom Geld- und Producten-Markte.
Vorträge und Vereine. Mannigfaltiges.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 542 (gestriges Mittagbl.).

Telegraphische Nachrichten.
Preußen. Berlin. (Amtliches. Die Aussichten auf eine nahe Eröffnung des Congresses. Tages-Chronik. Die Additional-Convention mit Sardinien. — Die Einrichtung regelmäßiger Privat-Fuhrgelegenheiten betreffend.)
Deutschland. Frankfurt. (Zur kurhessischen Frage.) Arolsen. (Der Wirth'sche Antrag.)
Italien. Rom. (Eine Cardinal-Congregation.) (Die turiner Lösung.)
Frankreich. Paris. (Die Congreßfrage.)
Großbritannien. London. (Die italienische Frage. — Einschränkung der Prügelstrafe im Heere.)
Rußland. Petersburg. (Staatsrath Gretsch.)
Spanien. Die spanischen Seestreitkräfte.
Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Productenmarkt.

Zur Situation.

Der Friede von Zürich ist geschlossen und die „Times" eröffnet uns die Perspektive auf einen Krieg, welcher zu einem Weltbrande werden müßte! (S. die oben stehende Depesche.)

Das Schreckniß kommt nicht unerwartet für denjenigen, welcher die Zeichen der Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt hat und sich nicht, weil er den eigenen Wünschen keinen Abbruch thun wollte, in das Gefühl einer Sicherheit einwiegen ließ, welche die selbstgewählte wie aufgezwungene Stellung, und die eingestandene Mission des Selbstherrschers, dem die alleinige Initiative der europäischen Politik überlassen worden ist, keinen Raum gewährt.

Man zieh allerdings diejenigen, welche bei Ausbruch des italienischen Krieges diesen nur als den ersten Akt eines welterschütternden Drama's bezeichneten und darum den europäischen Charakter desselben anerkannt und gemäß dieser Erkenntniß auch — gehandelt wissen wollten, der Gespensterseherei; aber England selbst hatte trotz der Kurzsichtigkeit seiner an's Ruder berufenen Staatslenker doch ein instinktartiges Bewußtsein seiner gefährdeten Lage, und der Friedensschluß von Villafranca fachte den Eifer Englands, sich gegen vorausgesetzte Gefahren zu schützen, zur Fieberhitze an.

Auch trat der Antagonismus Englands und Frankreichs, welcher im Orient wie im Occident aufeinander stößt, schroff genug hervor; die ziemlich offiziell aufgenommene Suezfrage, die Verwicklungen mit Marokko und vor allen Dingen die Politik Frankreichs in Bezug auf Mittel-Italien, deren scheinbare Widersprüche sich nicht anders lösen lassen, als durch die Voraussetzung, daß die Schwierigkeiten in Mittel-Italien nur deshalb bis zur Desperation vermehrt werden, um schließlich doch, trotz alledem und alledem, mit dem Prinzen Napoleon als **deus ex machina** hervorzutreten — alle diese Reibungen müssen zuletzt zu einem Konflikt führen.

Daß die Möglichkeit eines solchen nicht blos der Phantasie der Zeitungspolitiker, sondern auch den Kabineten vorschwebte, beweisen selbst die offiziösen Berichtigungen über den Stoff der breslauer Besprechungen, da sie nicht leugneten, daß die gedachte Eventualität ins Auge gefaßt ward, sondern nur die Mittheilungen über die Stellung Preußens zu England in einem solchen Falle berichtigten.

Unter diesen Umständen hat die „Times" allerdings Recht, wenn sie auf die Aufstachelung der öffentlichen Meinung in Frankreich Gewicht legt (s. London in Nr. 541 d. Ztg.), und die Beschwichtigung der „Morning Post" verliert um so mehr an Bedeutung, als ihr Patron Palmerston wegen seiner intimsten Beziehungen zum Hofe der Tuilerien nachgerade zum Skandal für England geworden ist.

Daß die Irritation der Gemüther gegen England in Frankreich indeß auf einen hohen Grad gestiegen sei, ergiebt sich aber auch aus der letzten Wochenschau der „Revue des deux Mondes", welche die Gefährlichkeit derselben unter Warnung vor den Folgen solcher Aufregung anerkennt. — Allerdings sucht sie die beängstigten Gemüther zu beschwichtigen, indem sie die Aufregung als eine phantastische bezeichnet, welcher sich Frankreich nur überlasse, weil ihm die Beschäftigung mit den Fragen der innern Politik in zu enge Grenzen gewiesen sei; aber wer gewöhnt ist, in den französischen Blättern zwischen den Zeilen zu lesen, wird in dieser Wendung nur das Mittel sehen, um in der einzig zulässigen Form den Tadel über die aventurieuse Politik der Regierung auszusprechen.

Sicherlich nimmt die „Revue des deux Mondes" das Wort im Namen der gebildeten und besitzenden Klassen; wie sie ja auch — aber auch ohne Erfolg — vor dem italienischen Kriege abmahnte.

Die französische Regierung stützt sich aber leider nicht auf die gebildeten Klassen und verachtet die Besitzenden, weil sie deren Corruption hinlänglich genug kennt, um sie, je nach Bedürfniß, mit Barschheit einzuschüchtern, oder ihnen zu schmeicheln.

Darum würde selbst die Inpopularität einer aggressiven Politik gegen England die französische Regierung vor etwaigen Kriegsplanen nicht zurückhalten; wenn deren Ausführung bereits beschlossen wäre.

Aber wir glauben nicht, daß der Krieg schon vor der Thüre stehe, nicht, weil es Frankreich an einem plausiblen **casus belli** fehlte; einen solchen findet oder erfindet man im Laufe kritischer Unterhandlungen; sondern weil der Argwohn Europas im Augenblick doch allzu rege geworden zu sein scheint, als daß man auf eine glückliche Ausbeutung der Maxime l'un après l'autre auch diesmal rechnen könnte.

Jedoch — der Bonapartismus weiß vorzubereiten und zu warten; und das Kriegsgeschrei gegen England hat ihm darum einen praktischen Nutzen, weil er im gegebenen Falle die in die Gemüther verpflanzte Leidenschaft nur explodiren zu lassen braucht.

Jedenfalls wird die Ueberzeugung immer eindringlicher gepredigt, daß das Kaiserthum nicht der Friede sei!

Preußen.

ϡ **Berlin,** 18. November. [Die Frage wegen Mittelitaliens und der bevorstehende Kongreß.] Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht, daß Prinz Carignan den Commendatore Buoncompagni als einstweiligen Regenten Mittelitaliens im Namen des Königs Victor Emanuel empfohlen habe, schrieb ich Ihnen, daß dieses Verfahren politisch gleichbedeutend sei mit einer Annahme der Regentschaft in einer Form, welche eine scheinbare Rücksichtnahme auf die „ernsten Rathschläge Frankreichs" zur Schau trage. Diese Auffassung hat inzwischen volle Bestätigung gefunden. Gleichzeitig fügte ich hinzu, man sei zur Erklärung der wunderbar verwickelten Situation auf die Alternative hingewiesen, daß entweder Sardinien nahe daran sei, das Joch des französischen Protektorats abzuwerfen oder daß Napoleon im Geheimen weitgehende Konzessionen in Betreff Mittelitaliens zugesagt habe. Ich muß allerdings auch an den Fall denken, daß beide Seiten der Alternative gleichzeitig bestehen können, insofern die sardinische Regierung vielleicht von dem französischen Protektor Alles nimmt, was sie erlangen kann, um demselben nachher um so wirksamer ungehorsam sein zu können. Jedenfalls hat sich Napoleon beeilt, vor aller Welt zu offenbaren, daß er keine Verantwortlichkeit für die piemontesische Taktik übernimmt, und daß er nicht gemeint ist, Sardinien aus seiner Vor-

Sonntagsblättchen.

Es ist die Zeit der Monstrekaffees, der Monstresoupers und -Diners. Wie verschwinden die fünfundsiebzig Personen, die man neulich in unserer Vaterstadt zu einem grandiosen Mokka-Genuß eingeladen, gegen die Tausende, welche unter der Fahne dichterischer Begeisterung in Deutschland zu Messern und Gabeln griffen? Bei dieser Gelegenheit konnte der denkende Menschenfreund Betrachtungen über eine eigenthümliche Art des modernen Opferkultus anstellen, welcher sich von den heidnischen Opferungen dadurch unterscheidet, daß man nicht den Göttern, sondern sich selbst das Beste zum Genuß darbringt — — wir meinen die Zweckessen!

Ein „Zweckessen" ist bekanntlich ein Essen, bei welchem das Essen nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist. Der Leib, welchen der große Chemiker Liebich mit einem durch Speise und Trank geheizten Ofen vergleicht, wird insoweit geheizt, daß sich auch die Seele in jener behaglichen Temperatur befindet, in welcher sie für Ideen, für Ideale und andere, ohne Paß und Visa vom Olymp heruntersteigende Götterbilder empfänglicher ist, als in einem gewöhnlichen nüchternen und ausgehungerten Zustande. Nach einer soliden Feuerung durch Speis' und Trank hat die Seele unendlich mehr Muth, Kraft und Begeisterung, Sinn für das Hohe und Höchste, Verständnißfähigkeit und Empfängnißseligkeit, als sonst — — und es ist unglaublich, welchen Aufschwung das deutsche Gemüth schon bei Soupers und Diners genommen und wie die großartigsten Reformplane, an denen die Nation sich seit Jahrhunderten vergeblich abarbeitet, zwischen dem Braten und der Mehlspeise mit größter Leichtigkeit zu Stande kommen.

Freilich heißt es bei den „Zweckessen" oft: der Zweck heiligt die Mittel! Denn es ist eine alte Erfahrung, daß sich bei diesen großen nationalen Eßangelegenheiten die Verachtung der „Mittel" bis auf die Restaurateurs und Köche erstreckt, welche den materiellen Genüssen nur insoweit Vorschub leisten, als dadurch die ideale Begeisterung nicht gefährdet wird! Denn allzufein und schmackhaft zubereitete Gerichte könnten ein sybaritisches Versenken in den sinnlichen Genuß zur Folge haben und außer der mechanischen und unvermeidlichen Bewegung der Kaumuskeln auch jene bedenkliche „Feinschmeckerei" von Zunge und Gaumen hervorrufen, welche von andern Kunstgenüssen abzieht, da sie selbst einen künstlerischen Beigeschmack hat. Gourmands sind keine Helden — — ein „Zweckessen" aber braucht Helden, die jeden Augenblick bereit sind, zwar nicht ihr „Leben", aber doch ihr „Essen" in die Schanze zu schlagen, Messer und Gabel mit größter Resignation beiseite zu werfen, um in einen stürmischen Applaus auszubrechen oder aufstehend mit lautem Jubelruf! das Glas zu erheben.

Ja, der Zweck heiligt das Mittel — die Liebe zum Vaterland, zur Freiheit, zur Schönheit, zu erfolgreichen Actienunternehmungen, zu würdigen Jubilaren, zu großen Dichtern und Tänzerinnen heiligt auch das unschmackhafteste Essen, das zäheste Rindfleisch, eine unmögliche Mehlspeise, deren Bestandtheile sich gegen einander sträuben — — und ein für die Menschheit begeisterter Koch und Restaurateur kann ein Zweckessen nicht spartanisch genug einrichten!

Es ist keine Frage, daß Lukull, verdammt ein solches Zweckessen mit zu genießen, sich um den Preis einiger Landgüter davon losgekauft haben würde und daß jene großen Meister der Eßkunst, wie Herr von Vaerst und Andere, welche den materiellen Genuß durch kundige Weisheit geadelt, sich bei einer Einladung zu einem „Zweckessen" vor Entsetzen im Grabe umdrehn würden!

Noch Andere erklären freilich! die Bedeutung der Zweckessen in entgegengesetzter Weise! Nicht zur Erhöhung der Begeisterung seien sie in's Leben gerufen worden — nein, im Gegentheil, das deutsche Gemüth, das so leicht in die Wolken auffliege und im Aether zerflattre, bedürfe eines soliden Gegengewichtes und der nöthigen Erdschwere, um sich nicht ganz in jenen luftigen Räumen zu verlieren! Dazu sei nun der Magen ganz geeignet, dieser Hauptsündenbock der irdischen Gelüste — und ohne ihn würde das deutsche Gemüth ein Wolkenkuckucksheim nach dem andern mit himmlischen Regenbogenthoren in die Lüfte bauen! Ein tüchtiges Essen aber sei das beste Präservativ gegen alle Ueberschwenglichkeiten, der geeignetste Regulator für alle geistigen Pendelschwingungen, und der Magen, dem Menenius Agrippa bereits einen sehr übermüthigen Monolog habe halten lassen, zeige sich doch sehr nützlich für die Aufrechthaltung des moralischen Gleichgewichtes und einer gesunden Weltanschauung.

Noch Andere freilich! sagen: ein Zweckessen sei sich selbst Zweck; sie kommen, um zu essen und zu trinken und lassen über sich mit Gemüthsruhe ergehn, was die Beredtsamkeit über sie verhängt! Hier heißt es, wie so oft im Leben: die Flagge deckt das Gut! Diese naturhistorischen „Betrachtungen" über das „Zweckessen" würden aber sehr unvollständig sein, wenn wir uns nicht über das Wesen und die Bedeutung der Toaste verständigten, welche gleichsam die geistigen Lichter sind, welche dem Stillleben einer wohlarrangirten Tafel aufgesetzt werden!

Die Speisekarte der Toaste wird von den verschiedenen Festcomités ebenso sorgfältig entworfen, wie der Küchenzettel vom Wirth. Jeder „Toast" erhält seine bestimmte Stelle zwischen zwei Gerichten als geistiges Entremet. Die Physiologie der „Toaste" beweist nun, daß der günstigste Platz für einen „Toast" bei den Gerichten ist, welche zwischen Rindfleisch und Braten eingeschoben sind. Die feierlichen offiziellen Toaste bald nach der Suppe finden in der Regel noch keine günstige entgegenkommende Stimmung und werden mit einem gewissen nüchternen Pflichtgefühl absolvirt — — was aber nach dem Braten kommt, das trifft bereits in eine begeisterte Aufregung, welche wie die Flamme sich ihren eigenen Wind schafft, und jene große Kunst zuzuhören, welche eine der größten gesellschaftlichen Vorzüge ist, scheint in diesen bewegten Festmomenten gänzlich verloren gegangen. Glücklich der Redner, der seinen Toast bereits früher in den Hafen gebracht hat, ehe diese Zeit der Stürme begonnen! Da läßt Jeder sein Licht leuchten, da sprüht der Witz vom Nachbar zum Nachbar, Jeder fühlt sich selbst als geborner Redner, wenn er auch nur über den Tisch hinweg seine demosthenischen Sturmglocken lautet!

Am gefährlichsten aber werden die „Wildlinge", die unbefugten Toastbringer, welche schon lange eine wahre Tantalusqual bei der ununterbrochenen Reihe der officiellen „Toaste" ausgestanden haben, die aber jetzt dem Sturm und Drang ihrer Begeisterung nicht länger gebieten können und den officiellen Phalanx der Toaste mit einem illegitimen Kind der Begeisterung unterbrechen! Gleichzeitig kommt der Geist bald hier bald dort, bei diesen Quäkern der Festessen zum Durchbruch; überall bilden sich Gruppen um die Redner, Applause ertönen von rechts und links, die Festordnung ist aufgelöst. Kein Löwenorgan vermag sich mehr Bahn zu brechen; ein Rattenkönig von Toasten schlingt sich bei Champagner und Konfekt; Jeder spricht selbst; Jeder hört sich nur selbst; Jeder applaudirt sich selbst — — der Pfingstgeist ist über Alle gekommen, und sie sprechen mit feurigen Zungen!

Glücklich daher der Mann, der einen „Toast" zur rechten Zeit auszubringen weiß, ehe man noch den „Zweck" über das „Essen" vergaß! Ihm gehören die Ehren des Abends — — und selbst der späteste Tischwanderer, der schon bei leeren Stühlen vorbei, mit müdem Haupt und schwankendem Schritte schleicht, erhebt noch sein Glas, um mit ihm anzustoßen auf sein Wohl, auf das Wohl des gefeierten Redners!

Das richtige Tempo — — das ist das Geheimniß der Redekunst bei Zweckessen. Ein „zu früh" oder „zu spät" macht selbst einen Demosthenes scheitern, der bei dem Getöse der Meereswellen sein Or

mundschaft zu entlassen. Aus dem Aufschub, welchen die Abreise des Herrn Buoncompagni erfahren hat, ersieht man, daß König Victor Emanuel nicht wagt, den erneuten „Rathschlägen" des übermächtigen Bundesgenossen ein taubes Ohr entgegenzuhalten. Nähere Nachrichten aus Turin melden, daß die piemontesische Politik es allerdings auf eine Ueberraschung des Tuilerienkabinets abgesehen hatte, und daß der Einspruch Napoleons zur ernsten Erwägung der Frage Anlaß gab, ob es nicht an der Zeit sei, zwischen der Sache Italiens und der Bundesgenossenschaft Frankreichs eine entscheidende Wahl zu treffen. Die Bewegungspartei war nahe daran, im Ministerrath zu siegen, und nur der Wille des Königs soll für den fortgesetzten Versuch, zwischen zwei Fahrwassern zu schwimmen, den Ausschlag gegeben haben. — Die Mittheilungen der britischen Presse lassen keinen Zweifel, daß der Kongreß auf die Theilnahme aller zur Mitwirkung berufenen Kabinette rechnen kann. Wie ich erfahre, ist hier eine amtliche Einladung noch nicht eingegangen, doch kann man dem Eintreffen derselben sehr bald entgegensehen, da auch der Austausch der Ratifikationen des züricher Vertrages möglichst beschleunigt werden soll. — Vor Kurzem war die Rede von einem umfangreichen Wechsel im Personal der russischen Diplomatie. Jetzt hört man, daß die Ausführung des Planes noch bis zum Schlusse des bevorstehenden Kongresses vertagt sein soll. Herr v. Budberg wird also auch auf seinem hiesigen Posten verbleiben. Man glaubt, daß Herr v. Brunnow wiederum als Bevollmächtigter Rußlands bei dem Kongresse thätig sein wird.

[Vom Hofe. — Personalien. — Zur Tagesgeschichte.] Ihre Majestäten der König und die Königin machten, wie uns aus Potsdam geschrieben wird, am Dinstag eine Spazierfahrt nach dem Wildpark und beglückten den alten Förster Kretschmer, der sich schon seit einer langen Reihe von Jahren der Gnade Sr. Majestät des Königs erfreut, mit Allerhöchstihrem Besuch, nahmen im Försterhause eine Erfrischung ein und kehrten darauf nach Sanssouci zurück. Am Mittwoch machten Ihre Majestäten einen Ausflug nach dem Dorfe Sacrow. — Morgen, am Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, findet, wie wir hören, eine offizielle Gratulationscour nicht statt.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses werden sich morgen Mittag 12½ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam begeben, um Ihrer Majestät der Königin ihre Glückwünsche abzustatten.

— Aus Paris wird uns gemeldet, daß der bisherige Gesandte in Turin, Prinz Heinrich de la Tour d'Auvergne-Lauraguais zum Gesandten Frankreichs am königlichen Hofe hierselbst an Stelle des nach Wien versetzten Baron Moustier ernannt werden dürfte.

— Der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Kürassier-Regiments (Königin) v. Enckevort ist in Begleitung des Premier-Lieutenants v. Buddenbrock desselben Regiments von Pasewalk hier angekommen, um Ihrer Majestät der Königin, welche bekanntlich Chef des genannten Regiments ist, zu Allerhöchstihrem Namenstage die Glückwünsche des Regiments darzubringen.

— Daß die formelle Einladung Frankreichs und Oesterreichs zum Congreß in London schon eingetroffen, wie der „Morning Advertiser" nach einem hier eingegangenen Telegramm meldet, müssen wir nach unseren pariser und wiener Mittheilungen bezweifeln. Damit würde selbstverständlich die fernere Mittheilung des genannten Blattes, daß das englische Kabinet bereits am Dinstag dem französischen Gouvernement die Annahme der Einladung gemeldet habe, in sich selbst zerfallen. (N. Pr. Z.)

— Die „B.- u. H.-Z." widerspricht der Nachricht, daß der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Mathis zum Direktor des statistischen Bureaus ernannt sei. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Meldung läge sofort auf der Hand, wenn man in Betracht zieht, daß Herr Geheime-Rath Mathis einmal sich mit der Statistik niemals professionell beschäftigt hat, und daß derselbe nach den von ihm früher eingenommenen Stellungen nicht füglich in das durch den Tod des Professors Dieterici erledigte Amt eintreten kann. Herr Mathis war bekanntlich Direktor des Ministeriums des Innern, später Unterstaats-Sekretär und hat bereits seit 1842 mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath den Rang eines Rathes zweiter Klasse, während der verstorbene Geheime-Rath Dieterici nur im Range eines Rathes dritter Klasse gestanden hat. Dieses Herabsteigen in eine niedere Rangstufe liegt so ganz außerhalb der hierarchischen Gewohnheiten unseres Beamtenwesens, daß schon dieser Umstand gerechte Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht erwecken mußte.

[Preußens Stellung zur kurhessischen Frage.] Der „Elberf. Ztg." wird gemeldet: Wenn aus öffentlichen Andeutungen ein Sinn hergeleitet ist, der vielleicht nicht einmal absichtlich hinein gelegt ist, so wird es gleichwohl Pflicht des Unterrichteten, die Regierung Preußens vor Mißdeutungen zu wahren, die keinem Preußen angenehm sein können. **Es ist, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, der feste und unabänderliche Wille der Regierung, von ihrem in der kurhessischen Frage bisher so konsequent befolgten Programme in keiner Weise abzugehen. Das Festhalten an dem Rechtswege, den sie geht, den sie aber auch in Hessen hergestellt sehen will, wird ihr durch nichts verleidet werden, es komme woher und in welcher Form es wolle.** Und nicht nur Preußen, ganz Deutschland wird der Regierung desselben dafür großen Dank wissen, da ein Minimum verbürgten Rechtes mehr als große, aus Gnade gewährte, Schätze werth ist, wie dies neuerdings in Ungarn recht lebhaft zum Bewußtsein gekommen ist.

— Wie die „Weser-Ztg." meldet, hat der Schriftenwechsel über die hessische Sache einen Zuwachs durch eine zweite preußische Denkschrift erhalten, welche durch die österreichische hervorgerufen worden ist. In derselben wird ein Punkt nachträglich in das rechte Licht gesetzt, welcher in der ersten Denkschrift unberücksichtigt geblieben war: der nämlich, daß die hessische Regierung durch ein völlig willkürliches Verfahren und bei den wichtigsten Verhältnissen sich von den Bundesbeschlüssen von 1852 vielfach entfernt hat, so daß sie vom Bundestage keineswegs, wie Oesterreich meint, verlangen kann, daß er sich durch seine damaligen Beschlüsse ihr gegenüber gebunden halte. Am wichtigsten sind in dieser Beziehung die Veränderungen, welche die Regierung mit der Zusammensetzung der zweiten Kammer seit 1852 vorgenommen hat; einer Kammer wie die gegenwärtige hat der Bundestag die Vereinbarung über die Verfassung nicht übertragen, sondern einer Kammer, deren Wahlgesetz sich auf die alten inzwischen aufgehobenen Gemeindeordnungen gründete. In der letzten Sitzung des Bundestags hat nun bekanntlich die Zurückverweisung des Berichts an den Ausschuß stattgefunden. Soll nach dem preußischen Antrage auf die Verfassung von 1831 zurückgegangen werden, so kommt es allerdings sehr darauf an, auf welchem Wege dies geschieht; nicht mit jeder Berücksichtigung der alten Verfassung ist gedient. Der richtige und ersprießliche Weg kann allein der sein, daß eine Ständeversammlung nach dem rechtmäßigen Wahlgesetz einberufen wird und daß diese die etwaigen Bundeswidrigkeiten in der Verfassung ausmerzt.

Stettin, 17. November. [Unglücksfall.] Hiesige Blätter berichten über ein Unglück, das sich heute bei Kratzwick zugetragen. Das Dampfschiff „Fortschritt" kam auf seiner Herfahrt von Stepenitz in die Nähe von Kratzwick, wo wie gewöhnlich ein Kahn Mitreisende an Bord bringen wollte. Der Führer des Schiffs ließ in beträchtlicher Entfernung das Schiff langsam gehen, endlich in der Nähe stoppen. Das Boot kam eben seitlängs des Schiffes, und ward demselben ein Tau zugeworfen, als durch die Ueberlast, es befanden sich 14 Personen, fast alles Ziegeleiarbeiter, sämmtlich stehend im Boote, dasselbe sich mit Wasser füllte und umschlug. Eilf Personen (nach andern Berichten acht) sollen ertrunken sein, zum großen Theil Familienväter. Seitens des „Fortschritts" wurden alle möglichen Anstrengungen gemacht, die Verunglückten zu retten, doch war dies nnr bei wenigen möglich.

Oesterreich.

℘ **Wien,** 18. Novbr. [Die Judenfrage. — Vermischtes.] Ein in polnischer Sprache erscheinendes Blatt zu Lemberg hatte ganz entschieden sich gegen jede Emancipation der Juden ausgesprochen und der Regierung gedroht, mit ihren 10,000 Lesern und Abonnenten Front gegen jeden Versuch zu machen, die polnischen Israeliten aus ihrer jetzigen Stellung zu bringen, und ihnen mit den Christen die gleichen bürgerlichen Rechte einzuräumen. (S. Lemberg in Nr. 541 d. Ztg.) Dieses Blatt vertritt vorzugsweise die polnischen Adelsinteressen und die erwähnte Nachricht hat deshalb in den verschiedensten Kreisen von Lemberg und Tarnow eine ziemlich große Aufregung hervorgerufen. Zur Beschwichtigung derselben wurde in dem gestrigen Abendblatte der „W. Ztg." unter der Form einer Correspondenz aus Lemberg auf die Nothwendigkeit der Aufhebung mehrerer Judenbestimmungen, wie jener über das Halten christlicher Dienstboten und die kreisamtliche Bewilligung zur Eingehung einer giltigen Judenehe hervorgehoben. Diese Correspondenz, welche aus offiziöser Feder herrührt und offenbar mit Zustimmung des Ministers des Innern, Grafen Goluchowski, veröffentlicht wurde, dürfte ungefähr der wesentliche Inhalt dessen sein, was die Israeliten Galiziens rücksichtlich ihrer Emancipation zu erwarten haben, und aus diesem Grunde hat auch diese Correspondenz neuerdings die Befürchtung wachgerufen, daß die Regierung nur auf halbem Wege stehen bleiben werde und auf Gleichstellung der Israeliten mit den Christen nicht gerechnet werden darf. Ist dies aber nicht der Fall, dann mag sich Graf Goluchowski, dem es ohnedies schwer fällt, Vertrauen bei der nichtpolnischen Bevölkerung zu erwerben, bei seinen polnischen Freunden bedanken, daß sie eine neue Quelle des Mißtrauens gegen ihn aufgefunden haben.

Gestern hatte der berühmte Komiker des Karltheaters, Karl Treumann, Audienz bei dem Kaiser, um ein Majestätsgesuch zu überreichen, worin er um eine Concession zum Baue eines neuen Theaters nachsucht. Der Kaiser soll ihn sehr gnädig empfangen und die Hoffnung zur Gewährung seiner Bitte gegeben haben.

Heute beginnt der wiener Gemeinderath seine Berathungen über ein neues Gemeindestatut. Der Entwurf basirt auf dem Gemeindegesetze vom Jahre 1849, und seine Absicht ist, nur wenige Modificationen des alten, sich als zweckmäßig bewährten Gesetzes in Antrag zu bringen.

Frankreich.

ð **Paris,** 16. November. [Offizielle Unwissenheit und Rathlosigkeit.] Der politische Wirrwarr wird immer größer; wie ich aus sicherer Quelle weiß, giebt es hier Minister, Minister im Amte, die nicht wissen, woran sie sind mit der italienischen Frage; die nicht recht wissen, ob sie zu der Regentschaft in Mittelitalien mit dem Kopfe nicken oder schütteln sollen. Die Direktoren der halbamtlichen Zeitungen sind natürlich noch rathloser und lassen sich für Philosophen halten, indem sie schweigen. Der „Constitutionnel", der gestern gegen die Annahme der Regentschaft durch den Prinzen Carignan mit eben so viel Ungestüm als Ungeschick gedonnert, findet heute kein Wort über die Regentschaft, die der Neffe des Königs Victor Emanuel dem Commendatore Buoncompagni, dem ehemaligen piemontesischen Commissär in Toscana, übertragen (s. dagegen die telegraphische Nachricht aus Paris in Nr. 541 d. Z.), und keine Note flimmert leuchtend aus dem „Moniteur". Aber der Graf Walewski geht sicheren Schrittes seine österreichischen Wege. Im Ministerium des Aeußeren versichert man, daß die Angabe, der Kaiser Napoleon habe die Wahl des Herrn Buoncompagni zum Regenten als das beste nach allen Richtungen hin befriedigende Auskunftsmittel, durch welches Italien die Anarchie, und unlösbare Verwickelungen durch die Wahl Garibaldi's dem pariser Kabinete aber schlagende Wortbrüchigkeit Oesterreich gegenüber erspart würde, vorgeschlagen, völlig ungegründet sei, daß der Gedanke, sich durch diesen Ausweg nachgiebig gegen die Forderungen Frankreichs und den Bedürfnissen Italiens entgegenkommend zu zeigen, von dem Grafen Cavour herrühre und rasch, ohne da oder dort zu fragen, in Ausführung gebracht würde, und daß der Graf Walewski, so wie er von dem Vorfall durch Herrn v. Latour d'Auvergne benachrichtigt wurde, eine förmliche Protestation nach Turin schickte. Mit der Nachricht von der Regentschaftsverleihung an den Commendatore Buoncompagni, versichert man ferner, lief von dem französischen Botschafter zu Turin noch die Meldung ein, daß die Deputation der toskanischen Kammer dem Herrn Ratazzi rund heraus erklärt habe, die Wahl Garibaldi's wäre unausbleiblich, wenn sich die mittelitalienischen Staaten im vorliegenden Falle im Stich gelassen und einer fortdauernden Unsicherheit der Verhältnisse preisgegeben sehen würden, daß die Minister sämmtlich ihre Entlassung zu geben sich entschlossen zeigten, für den Fall, daß der König nicht mit einem entscheidenden Schritt den mittelitalienischen Staaten entgegenträte, und so wäre es denn zu der vollendeten Thatsache gekommen. Der Kaiser soll sich bisher über den Gegenstand noch gar nicht bestimmt geäußert haben, und läßt, wie man sagt, vorläufig den Grafen Walewski gewähren, und das Gewissen Frankreich Oesterreich gegenüber beruhigen.

Große Verlegenheit bereiten, wie in eingeweihten Kreisen versichert wird, dem Tuilerienkabinete übereinstimmende Erklärungen des heiligen Stuhls und beider Sicilien, daß sie in der Annahme der Regentschaft seitens des turiner Hofes eine offene Feindseligkeit, eine Verletzung des internationalen Rechtes erblicken würden. Aus dem äußeren Amte ist eine Depesche auf telegraphischem Wege nach Neapel an Herrn Brenier abgegangen, in welcher dem französischen Gesandten zur Pflicht gemacht wird, die neapolitanische Regierung von jeder Uebereilung abzuhalten. Auf der heutigen Börse trug man sich mit dem Gerüchte, daß der König beider Sicilien seinen Gesandten in Turin beauftragt habe, die Pässe zu verlangen.

Paris, 16. November. Die Angelegenheiten Mittelitaliens nehmen wirklich eine bedenkliche Wendung. Die französische Regierung ist der Wahl des Herrn Buoncompagni entschieden entgegen. Auch ist zu bemerken, daß in letzter Zeit, England allein ausgenommen, die übrigen Mächte sich immer stärker zur Restauration in Toskana und Parma hinneigten Es thut hierbei nicht viel zur Sache, daß einige Kabinete versichern und erklären, eine bewaffnete Intervention solle und dürfe nicht stattfinden. Damit ist gar nichts gethan, wie jetzt der

---

gan geübt! Denn was ist das Tosen des Meeres im Vergleich mit dem Lärm eines deutschen „Zweckessens", welches den Höhepunkt der Begeisterung erreicht? R. G.

Berliner Plaudereien.

Von Julius Rodenberg.

Berlin, 18. November.

Am kalten Ofen. — Die Theegesellschaften. — Keine Opernhausbälle. — Cäsar Bock. — Literarischer Salon: Hesekiel, Maltitz, Goltz, Glaßbrenner, Pröhle, Tempeltey.

An den Gluthen der Schillerbegeisterung haben wir uns wochenlang die Finger gewärmt; nun aber, wo diese Flammen im Verlöschen begriffen sind und nur noch dann und wann ein verspäteter Festbericht aus der Provinz sie zu einem letzten Auflodern veranlaßt, fühlen wir, daß es Winter geworden ist. Und niemals empfindet man in Berlin den Mangel schöner, stämmiger Waldungen und hoher, kohlenhaltiger Gebirge mehr, als im Winter; der Schatten und die weite Aussicht sind mehr für die Romantiker, aber das Brennmaterial ist für Jeden aus dem Volke. Berlin ist die Stadt der Gegensätze und Pointen; dem tropischen Sommer ohne Schatten pflegt ein arctischer Winter ohne warmen Ofen zu folgen. Man müßte auf ein Pendant zu den kohlensauren Jungfrauen denken, und aus den Trinkhallen im Winter Grogbuden machen. Aber soweit sind wir noch nicht gekommen; wir halten immer noch bei dem Thee, der gerad so ästhetisch, dünn und wässrig geblieben ist, als er in den Tagen Tieck's war. Schade, daß wir keinen Boz in Berlin haben; die berliner Theegesellschaften würden ein glückliches Thema für ihn sein. Die kalte Stube beim Empfang würde ihm wie ein interessantes Problem zur Nationalökonomie vorkommen; es scheint dabei auf eine eigenthümliche Association der Wärmegrade, die Jedermann im Blute trägt, abgesehen und ganz besondere Rücksicht auf Diejenigen genommen zu sein, die sich durch zärtlichere Gefühle verbunden wissen. Denn nach dem schwäbischen Liedchen: „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der Niemand Nichts weiß", wäre Ofenwärme eine Verschwendung. Es wird also mehrentheils mit „heimlicher Liebe" geheizt. Die Gesellschaft, welche sich um den Tisch zusammensetzt, ist von stereotypem Charakter. Die geschäftige Hausfrau, halb Wirthschaftslehre, halb Phänomenologie mit fliegenden Mützenbändern, ist im ersten Stadium der Theegesellschaft nur eine fragmentarische Erscheinung; sie theilt sich zwischen der Küche und dem „Salon", zwischen Bewillkommnen, Lächeln, Bedauern und Fragen, deren Antwort sie nicht abwartet. Die Hauptrollen spielen die Töchter. Sie haben das Privileg, im Pelz zu sitzen, den die Andern Anstands halber in der Garderobe gelassen haben; sie sprechen vom Theater, das sie nicht besucht, von Büchern, die sie nicht gelesen haben, zählen die Bälle auf, zu denen sie eingeladen worden, und nehmen schon im Voraus Tanzengagements zu denselben an. Söhne pflegen in den Theegesellschaften nicht da zu sein; und ein Vater gleitet nur zuweilen wie der Schatten im Hamlet vorüber. Den Hauptbestandtheil der Theegesellschaft bilden Damen, die man „junge" nennt, wenn sie dabei sind; und Herren, von denen man behauptet, daß sie nie alt werden, weil sie Kunst und Wissenschaft lieben oder gar selbst darin machen. An einem oder zwei „wirklichen" Künstlern fehlt es nie; es giebt nämlich in unserer Stadt mehrere von diesen Herren, die Heizung, Licht und Abendbrot dadurch ersparen, da sie die Theegesellschaften besuchen und zur Unterhaltung derselben ihre Rollen und Mappen mitbringen. Diese Herren sieht man niemals ohne ihre Mappen und Rollen; jahrelange Freundschaft verbindet sie mit den Häusern, in welchen Thee getrunken wird; sie kennen jede Theekanne in der Wilhelmsstraße und in den fashionablen Quartieren vor dem Brandenburger und Leipziger Thore. Ihrem Stande nach sind sie Junggesellen von vorgeschrittenem Alter; aber sie sitzen am liebsten unter den jungen Mädchen und lächeln mit halbzugekniffenem Auge, wenn die Mütter — denen sie auch schon, als sie noch so jung waren, wie es jetzt ihre Töchter sind, Artigkeiten gesagt haben — schelmisch den Finger erheben und sich zum Scherz eifersüchtig stellen. Endlich thut sich die Flügelthüre auf und der Thee kommt; ein kleiner Kuchen, ein saurer Hering und etliche Butterbrödte erscheinen auf dem Tisch, um den die Gesellschaft zusammenrückt. Sie erscheinen und verschwinden mit gleicher Schnelligkeit; ungemeine Heiterkeit und der saure Hering würzen das freundliche Mahl, und unerschöpflich ist die Laune und der Topf, in welchem das heiße Wasser dampft. Zuletzt geht die Moderateurlampe aus; die geschäftige Hausfrau behauptet zwar, sie müßte nur aufgezogen werden, und bittet einen von den jüngeren Herren, das Geschäft zu übernehmen. Allein — **nomen et omen** — das Ausgehen der Lampe mahnt zum Aufbruch; die jungen Damen nehmen ihre ersehnten Pelze, die jungen Herren zünden ihre Cigarren an, die Künstler ergreifen ihre Rollen und Mappen und der klare Mond bescheint die tapfern Rückzugsherzen!

Diese Theefreuden winken uns nun mit einbrechendem Winter. Glücklich der Mann, dem sie winken! Denn der Winter, der vor uns liegt, wird wohl ziemlich trist werden. Opernhausbälle werden, wie man uns meldet, nicht stattfinden, weil diejenigen des letzten Winters sich nicht lucrativ genug bewiesen haben. Keine Opernhausbälle! — welch ein Donnerwort für die jungen Herren vom Militär, für die Schönheiten vom Ballet, für alle Diejenigen, welche auf Freibillets und dankbaren Feuilletonstoff rechneten! Fassen wir uns, und nehmen wir einstweilen unsere Zuflucht zum Theater und zur Literatur. — Die Novität der Woche ist: „Cäsar Bock", eine dreiaktige Thierposse von Dr. O. Girndt, mit welcher das Theater der Friedrichs-Wilhelmstadt endlich einmal den endlos langen Zug der „Maschinenbauer" unterbrochen hat. Das Stück ist eine geistvolle, überaus scharfe Satire des neufränkischen Cäsarenthums. Der Verfasser hat die Gestalten, die ihm dasselbe bot, in Thiermasken verkleidet; doch bleibt die Physiognomie erkennbar. Für uns war es höchlich interessant, diese moderne Fortbildung der Aristophaneischen Thierkomödie zu beobachten. Aristophanes ist zwar nie so weit gegangen, die ganze Komödie von Thieren spielen zu lassen. In den „Fröschen" treten diese nur als Chor auf; selbst in den „Vögeln" ist der Schwerpunkt der Handlung in die Hände von Menschen, der beiden unzufriedenen Athenienser, gelegt. „Cäsar Bock" spielt durchaus im Thierreich; und die Wirkung ist nicht übel, bei Weitem nicht so gezwungen, als wir uns dachten, nachdem wir den Theaterzettel gelesen hatten. Girndt hat die ganze Kaisergeschichte von den Junitagen und Cavaignac an bis zum Frieden von Villafranca auf eine sehr ergötzliche Weise in drei Acten dargestellt; er beläßt jedem Thier seinen eigenthümlichen Charakter, und indem er es obendrein zum Träger irgend einer politisch bekannt gewordenen Persönlichkeit macht, giebt er uns das interessante Räthsel der feineren Bezüge auf. Der Hundeproletarier wird Kriegsminister; das Kätzchen wird Kaiserin; die Presse trägt einen Pferdekopf mit Zaum, Zügel und Maulkorb. Der Mönchsgeier — durch Hrn. Hesse's Darstellung die gelungenste Maske des ganzen Stückes — repräsentirt die römischen Beziehungen. Der changeantfarbene Bär ist Oesterreich. Kurz, es fehlt nicht an den pikantesten Ingredienzien, und die Mischung ist trefflich gelungen. Auch war der Beifall, den das bei einer ersten Vorstellung immer sehr gewählte und urtheilsfähige Publikum spendete, laut und entschieden. Ob es sich aber für die Folge und bei so sehr veränderten Zeitläuften, in denen man beinahe schon wieder vergessen hat, was vor drei Monaten alle Welt bewegt, halten wird, ist die Frage. Jedenfalls hat Herr Girndt ein beachtenswerthes Talent gezeigt, und wir wünschen demselben für seine Weiterentwickelung und

Augenschein lehrt. Die Staaten Mittelitaliens wünschen den Gefahren der Anarchie zu entgehen; zu diesem Zwecke wollen sie ein feste und einheitliche Regierung einsetzen. Wenn nun die Mächte sich dem widersetzen, so interveniren sie ganz unzweifelhaft. Wenn man frühere Fälle ins Auge faßt, so wurde es weder Griechenland noch Belgien verwehrt, sich eine provisorische Regierung zu geben, die den augenblicklichen Bedürfnissen genügte, obwohl später die Mächte sich bei der definitiven Regelung betheiligten. Schneidet man den Italienern dagegen die Möglichkeit ab, in ausreichender Weise für die Befestigung der gegenwärtigen Zustände zu sorgen, so wird dadurch der innere Zerfall herbeigeführt, dem später die fremde Dazwischenkunft doch nothwendig folgen wird, obwohl man sich jetzt noch gegen solche Absichten verwahrt. Was die kaiserliche Regierung besonders dazu bestimmte, sofort ihren hohen Unwillen ganz Italien bekannt zu geben, war wohl die Eifersucht auf den englischen Einfluß in Turin. Man ist entrüstet, daß die sardinische Regierung mehr den Rathschlägen von der Themse als denen von der Seine folgte, während man hier mit Sicherheit auf Gehorsam gerechnet hatte.

Großbritannien.

London, 16. November. [Gegen die Alarmisten.] Der gestrige „Times"-Artikel über die anti-englische Stimmung der französischen Presse und des französischen Publikums wird von der „Post" und von „Daily News" angegeiffen. Ersteres Blatt erblickt darin „einen muthwilligen Versuch, das feste Vertrauen auf die Fortdauer friedlicher Beziehungen zu Frankreich zu zerstören", und da dies Vertrauen „für den Handel den politischen Fortschritt und das häusliche Glück des englischen Volkes" von der größten Wichtigkeit sei, verdiene eine solche Sprache, wie die „Times" gestern geführt, den unwilligen Tadel des Publikums. Die „Times" vergesse, daß Frankreich „unser natürlicher Alliirte sei"; die Angriffe der französischen Presse seien nur die Antwort auf das Gezeter der englischen Journale, und das „Journal des Debats" und der „Univers" hätten nie etwas Flagranteres gegen England gesagt, als die „Times" und „Saturday Review" gegen Frankreich, was aber die St. Helena-Medaille oder das bekannte Denkmal zu Ehren eines 100 Jahre alten Sieges betreffe, so wisse man, daß es zur Politik des Kaisers gehöre, „die Franzosen an ihre Geschichte zu erinnern." — „Der große Artikel" — so schließt das Palmerstonsche Organ — „ist eine sündhafte und muthwillige Alarmirung. Wir können wohl eines Tages in Krieg mit Frankreich gerathen, aber nicht in Folge einer plötzlichen und unerwarteten Invasion."

[Die schottische Majorate.] Ueber Schottland bringt die „Allgemeine Zeitung" einen interessanten Aufsatz, an dessen Schlusse es heißt: „Die außerordentlich bindenden Gesetze über Majorate in Schottland machen den Verkauf von Land dort viel seltener und schwieriger, als in England, und halten diese übergroßen Güter zusammen, unter Umständen und in einem Lande, wo kleiner Besitz das Einzige wäre, was zu einer besseren Cultur und einer größeren Bevölkerung führen könnte. Das Klima ist rauh und das Land schwer zu bebauen; es ist meistens mit Granitklumpen bedeckt, die nur mit vieler Arbeit aus dem Felde geschafft werden können. Diese Arbeit unternimmt selten ein Pächter, und nichts als die Liebe für den eigenen Besitz und die Gewißheit, daß man selbst und daß seine Kinder von der unendlichen Arbeit auf immer Gewinn ziehen, kann den Muth dazu geben. Die Folge ist, daß auch da, wo man keine künstlichen Einöden für Schafe oder Hirsche macht, die Leute auswandern, zwar nicht so schnell, aber doch so, daß der Mangel an Arbeitern schon sehr fühlbar wird, und besonders, daß der Staat bei der Rekrutirung der Regimenter, die sonst aus den Hochlanden ausgehoben wurden, eine bedeutende Verminderung gefunden hat. Was schon die Römer bemerkt haben, daß die großen Güter Italien zu Grunde gerichtet — latifundia Italiam perdidere, — wird man in kurzer Zeit von Hochschottland sagen können."

[Aus der Gesellschaft.] Durch mehrere Provinzial-Zeitungen war das Gerücht verbreitet worden, der ehrw. Henry Stanley, ein Sohn von Stanley of Alderley, sei zum Islam übergetreten. Dem wird nun widersprochen; aber wahr ist es, daß der junge Mann, der gegenwärtig in Siam weilt, eine Vorliebe für Mahomed in sehr excentrischer Weise kundgegeben hat, daß er sich auf seinen orientalischen Reisen strenge nach den Gesetzen des Korans hält, daß er die Tracht des Occidents gründlich verachtet, ja einmal schon nahe daran war, in einer streng protestantischen Grafschaft Englands eine Moschee zu bauen! — In Glasgow fand gestern die Erwählung eines Lord-Rektors der Universität statt. Candidaten waren Lord Elgin und Mr. Disraeli. Der Letztere erhielt 411, Lord Elgin 553 Stimmen. An seiner Stelle versieht ein Prorektor die Pflichten des Amts, welchem der Lord Rektor nur Ehren halber präsidirt.

Osmanisches Reich.

O. C. **Konstantinopel,** 12 November. [Zustände.] Mehrere Ministerialkommissionen zur Verwaltungsreform sind niedergesetzt worden. Etliche neue große Kriegsschiffe befinden sich im Baue. Die Lager bei Sophia und Schumla wurden aufgehoben. Das „Journal de Constantinople" erklärt, die Pforte habe gegen den Suezkanal keineswegs ein definitives Veto eingelegt. Sämmtliche hiesige Truppen erhielten ihren Sold pünktlich ausgezahlt. Aristarchi, türkischer Geschäftsträger in Berlin, ist zum Ministerresidenten ernannt worden. Eine großherrliche Verordnung beschränkt den Luxus hochgestellter türkischer Frauen. Eine Verordnung zur Regelung des Zehentverpachtungswesens ist erschienen. In der Verschwörungssache sind die Urtheile bekannt gemacht worden. Von 41 Verschwörern wurden 5 erster Kategorie zum Tode, 13 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 8 zu fünf bis achtjährigem, 9 zu zeitlichem Gefängniß verurtheilt, 6 freigesprochen. Der Sultan hat ersteren die Todesstrafe erlassen, eine Milderung der übrigen Strafen wird erwartet. Ein Staatsdampfer ist mit den Staatsgefangenen nach Lemnos, Tenedos und Metelin abgegangen. Die Telegraphengesellschaft für Konstantinopel, Athen und Smyrna hat ihren Tarif vermindert. Fortdauernd treffen tscherkessische Emigranten ein; 700 derselben wurden nach Rhodus geschickt. Die „Presse d'Orient" darf unter gewissen einschränkenden Bedingungen wieder erscheinen. Das Schraubenkanonenboot „Intrepide" ist mit Sir Bulwer von Smyrna zurückkehrend, bei Metelin gestrandet.

Afrika.

[Die schwarze Garde des Kaisers von Marokko.] Die Kerntruppen des marokkanischen Heeres sind die schwarzen Garden des Kaisers, welche in Marokko ungefähr dieselbe Rolle wie früher die Janitscharen in der Türkei und die Mamelucken in Egypten spielen. Dies Corps hat beiläufig eine mehr als zweihundertjährige Geschichte, indem es nämlich bereits 1647 vom Kaiser Mulei Ismail, einem kriegerischen Fürsten, und auch im Abendlande durch seine abenteuerliche Gesandtschaft an Ludwig XIV. bekannt, zum Schutz seines usurpirten und darum stets bedrohten Thrones errichtet wurde. Ursprünglich war es damals 10,060 Mann stark, und bestand ganz aus den halbwilden Negern des Sudans und der inneren Provinzen Marokkos, welche der Kaiser hierzu hatte mit Gewalt auffangen, oder von den tributären Stämmen auch aufkaufen lassen. Jeder von ihnen mußte den Koran annehmen, und erhielt dann ein Stück Land, eine, zwei oder mehr Frauen, je nach dem Grade, den er in der Garde bekleidete. Pferde, Waffen, überhaupt aber waren die innern Einrichtungen dieses Corps, beinahe denen der Mamelucken nachgebildet. Ihr erster, ihnen von Mulei Ismail vorgesetzter Oberanführer war der gelehrte Kadi Bu-Kari, welcher als Priester zugleich eine religiöse Gewalt über sie ausübte, und von dem das Corps den noch bis heute beibehaltenen Namen der Bu-Kari annahm. Durch das ganze vorige Jahrhundert übten diese Garden eine beinahe unumschränkte Gewalt in Marokko aus. Sie setzten die Kaiser ab und erhoben andere an deren Stelle, ermordeten deren auch zuweilen, und gehorchten nie, bevor sie den Herrschern nicht ihre Bedingungen gestellt hatten. 1775 war ihre Anzahl bereits auf 79,000 angewachsen, durch einen allgemeinen Aufstand der von ihnen aufs Aeußerste mißhandelten Bevölkerung ward ihre Macht jedoch 1805 gebrochen, und später, 1822, wurden sie von dem letztverstorbenen Kaiser nocheinmal dezimirt. Gegenwärtig sind die schwarzen Garden 6000 Mann stark, sorgfältig rekrutirt und wohl bewaffnet, die Elite derselben aber bildet eine besondere, aus 300 Reitern und 200 Fußgängern bestehende persönliche Leibwache des Kaisers, welche sich stets in dessen unmittelbarer Begleitung befindet. Alle diese Garden, sowohl die zu Pferde wie zu Fuß, sind prächtig gekleidet, und besitzen ein wahrhaft kriegerisches Aussehen. Ihr Kostüm besteht für gewöhnlich in einer reich mit Gold oder Silber gestickten, und mit eben solchen Schnüren und Bändern besetzten rothen oder blauen Jacke, darüber einen weiten, weißen Burnuß, nebst weiten, bis zum Knie reichenden und ebenfalls mit schimmernden Zierrathen bedeckten Beinkleidern, und nicht minder kostbaren Halbstiefeln oder Ledergamaschen. Als Waffe führen sie einen krummen Säbel, ein Paar Pistolen und den Handschar oder Yatagan im Gürtel und eine lange, arabische Flinte. Die Reiter sind außerdem zur Hälfte mit Lanzen bewaffnet, und führen statt der Flinten Tromblons-Karabiner oder Musketons, eine nicht wenig zu fürchtende Feuerwaffe, welche man sonst nirgend in ganz Afrika findet. Die Bu-Kari sind beiläufig die einzigen regulären und disziplinirten Truppen des marokkanischen Reichs. 1843, in der Schlacht am Isley gegen die Franzosen, leisteten sie allein einen ernsten Widerstand.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 19. Novbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divisions-Prediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Weingärtner, Diak. Hesse, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

In der 11,000 Jungfrauen-Kirche wird die Frau Dr. Alexander'sche Stiftsmusik (Kantate für Männerstimmen von C. Schnabel) nach der Predigt stattfinden.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 17. November.

Anwesend 79 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Hayn, Reichenbach, Stetter.

Die geschäftlichen Mittheilungen, mit welchen die Sitzung eröffnet wurde, umfaßten: die Einladungen zur Schillerfeier in der Realschule am Zwinger, in der höheren Töchterschule zu St. M. Magdalena, in dem königl. kathol. Gymnasium und in dem königl. Friedrichs-Gymnasium. Deputationen hatten Namens der Versammlung die Feier wahrgenommen, ihre Ernennung wurde nachträglich genehmigt; — die Einladung des hiesigen Turnvereins für Erwachsene zu dem am 18. November abzuhaltenden Turnfeste. Die Versammlung acceptirte die Einladung und ordnete die Vertheilung der gleichzeitig erhaltenen Eintrittskarten an; — die Jahresberichte der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt und des Vereins der Wasserheil-Anstalt, sowie den von dem Justizrath Hrn. Horst dem Magistrat zugestellten, von diesem der Versammlung mitgetheilten Entwurf zu einer Denkschrift, betreffend die Regulirung des Oderstroms. Die überwiesenen Exemplare der erwähnten Druckschriften kamen zur Vertheilung an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder. Aus den Berichten der genannten beiden Institute ist hervorzuheben, die Vermehrung der Inquilinen in der Bürger-Versorgungs-Anstalt von 32 auf 37, zu der sich dieselbe durch die empfangenen Beiträge seitens der Stadt (von den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse) und durch die Zuwendungen von andern Wohlthätern, in den Stand gesetzt sah; die Zahl der von dem Vereins-Arzte der Wasserheil-Anstalt ärztlich gepflegten Kranken, sie betrug 155 und konnte in dieser Höhe auch in der Rubrik „geheilt", notirt werden. Als Zweck der die Oder-Regulirung betreffenden Denkschrift bezeichnete das beigegebene Begleitschreiben — Aufmunterung zur Abhilfe des von allen Seiten anerkannten Bedürfnisses, Darlegung der Nützlichkeit des Unternehmens und Begegnung der Einwendungen, welche demselben bisher entgegen gestellt worden sind. Der Verfasser hebt als besonders wünschenswerth die Erörterung der Fragen hervor, von wem das Unternehmen ausgehen, nach welchem System der Oderstrom regulirt, wie die Kosten aufgebracht, in welcher Weise die Zinsen des Anlage-Kapitals so wie die Unterhaltungskosten gedeckt werden sollen? und richtet an alle diejenigen, welche sich für die Sache interessiren, die Aufforderung, ihm ihre Bemerkungen sobald als möglich zukommen zu lassen; die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 14. bis 19. November, sie besagten, daß bei den Bauten 29 Maurer, 22 Zimmerleute, 12 Steinsetzer 144 Tagearbeiter, bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt seien; den Nachweis der Arbeitshaus-Inspektion pro Oktober, er gab die Zahl der entlassenen Gefangenen auf 124, die Zahl der in Haft gebliebenen auf 214 an; endlich die Benachrichtigung von der Ermittelung und Bestrafung eines Münzfälschers.

Auf eine Benachrichtigung des Magistrats vom 11. Novbr., daß der ehemalige Kaufmann Christian Stephan, zur Zeit im Selenkeschen Institut, am 17. November sein 50jähriges Bürger-Jubiläum feiere, war dem Jubilar in herkömmlicher Weise ein Glückwunschschreiben durch eine Deputation überreicht worden. Die Versammlung ertheilte diesem Akt nachträglich ihre Genehmigung. Die Veröffentlichung der Begrüßung des Jubilars in einer der hiesigen beiden Zeitungen am Tage der Jubelfeier hatte die Redaktion der andern Zeitung zu der Voraussetzung veranlaßt, die Mittheilung der Notiz sei jener Zeitung direkt aus dem Stadtverordneten-Büreau zugegangen. Sie stellte den Antrag, zu veranlassen, daß die für die Oeffentlichkeit bestimmten Notizen aus dem Bureau künftig beiden hiesigen Zeitungen gleichzeitig zugestellt würden. Da durch die Erklärung des Vorsitzenden und durch eine anderweitige Mittheilung aus dem Schooße der Versammlung vollständig constatirt wurde, daß die Voraussetzung der Redaktion nicht zutreffe, ging man über den Antrag zur Tagesordnung über.

Nach der von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation vorgenommenen Ermittelung des Schadens, welchen das in der Nacht vom 5. zum 6. September d. J. ausgebrochene Feuer an den Grundstücken Nr. 11, 12 und 10 der Matthiasstraße angerichtet, sind den Besitzern der gedachten Grundstücke 5469 Thaler aus der städtischen Feuer-Assekuranz-Kasse zu vergütigen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zur Auszahlung dieser Entschädigungssumme an die Betheiligten unter dem Beding des von denselben beizubringenden Ausweises, daß ihnen und ihren Angehörigen ein Verschulden des Brandes nicht zur Last falle. Mit dieser Einwilligung verband sie den Antrag, darauf hinzuwirken, daß die Anträge auf Versicherung vollendeter Neubaue einer größeren Beschleunigung, als bisher, zugeführt werden.

Die Offerte einer hiesigen Papier-Handlung in Betreff der Lieferung der Schreibmaterialien für den rathhäuslichen Bedarf und das Gesuch eines hiesigen Einwohners, um Gewährung einer momentanen Unterstützung in seiner gegenwärtigen bedrängten Lage, wurden dem Magistrat zur Erwägung und befindlichen weiteren Veranlassung übergeben.

Mit der vom Magistrat vorgeschlagenen Verpachtung des offenen Verladungsplatzes zwischen der Offenen-Gasse und der Oder, einschließlich des Rechtes zur Erhebung der Ufergelder für das von der Handlung Adam u. Kulse offerirte Pachtgeld von 275 Thalern jährlich, erklärte die Versammlung mit der Maßgabe sich einverstanden, die Pachtdauer statt auf 6 nur auf 3 Jahre festzusetzen; desgleichen gab sie ihre Zustimmung zum Verkauf des eisernen Krahns auf dem alten Packhofe im Bürgerwerder an den hiesigen Verein christlicher Kaufleute für den Kaufpreis von 500 Thalern, so wie zum Abschluß des Vertrages mit dem genannten Verein bezüglich der Veräußerung des Packhof-Areals an denselben. Zufolge dieses Vertrages zahlt der Verein für den gesammten städtischen Antheil an der Packhofs-Area mit allen darauf befindlichen der Stadtgemeinde gehörigen Gebäulichkeiten und mit Einschluß des eisernen Krahns die Summe von 2500 Thalern in der Weise, daß davon 1500 Thaler erst in Jahresfrist berichtiget und bis dahin mit 4½ Procent in halbjährlichen Terminen verzinst werden.

Die Befindung über die Anfrage der Vorsteher des Knabenhospitals in der Neustadt, ob die Versammlung der Ansicht sei, daß das von den städtischen Behörden beschlossene Regulativ über die Behandlung der Mehrausgaben auch auf die Administration des genannten Instituts Anwendung zu fin-

---

allgemeinere Anerkennung Stoffe, die weniger auf ein ideales Publikum berechnet sind.

Auch die Literatur entwickelt, nachdem die Schillerbücher und Schillerbilder ihr wieder einigen Platz vor den Schaufenstern gönnen, neue Thätigkeit. Wir wollen Einiges davon, welches uns entweder von berliner Firmen oder berliner Autoren zugegangen ist, kurz anzeigen. An Romanen liegen uns vor: „Von Jena nach Königsberg", 3 Bände von George Hesekiel (Berlin, Otto Janke). Die Vorzüge der Hesekiel'schen Schreibweise sind bekannt. Er versteht es, seinen Stoff gut zu disponiren und die spannende Art des Vortrags, sowie jenen aristokratischen Lustre, mit dem er seine Figuren zu umgeben weiß, hat er mit den französischen Autoren gemein. Sein Styl ist von einer bestechenden Eleganz und seine Schilderung erreicht nicht selten die Höhe der poetischen Dithyrambe. Man lese nur die Romanze auf S. 14 im dritten Theile. Zudem ist er in der Geschichte jener Zeit, welche dem Sturz und dem Wiederaufleben der preußischen Monarchie vorausging und folgte, vollständig zu Haus, und sein neuer Roman, der die traurigste und ergreifendste Periode dieser Zeit darstellt, wird darum mit warmem Antheil in den weitesten Kreisen gelesen werden. Ein zweiter Roman: „Lucas Cranach", von Hermann v. Maltitz (aus demselben Verlage) führt uns in das Reformationszeitalter, nach Wittenberg, zum Kurfürst von Sachsen, zu Luther. Der Held desselben ist der ehrenfeste Meister, dessen Bilder voll kernhaft deutschen Humors — die in ihrer naiven Stimmung und kräftigen Wirkung so sehr an Hans Sachs erinnern — dessen Altarwerke in dem Dom von Meißen, in der Stadtkirche von Weimar, in der Pfarrkirche von Schneeberg, dessen markige Holzschnitte und feinen Kupferstiche uns Alle schon so oft erquickt und erfreut haben. Der Roman ist sehr gut geschrieben und giebt ein richtig gezeichnetes und reichfarbiges Gemälde jener hochbewegten Zeit. — Mit der ethnographischen Studie: „Die Deutschen" von Bogumil Goltz dagegen konnten wir uns nicht so sehr befreunden. Der Geist dieses hochbegabten und durch eifriges Studium trefflich geschulten Mannes nöthigt uns zur Anerkennung; aber seine Manier will uns nicht zusagen. Sie ist uns nicht sympathisch. Es fehlt keinem Werke dieses Denkers an brillanten Blitzen; aber Blitze wärmen niemals und zünden nicht immer. Seine Weise zu sprechen hat etwas Ueberraschendes für Denjenigen, der sie zuerst hört. Er kleidet seine Ideen in barocke Wendungen und paradoxe Wortassociationen, in denen sie neu und unerhört erscheinen. Sie bleiben es aber nicht immer, wenn man sie aus dieser Schale liest. Zudem macht keine einzige seiner Studien den Eindruck eines abgeschlossenen oder nur selbständigen Ganzen. Er wählt sich eine Stelle irgend eines ihm verwandten Denkers oder Dichters, über welche er philosophirt und die er nicht selten durch eine neue Stelle eines neuen Gewährsmannes illustrirt. Wir können durch eine solche Behandlung im besten Falle überredet, niemals aber überzeugt werden. Wir haben sein neues Buch mit Interesse gelesen, aber mit dem Interesse des Widerspruchs auf jeder Seite und ohne Befriedigung, als wir am Schlusse angekommen waren. — Leichtere Waare ist der „lustige Volkskalender" von Adolf Glaßbrenner, dessen Jahrgang für 1860 (Dresden, Robert Schäfer) sich durch eine bunte Mannigfaltigkeit scherzhafter Geschichten, Bilder, Ein- und Ausfälle und lustiger Bilder den Freunden der humoristischen Lecture — und wer wäre, in so ernster Zeit, kein Freund derselben? — empfiehlt. Beiläufig — bei dem Namen Glaßbrenner — noch die Notiz, daß die von demselben redigirte Montagszeitung „Berlin" vom 1. Januar des kommenden Jahres ab aus dem Hoffmannschen Verlage in die Hände eines neuen Unternehmers unter Gewinnung mehrerer neuer Mitarbeiterkräfte übergehen wird. — Mit einem in jeder Beziehung reichhaltigen Buche hat uns Heinrich Pröhle, der wackere Sänger und Mährchensammler des Harzes, in seinen „Feldgarben" (Leipzig, Gustav Gräbner) beschenkt; es sind Beiträge zur neuesten Kirchengeschichte (Protestantische Freunde und freie Gemeinden in Sachsen), zur Literaturgeschichte (Georg Rollenhagen's Froschmäusler, zur Literatur der Mährchen und Sagen, ein Beitrag zur Göthe-Literatur, über Varnhagen van Ense und den „tollen Hagen" ꝛc.) und zur Culturgeschichte (Bad Hornhausen im dreißigjährigen Kriege, Katharina II., zur preußischen Geschichte u. s. w.). Die einzelnen Studien haben das Knappe des Feuilletonaufsatzes und des Journalbeitrages, und lesen sich — ohne daß dadurch die Gediegenheit des Inhalts Schaden genommen hätte — um so angenehmer. —

Die letzte Gabe unseres literarischen Salons für diesmal sind Gedichte. „Mariengarn. Ein Liederkranz von Eduard Tempeltey" (Leipzig, Herbig). Der junge Dramatiker tritt hier zum erstenmal mit einer lyrischen Gabe vor das Publikum. Seine Lieder haben den Duft und die wehmüthige Schönheit des Herbstes; ihr Flug ist nicht kühn, aber leicht, sanft und für das Auge und das Herz, das tausend süße Erinnerungen daran zu knüpfen liebt, so wohlthuend, wie das Dahinschweben jener Fäden, deren silbernes Gespinnst an schönen klaren Septembertagen über die Flur träumerisch dahinzugleiten pflegt. Nach ihnen hat der sinnige Dichter seine Gabe genannt, und wir thun wohl keinen Fehlgriff, wenn wir diese zarten, gefälligen Lieder den jungen Damen und den Componisten recht warm ans Herz legen.

Literatur.

* Vierzig Jahre von Karl von Holtei. Zweite Auflage. Sechs Bände. Breslau, Verlag von Eduard Trewendt.

Wir haben bereits auf die ersten Bände dieser, in einer neuen Auflage erscheinenden Selbstbiographie unseres Landsmannes hingewiesen; jetzt liegt das ganze Werk vollendet vor uns, und fordert uns auf, über den Gesammteindruck zu berichten, den es hevorbringt.

Selbstbiographien sind Confessions und von um so größerem Werth, je offener der Autor seine Geständnisse macht. Eine Selbstbiographie, deren Verfasser sich als Diplomat zeigen, die Ereignisse seines Lebens verhüllen, Einzelnes leise und vorsichtig andeuten, Anderes in zweideutigen Wendungen maskiren wollte, würde ihren Zweck verfehlen. Wer sein Leben einmal zu Nutz und Frommen, zu Lehr und Besserung der Menschheit beschreibt, wer seine äußern und innern Erfahrungen der Oeffentlichkeit preisgiebt: der muß auch, von allen Vorbehalten frei, mit der höchsten Indiskretion gegen sich selbst verfahren und wird in dieser Generalbeichte am besten seine eigene Absolution finden. Denn auch hier heißt es: wer sich schuldlos fühlt, der werfe den ersten Stein auf ihn!

Nach dieser Seite hin läßt Holtei nichts zu wünschen übrig. Er preßt sein Leben aus, wie einen Schwamm, bis der letzte Tropfen Fehler, Irrthum u. s. f. an das Licht kommt. Er ist ein biographischer Flagellant, der in seiner Selbstgeißelung vor allem Volk mit der größten Ausdauer fortfährt. Er will sein Leben nicht mit irgend einer Glanzwichse zum Tugendspiegel blank putzen; er will uns zeigen, was Alles im Kopf und Herzen neben einander Platz hat und wieviel Irrthümliches, Wüstes, Verlornes neben den edelsten Gedanken und Empfindungen und dem schönsten Streben sich durch das Erdendasein hinzieht. Er malt uns nicht einen Holtei mit dem Glorienschein, in lauter Licht, Idealität und Verklärung, ohne die Falten, Furchen und Sommersprossen des Lebens, er malt uns den Holtei wie er leibt und lebt, den liebenswürdigen Vagabonden, den rastlos Strebenden und Irrenden, den jovialen und sentimentalen, lustigen und traurigen Erdenbürger, Künstlers Erdenwallen durch Dick und Dünn, durch Lust und Leid, Erfolg und Mißgeschick! Er erspart uns à la Rousseau nicht den Blick in die geheime Kriminalstatistik seines Lebens; er erzählt uns den naiven Diebstahl seiner Kindheit; er führt uns in den berliner

den habe, fiel dahin aus, dem Magistrate zur Erwägung zuzustellen, ob mit Rücksicht auf die statutarische Verfassung des Hospitals das Vorsteher-Amt desselben zur Compensation der innerhalb der Etats-Ausgabetitel vorkommenden Mehr- und Minder-Ausgaben zu ermächtigen sein dürfte. Ueber das Ergebniß der Erwägung möge Magistrat der Versammlung eine besondere Vorlage zugehen lassen.

Die beschlossenen Geldbewilligungen betrafen: einen Betrag von 52 Thlrn. zur Verstärkung des Baukostentitels im laufenden Etat des Magdalenäums; eine dauernde Unterstützung von 200 Thalern jährlich für die Wittwe eines besoldeten Stadtraths und einen Betrag von 242 Thalern zur Remunerirung der Lehrer an der Sonntagsschule für ihre Mühwaltung in dem abgelaufenen Schuljahre 1858–59. Die Vertheilung der Summe soll dergestalt erfolgen, daß davon dem Gründer und Leiter der Schulanstalt 50 Thlr., jedem der übrigen 12 Lehrer 16 Thlr. zugewiesen werden.

Hieran schloß sich die Festsetzung des Etats für die genannte Schulanstalt pro 1860–62. Derselbe erhielt die Genehmigung mit der Maßgabe, daß die darin aufgenommenen 16 Thaler Gehalt für Besorgung der Bibliothek-Geschäfte nicht als Gehalt, sondern als eine einmalige und nach Befund wiederkehrende Remuneration für die Leistung aufzuführen, daß an Stelle der bei den Ausgabetiteln „auf Unterrichts-Mittel", „für die Bibliothek" und „zur Unterhaltung der Utensilien" angenommenen Sätze die Ergebnisse der dreijährigen Fraction, welche sämmtlich niedriger als die ausgebrachten Beträge sind, eingereicht und die dadurch ersparte Summe dem Titel „zur zinsbaren Anlegung" zugeschrieben werde. Dieser Titel erhöht sich hiernach auf 200 Thlr. und giebt mit den übrigen Titeln eine Gesammt-Ausgabe von 380 Thlrn., welcher eine gleich hohe Einnahme gegenübersteht.

Der zweite Etat, welcher festgesetzt wurde, betrifft die Verwaltung des städtischen Schlachthofes pro 1860. Er normirt die Einnahme auf 7590 Thlr., die Ausgaben für Verwaltungsbedürfnisse auf 2590 Thaler, stellt also einen Ueberschuß von 5000 Thlrn. in Aussicht.

Hübner. Voigt. Hübner. E. Jurock.

Breslau, 19. November. [Tagesbericht.] In dem vorstehenden amtlichen Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten findet der geneigte Leser eine Vorstellung erwähnt, welche die Redaktion einer hiesigen Zeitung an den Stadtverordneten-Vorstand gerichtet hat und die dahin geht, daß ihr (der Redaktion) gleichmäßig wie der anderen Zeitung Notizen aus dem Bureau eingesendet werden möchten. Sie stützte ihr Gesuch darauf, daß bereits der andern Redaktion dergleichen Notizen, wie z. B. bezüglich des Jubiläums des Herrn Stephan, mitgetheilt worden seien.

Zur Aufklärung diene Folgendes:

Die Nr. 537 der Schlesischen Zeitung (vom Donnerstag den 17. November, Morgenblatt) enthielt unter ihren lokalen Nachrichten folgende Notiz:

„Der ehemalige Kaufmann Christian Stephan feiert heute „sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Die Stadtverordneten-„Versammlung hat ihre Mitglieder Burghart und Wei-„gelt deputirt, um dem Jubilar ein herzliches Gratulations-„schreiben zu diesem seltenen Ehrentage zu überreichen."

Den ersteren Theil dieser Meldung, das Jubiläum selbst betreffend, konnte die Schlesische Ztg. aus tausend verschiedenen Quellen erhalten, ohne daß eine derselben das Bureau der Stadtverordneten sein durfte. Der letztere Theil aber, betreffend die Ernennung der Deputirten seitens der Stadtverordneten-Versammlung, dürfte, abgesehen davon, daß er eine **Prolepsis historica** enthält, seine Quelle in dem Bureau oder in dem Vorstande des Kollegiums selbst haben. Denn was die Schlesische Ztg. am Morgen des 17. meldete, wurde erst am späten Nachmittage desselben Tages von der Stadtverordneten-Versammlung vollzogen; erst zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags deputirte die Stadtverordneten-Versammlung die Herren Burghart und Weigelt zur Beglückwünschung des Jubilars.

Die Sache hat ihren vollständigen natürlichen Zusammenhang.

In Fällen nämlich, wo eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung für angemessen erachtet wird, die Stadtverordneten-Versammlung aber bis dahin, wo der Akt stattfindet, keine Sitzung hält, mithin die Deputirten nicht ernennen kann, geschieht solches seitens des Vorstandes des Kollegiums, der bekanntlich aus den Herren Justizrath Hübner, Redakteur Voigt, Sanitätsrath Dr. Grätzer und Kaufmann Jurock besteht. Auch bei oben beregter Jubelfeier fand dies statt. Die Ernennung der Deputirten wurde mehrere Tage vorher von dem Vorstande vollzogen und dann seitens der Versammlung am 17. d. M. nachträglich genehmigt.

Auf Grund dieses Vorganges wurde die Redaktion der Breslauer Zeitung in oben bezeichneter Weise vorstellig.

Die Sache mag an und für sich selbst nicht als so bedeutend erscheinen, es handelt sich aber um ein Prinzip, nämlich um die Frage: sind Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung berechtigt, das, was sie in ihrer geschäftlichen Stellung als Stadtverordnete (z. B. als Vorstands-Mitglied, als Mitglied einer Deputation, Kommission 2c.) und zwar nur als solche, erfahren — ohne Weiteres der Oeffentlichkeit zu übergeben, bevor es in der Sitzung der Stadtverordneten selbst verhandelt worden ist?

Die Schlesische Zeitung hat ihren Redakteur, Herrn Voigt, als Protokollführer in dem Kollegium der Stadtverordneten, die Breslauer Zeitung hat ihren Verleger und einen der Redakteure, also zwei Mitglieder in der Versammlung. Es entsteht also für die Eine oder die Andere ein Nachtheil, je nachdem man sich in Bezug obiger Prinzipien-Frage für gebunden oder für nicht gebunden erachtet.

♯ [Der schlesische Kunstverein] beging das heutige Namensfest J. Majestät der Königin, seiner hohen Protektorin, mit Abhaltung einer Generalversammlung in den Sälen der vaterländischen Gesellschaft, woselbst die Wände mit Oelgemälden, Kupferstichen, Lithographien und anderen für die Verloosung bestimmten Kunstgegenständen prachtvoll dekorirt waren. Die Theilnahme der Mitglieder war ziemlich lebhaft. Nach Vollziehung des Wahlgeschäfts eröffnete der derzeitige Präses, Herr Prof. Dr. Schönborn (Direktor des Magdalenen-Gymnasiums), die Versammlung mit einigen auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Worten, worauf der Sekretär des Vereins, Herr Graf Hoverden, den Bericht über die Etatszeit 1858 und 1859 abstattete. Derselbe begann mit einer kurzen Erinnerung an den verstorb. Präsidenten Geh. Med.-Rath Ebers, welcher 20 Jahre hindurch das Sekretariat gemeinschaftlich mit Herrn Prof. Kahlert, und in den letzten Jahren das Präsidium in verdienstvollster Weise geführt hat. Sein Andenken ist durch Aufstellung seines lebensgroßen Brustbildes in der Gallerie des Ständehauses geehrt. Zu seinem Nachfolger als Präses wurde Herr Prof. Dr. Schönborn vom Verwaltungsausschuß interimistisch gewählt, und ebenso Herr Luchs als Mitglied in denselben einberufen. Sodann zu den Ergebnissen der beiden letztverflossenen Jahre übergehend, erwähnte der Redner, daß die Gemäldegallerie wiederum manche werthvolle Bereicherungen erfahren habe, und zwar durch 4 ihr von der Stadt Breslau anvertraute Bilder (Gewinn aus der vorigen Verloosung), die Gemälde der Frau General v. Steinwarth, der Familie Lessing u. s. w. Von besonderen Ausstellungen in der Gallerie sind zu erwähnen: 2 Bilder von Sr. Maj. dem Könige dargeliehen, und 2 des Vereins für historische Kunst. Zur Erleichterung für das besuchende Publikum sind sämmtliche Gemälde mit Täfelchen, die Namen der Meister 2c. enthaltend, sorgsam versehen, und eine Sammlung kunsthistorischer Bücher neben der Gallerie behufs allgemeiner Benutzung angelegt worden.

Weiterhin bemerkte der Vortragende, wie Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm im Monat September die Gallerie in Augenschein nahmen, der Prinz auch schon seit 2 Jahren dem Verein als Mitglied angehöre, und die Prinzessin das neuerdings edirte Vereinsblatt: „Friedrich der Große bei der Huldigung der Stände Schlesiens auf dem Fürstensaale zu Breslau" huldreichst entgegenzunehmen geruhte.

Sodann gedachte der Bericht des Resultats der diesjährigen breslauer Kunstausstellung, welche, von dem hiesigen Verein in Verbindung mit denen von Königsberg, Danzig, Stettin veranstaltet, vom 11. Mai bis 11. Juli währte, und von vielen Künstlern des In- und Auslandes beschickt war. Sie bot vorzugsweise ein Bild deutscher Kunst, die auch durch fleißige Ankäufe verdiente Anerkennung fand. Es wurden im Ganzen 19 Gemälde zu dem Gesammtpreise von 1675 Thlr. 20 Sgr. von Privatpersonen erworben. Leider war eine bedeutende Verminderung des Besuches gegen das Jahr 1857 wahrzunehmen, wo überdies die schlesische Industrie-Ausstellung Tausende von Fremden nach Breslau zog. Die jüngsten politischen Ereignisse und namentlich der italienische Krieg haben, wie dem großen Ganzen, so auch dem Gebiete der Kunst erheblichen Nachtheil bereitet. Der Ertrag der letzten Tages-Einnahme wurde der Künstler-Wittwen-Kasse zugewendet.

Nach dem kalkulatorisch geprüften Rechnungsabschluß betrug die Zahl der Mitglieder zu Ende der vorigen Etatszeit 1070, seitdem traten hinzu 120, dagegen starben oder schieden aus 151, so daß gegenwärtig die Gesammtzahl der Mitglieder 1039 (mit 1071 Aktien) beträgt. Von diesen belief sich die Einnahme auf 8782 Thlr., dazu kommen 750 Thlr. von der Ausstellung und 258 Thlr. von Kapitalien, also Summa 10,768 Thlr.; die Ausgaben waren 4441 Thlr. für Oelgemälde, für Aquarellen, Handzeichnungen 2c. 619 Thlr., für plastische Sachen 50 Thlr., für Glasmalerei ca. 40 Thlr., für Kupferstiche, Lithographien 2c. 5705 Thlr., für das Vereinsblatt 1785 Thlr., sowie für Gehälter, Drucksachen u. s. w., in Summa 9450 Thlr. Nach Abzug der sämmtlichen Ausgaben von der Einnahmesumme verblieb ein Bestand von 1318 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. Es sind 129 Gewinne angekauft, die auf 1067 Loose zur Ausspielung gelangen.

Wie demnächst Hr. Prof. Schönborn mittheilte, sind der Gemäldegallerie einverleibt worden: das Architekturbild von Wölfel, das breslauer Rathhaus darstellend, ein Genrebild, und die Zeichnung zu dem Vereinsblatte, welche 300 Thlr. Gold kostet. — Hierauf wurde das Ergebniß der Neuwahlen dahin proklamirt, daß sämmtliche Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses wieder gewählt sind, und zwar die Herren Dr. Schönborn, Frhr. v. Firks, Hammacher, Graf v. Hoverden-Plencken, Karsch (als Schatzmeister), Dr. Luchs, Resch, Graf v. Schaffgotsch, Sohr. Hr. Direktor Schönborn dankte in herzlichen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen mit der Versicherung, daß er dasselbe stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Es wurde nunmehr zur Verloosung geschritten, bei der die Ziehung durch zwei Waisenknaben geschah. Dabei assistirten die Herren Dr. Schönborn und St.-Ger.-Rath Schwürz, und das kontrolirende Protokoll führten die Herren Rechnungsrath Nicky, Hofrath Croll, Kaufmann Hübner jun. und Steinbrück.

Unter den 129 Gewinnen befanden sich beinahe 40 werthvolle Oel-Gemälde, von welchen die nachstehend verzeichneten folgenden Gewinnern zufielen:

1. Christus vor Pilatus, von Ad. Zimmermann aus Breslau, Herrn Dr. med. Glocke in Görlitz.
2. Abzug der Brautleute, von M. Müller in München, der verw. Frau Kfm. Gottliebe Poticka in Beuthen.
3. Landschaft mit Mühle, von Dreßler in Düsseldorf, Hrn. Lieut. v. Kramsta auf Leipe.
4. Wildbach aus der Gegend von Lofer, von D. Camienke in Liegnitz, Herrn Oberhütten-Inspektor Dietrich hier.
5. Fischermamilie auf der Insel Murano, von Stange, dem Prinzen Adolf v. Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin.
6. Landschaft, von Triebel in Berlin, Herrn Maurermstr. Kunze in Nikolai.
7. Winterlandschaft, von Stoweroffski in Breslau, Herrn Major Grafen v. Pückler hier.
8. Der Dogenpalast in Venedig, von Helft in Berlin, Herrn Rittergutsbesitzer Böhm in Schmardt.
9. Landschaft, von Hilgers in Düsseldorf, Hrn. Jul. Sommé hier;
10. Nickendes Mädchen, von Emil Brehmer in Breslau, Herrn Pfarrer Stephan zu Rothschloß.
11. Der Abend, von Werner in Berlin, Herrn Kfm. R. Tietze hier.
12. Ansicht der Stadt Traben an der Mosel, von Minjon in München, Herrn Staatsanwalt Ring hier.
13. Schweizer-Landschaft, von Duntze in Düsseldorf, Herrn Grafen v. Posadowski auf Blottnitz.
14. Fruchtstück, von Elsner in Berlin, dem Kunstverein in Potsdam.
15. Ein Hirsch in der Landschaft, von Steffek in Berlin, Herrn v. Prittwitz auf Nieder-Hegersdorf bei Fraustadt.
16. Sommermorgen, von Schönfeld in Düsseldorf, Herrn Heinrich Schiller auf Wielmiersowitz.
17. Mühle in der Ramsau, von Krenschow in Düsseldorf, Herrn Kroenig auf Prietzen.
18. Aus dem Dom-Kreuzgange zu Halberstadt, von Seypold in Dresden, Herrn Kassen-Rendanten Jaenicke in Laurahütte.
19. Pferde am Brunnen, von Hahn in Düsseldorf, dem Kunstverein zu Königsberg.
20. Schweizer-Landschaft, von B. Lüdecke in Düsseldorf, Herrn Rittmeister Baron v. Koeckritz auf Sürchen.
21. Winterbild, von Meyerheim, Herrn Dr. med. Luchs in Warmbrunn.
22. Norwegisches Familienleben, von Nordenberg in Düsseldorf, Herrn Kaufmann Regner in Breslau.
23. Erwachsene Kinder, von Sohn in Düsseldorf, dem Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen.
24. Eine Landschaft, der Frau Hoehne, geb. Geisler.
25. Das Pusterthal, von Blaetterbauer in Liegnitz, Herrn Kaufmann Matzberg in Brieg.

Außerdem gewann den Christuskopf von Pohl der Kunstverein zu Wien, den großen Kupferstich: „Disputa" Herr Gr. v. Sandretzky.

Die vollständige Gewinnliste wird in den nächsten Tagen durch die Zeitungen veröffentlicht.

Mit Verlesung und Genehmigung des Protokolls ward die General-Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

Tempel der Tugend ein — — doch daneben, welche Fülle wahrer echt menschlicher Empfindungen, edler Bestrebungen, tüchtiger Leistungen — — und wie liebenswürdig der Humor, der, die „lachende Thrän' im Wappen", uns durch die Gallerie wechselnder Lebensbilder geleitet.

Holtei plaudert mit dem Publikum so vertraut, so ungenirt, wie mit einem Freunde, dem er auf seiner Stube, bei dampfender Punschbowle, alle Erlebnisse erzählt, Alles ausschüttet, was er auf dem Herzen hat; dann ist ihm erst wohl, wenn Alles heruntergeplaudert ist und er nichts mehr allein zu tragen hat. **Le style c'est l'homme;** Holtei's Styl ist der ganze Holtei, der Gegenpol Varnhagens und seiner glatten Eleganz. Es ist ein Styl, der dahinflanirt, die Hände in den Hosentaschen, ein Styl, dem es nur darauf ankommt, zu sagen, was zu sagen ist, ohne sich dabei im Spiegel zu besehen, wie ihm dies zu Gesicht steht, ein ungenirter und unpolirter, aber lebensfrischer Styl. Daher aber auch diese Unmittelbarkeit der Darstellung, welche uns wie der Duft einer frischgemähten Wiese anhaucht. Wir fühlen die ungeschminkte Wahrheit heraus — — und das giebt Holtei's „Vierzig Jahren" einen eigenthümlichen Reiz. Was aber ist der Inhalt des Lebens, das uns geschildert wird? Ein Feldherr erzählt von seinen Schlachten, wenn er seine Memoiren schreibt; ein Staatsmann von der geheimen Taktik und Strategie der Kabinete, ein Hofmann von den kleinen Anekdoten, welche bei den Levers hinter den Bettvorhängen lauschen und bei den Diners als neckische Zwerge aus der Pastete steigen; ein Kammerdiener schildert seinen Helden im Schlafrock, wo er aufhört, Held zu sein; ein großer Reisender entrollt uns das Bild ferner Kontinente; der Gelehrte theilt uns seine Entdeckungen mit und wie er dazu gekommen — — aber Holtei, der dies Alles nicht ist, der, wie er selbst sagt, keinen Rang, noch Stand, noch Titel, noch Orden hat, der nie an der Weltgeschichte mitgearbeitet — Holtei frägt selbst: Wer bin ich denn, daß ich wage, erzählen zu wollen, was ich wurde? und beantwortet seine Frage dahin: Je nun, ich bin ein Mensch, bin es im übelsten, bin es aber auch im besten Sinne!

Und, in der That, jedes Menschenleben, mit dem Auge des Dichters erfaßt, ist nicht nur lebens- sondern auch erzählenswerth — — spiegelt doch der kleinste Thautropfen die Sonne!

Doch Holtei hat für sein ganzes Leben einen bestimmten Mittelpunkt, der seinen Denkwürdigkeiten, ganz abgesehen von persönlichem Geschick und persönlicher Entwicklung, einen objektiven Werth verleiht! Dieser Mittelpunkt ist — das Theater. Schon die Wünsche des Knaben flatterten um seine verlockenden Lampen — — und er ist Zeitlebens von ihrem Zauber gefesselt worden. Als Theaterkritiker, als Schauspieler, als Theaterdichter, als Theatersekretär, als Theaterdirektor, als Gatte zweier Schauspielerinnen, als Vorleser dramatischer Werke — — an die Muse „Thalia" blieb sein Leben unauflöslich gefesselt! Und wie nach Heine schon jeder schöne Leib seine Seele hat, so hat auch das Theater seine „Poesie", ganz abgesehen davon, ob die Poesie über seine Bretter schreitet. Aber die bunte Romantik des wandernden Schauspielerlebens, die Geheimnisse und Anekdoten der Coulissenwelt, der Rausch der Erfolge, die Verzweiflung der Niederlagen — das ist ein Stück Poesie oft unter der jammervollsten Prosa der Existenz und der Misère der kleinlichsten Eitelkeit und des überspanntesten Egoismus.

Holtei schreibt uns nicht die Memoiren der großen Hofbühnen von Wien und Berlin! Oft war er nahe daran, ihnen anzugehören — doch immer schien es, als ob seine volksthümliche Muse nicht in die klassischen Kunsttempel gehöre — — und es scheiterte sein Bemühen an irgend einer Zufälligkeit. Nur in Darmstadt war er eine Zeitlang bei dem Hoftheater angestellt! Dagegen erfahren wir viel, sehr viel von dem breslauer Theater, von dem königsstädter in Berlin, dem josephstädter in Wien, von dem rigaer, dessen Direktion er geführt — besonders bläst er uns manchen leuchtenden Funken aus Breslau's kalter Asche. Eine interessante Episode seiner Mittheilungen bildet das reichsgräfliche Theater zu Grafenort, wo die Idylle des Natur- und Liebeslebens so anmuthig hereinblickt in die Coulissen der Duodezbühne! Auf dem Thespiskarren kutschirte Holtei fast durch sein ganzes Leben — und zuletzt verwandelte er sich selbst in eine vergeistigte „wandernde Bühne", war allein eine ganze vielstimmige Schauspielergesellschaft, ohne Garderobe, Coulissen und Prosceniumslampen — — als dramatischer Vorleser, der besonders Shakespeares Werke in der lebendigsten und anschaulichsten Weise interpretirte!

Doch neben dieser Schilderung der bunten Theaterwelt, der Erlebnisse des Künstlers, der Coulissen-Anekdoten, der Charakteristik der bedeutenden Persönlichkeiten aus dem Reiche der Bühne, von Ludwig Devrient bis zu Schmelka führt uns der Dichter auch in das von wechselnden Stimmungen bewegte Leben seines Gemüthes ein, macht uns zum Vertrauten seiner Empfindungen vom himmelhochjauchzenden Glücke der Liebe bis zum Schmerz am Todtenbette der geliebten Gattin; er verstattet uns einen Blick in die Leiden und Freuden des häuslichen Lebens, das er uns mit liebevoller Vertiefung in das Detail ausmalt!

Wie frischbewegt sind die Schilderungen des kriegerischen Lebens von 1813, wie anmuthig die Idylle von Obernigk und Grafenort, wie reizend der Kontrast stillen Naturlebens mit den bunten Flittern und der steten Erregung der Theaterwelt!

So wird Jeder in den Holtei'schen Denkwürdigkeiten dies oder jenes Blatt finden, das er in sein eigenes Lebens-Album zu heften geneigt ist, weil es irgend eine Stimmung der eigenen Seele, irgend eine tiefempfundene Lebenswahrheit oder selbstgemachte Erfahrung mit Wärme und Frische ausspricht! Alle aber werden in dem ganzen Werk einen nicht unwichtigen Beitrag zur Kultur- und Theatergeschichte des 19ten Jahrhnderts finden und den harmlosen Erzähler liebgewinnen lernen!

R. G.

Musik.

In nächster Zeit wird Herr Julius Hirschberg, dessen langjährige Wirksamkeit als Gesanglehrer und Dirigent eines Chorvereins ihm Ruf und Anerkennung verschafft haben, in dem Musiksaale der Universität ein Concert veranstalten, dessen Pogramm allein schon ausreichen dürfte, das Interesse des Publikums zu erregen. Die Walpurgisnacht, Ballade für Chor und Orchester, von Mendelssohn (op. 60) und ein Ave Maria für Chor und Blasinstrumente von Reinecke (op. 60) werden die beiden Hauptwerke sein. Außerdem wird Fräulein Albertine Meyer, Schülerin des Herrn Hirschberg und bei allen hiesigen Kunstfreunden im besten Andenken, das Concert durch ihr Talent verschönen. Diese junge Dame, im Besitz einer hellen schönen Altstimme, hat kürzlich in Berlin, wohin sie ein sehr ehrenvolles Engagement gerufen hatte, von der gesammten Kritik ungetheilten, beinahe enthusiastischen Beifall geerntet, und man hat ihr dort in Anerkennung ihrer vorzüglichen Anlagen und von dem Wunsche beseelt, sie möge, sei es in Wien bei der berühmten Marche oder in Florenz bei Romani, ihren Studien noch die letzte künstlerische Vollendung geben, unter Mitwirkung ausgezeichneter Kunstnotabilitäten (Frau Herrenburger-Tuczeck, Frau Formes, Concertmeister Laub, Herr von Osten) eine Matinée veranstaltet, über deren glänzendes Ergebniß Ludwig Rellstab, Julius Rodenberg u. A. vielfach berichtet haben. Herr Hirschberg will nun den Ertrag des oben erwähnten Concertes ebenfalls zum Besten seiner Schülerin verwenden, und es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um auch unser kunstliebendes Publikum zu lebhaftester Betheiligung aufzufordern. —

Θ

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 543 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 20. November 1859.

? [Turnfest.] Der hiesige Turnverein, seit fast einem Jahre konstituirt, feierte gestern Abend im Kutzner'schen Saale sein zweites Turnfest. Die Logen, so wie der übrige Raum des Saales, welcher nicht zum Turnen benutzt wurde, waren von einem zahlreichen Publikum eingenommen. Das Fest wurde mit Freiübungen (d. h. Uebungen ohne Geräthe) eingeleitet. In neuester Zeit wendet man diesem Theile des Turnens eine besondere Aufmerksamkeit zu, nicht allein von Seiten der Turnlehrer, sondern auch von Seiten der Aerzte. Die Uebungen wurden exakt durchgeführt. Es folgte nun das Turnen an Geräthen: Freispringen, Stabspringen, Uebungen am Bock, am Schwungbock, am Barren und am Reck. Wir sahen die Uebungen an diesen Geräthen nicht allein mit großer Sicherheit und Fertigkeit, sondern auch mit großer Eleganz durchführen. Den Schluß machte eine Schnecke, gelaufen von sämmtlichen Turnenden. Der offizielle Theil des Festes war vollendet. Die ermüdeten Turner wollten nach 2stündiger Uebung einen Imbiß einnehmen. Da ertönten die munteren Klänge der Musik; der Turner vergaß Abendbrodt; Arm in Arm walzten, hippelten, galoppirten sie im Kreise. Wo war die Müdigkeit hingeschwunden? Eine Sammlung zu einem Denkmal Jahn's in der Hasenhaide ergab die Summe von 7 Thlr.

* [Musikalische Preis-Arbeit.] Das Schles. (kathol.) Kirchenblatt publicirt eine Preisausschreibung für die Komposition einer leicht ausführbaren, kurzen, vierstimmigen Messe (lateinischer Text) mit Orgelbegleitung. Die Konkurrenten haben ihre diesfällige Arbeit in Partitur mit einem den Namen des Komponisten enthaltenden versiegelten Motto bis zum 1. Septbr. 1860 an den Domkapellmeister Hrn. Brosig hierselbst portofrei einzusenden. Der ausgesetzte Preis beträgt 20 Thaler. Die Namen der Preisrichter so wie der Name des Autors, der des Preises für würdig erachteten Arbeit, werden seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden und bleibt die diesfällige, dem Drucke zu übergebende Preis-Komposition unbeanspruchtes Eigenthum des Autors.

* [Nachtrag.] Das Gestern zwischen 11 und 12 Uhr auf der Karlsstraße Nr. 36 (im ehemaligen Kapuciner-Kloster) in einem Keller entstandene Feuer, beschränkte sich nur auf einige Gebund Stroh, die in Brand gerathen waren, ohne daß jedoch Fässer und andere Utensilien von der Flamme berührt wurden. Der Rauch war jedoch so stickend, daß man nur mit größter Anstrengung vordringen und auch dann nur kurze Zeit aushalten konnte. Von Zeit zu Zeit mußten die Löschkräfte abgelöst werden. Nach fast zweistündiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt.

≑ [Fischfang.] Der Stadtgraben befleißigte sich in den letzten Tagen eines sehr niederen Wasserstandes, sehr zu Gunsten seiner trotz der kühlen Jahreszeit mephitischen Aushauchungen. Ueber diese, seine Ufer begleitenden humosen und famosen Gerüche gingen aber noch die des Schlammhaufens, der sich bei dem Springbrunnen gebildet hat. Zweck und Ursache jenes niederen Niveaus war der Fischfang in diesen Gewässern, welchem heute die Fisch-Auktion folgt, die, wie echte breslauer Kinder behaupten, den berühmten holländischen Kaffee- und englischen Woll-Auktionen an merkantiler Bedeutung für den Weltmarkt nichts nachgiebt.

p. [Ein Baisee-Schmaus.] Der Aufgang eines Hauses auf der Schweidnitzerstraße war an einem dieser Abende der Schauplatz einer tragi-komischen Scene, die ein Füllhorn des Humors über die Zuschauer ausschüttete. Ein Conditorlehrling war mit einer gehäuften Baisee-Schüssel an dem genannten Punkte verunglückt und sah mit einer Hiobsmiene auf die Trümmer seines Schatzes, die sich an seinen Kleidern Abfluß zu verschaffen suchten. Versunken in schwermüthige Betrachtungen bemerkte er nicht, wie sein Anzug sich mehr und mehr in Schaum hüllte, wie letzterer von herzulangenden Fingern wieder abgestreift und der schaumumflossene Jüngling zuletzt von einigen naschhaften Zungen buchstäblich abgeleckt wurde, indessen Andere die Reste vom Boden auflasen und sich an der Komposition, die von dem fallenden Schnee noch einen Zusatz an Eis bekam, delektirten. Wahrlich, das Göttergelächter im Olymp war nichts gegen den allgemeinen Jubel, der sich mit unbezwinglicher Gewalt aller Vorübergehenden bemächtigte. Ein Conditor in der Nähe, Zeuge des Unglücks und angesteckt von der allgemeinen Lachlust, entschädigte den schwer Betroffenen durch Ersatz des Verlustes in natura und in einer größeren Gabe als der Schaden betrug.

§ [Schwurgericht.] Nach dem so eben erschienenen Terminsverzeichniß für die vom 21. bis 26. November unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichts-Direktors Pratsch abzuhaltende achte Schwurgerichtsperiode kommen in derselben 17 verschiedene Anklagen zur Verhandlung, und zwar lauten 7 auf schweren Diebstahl, resp. Theilnahme daran und Hehlerei, 1 auf Straßenraub, 2 auf Unzucht, 1 auf Kindesmord, 2 auf vorsätzliche Brandstiftung, 3 auf Urkundenfälschung resp. wissentlichen Gebrauch falscher Urkunden, 1 auf wissentlichen Meineid.

* [Eine Deichamts-Sitzung] wird am 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Rosenthal stattfinden. Der Deichhauptmann, Hr. v. Haugwitz, wird Hrn. Rittergutsbesitzer Korn als Stellvertreter einführen, insofern Letzterer sich durch seinen früher geleisteten Amtseid auch für die neue Wahlzeit für gebunden erklären wird. Auf der Tagesordnung steht ferner die Frage: „ist die Verlängerung der Tilgungsfrist für die, von der Provinzial-Darlehns-Kasse dem hiesigen Verbande gewährten Darlehnen anzunehmen? event. Anerkennung der einzelnen jährlichen Abschlags-Zahlungen, wie sie das Direktorium der Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien in dem Schreiben vom 18. Juli d. J. dem hiesigen Deichverbande vorgeschlagen hat." — Ferner Mittheilung der Rescripte der königl. Regierung vom 1. und 30. Septbr. d. J., welche die Entscheidung über die in diesem Jahre auf die Staatsvorschüsse und die Normalisirungskosten zu leistenden Abschlags-Zahlungen enthalten, und Nachweis des dadurch eingetretenen Bedürfnisses der Höhe der am 1. d. M. erfolgten Ausschreibung von Deichbeiträgen. Eventuell Beschlußfassung über die Frage: „welche Maßregeln zur Abwendung der auferlegten Verzinsung der gestundeten Raten der Staatsvorschüsse zu ergreifen seien? 2c. 2c.

Breslau, 19. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weidendamm Nr. 2 ein blaugrau, braun- und schwarzgestreiftes Kleid, ein Oberrock von dunkelblauem Moiree, ein Stepprock von blau-, roth-, weiß- und braunkarrirtem baumwollenen Zeuge, ein Gürtelrock von demselben Stoffe mit grünem Düfting gefuttert, ein brauner baumwollener Ueberrock mit lila, roth und weißen Punkten, vier kattunene Frauenröcke, einer derselben weiß und lila, der andere weiß und blaugemustert, der dritte gelb mit blau, weiß und grünen Streifen und der vierte braun mit weißen Blumen, ferner ein braunwollenes Frauenkleid und zwei Unterröcke, der eine von Leinwand, der andere von Parchent; Paradiesgasse Nr. 10 ein am Hause befestigt gewesener Schaukasten, in welchem sich ein Paar Lackstiefeln, ein Paar Hausschuhe (goldstaubfarbig) und drei Gamaschen von hellem Zeuge befanden.

Eingefunden hat sich am 16. d. M. bei dem Nachtwächter Kalusche, Gabitz Nr. 1 wohnhaft, ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Füßen.

Gefunden wurden: zwei Schlüssel und ein Dutzend Stiefeleisen, so wie ein roth- und weißkarrirtes Halstuch.

Verloren wurde: eine braune Ledertasche, worin sich ein Portemonnaie mit circa 12 Thlr., ein weißes Taschentuch, gez. S. B., und ein kleiner Schlüssel befanden; ein grünseidener Regenschirm mit Büffelhornknopf.

Angekommen: Kais. russ. General v. Turboff aus Petersburg. Kais. russ. Gardestabs-Kapitän v. Panotin aus Warschau. (Pol.-Bl.)

H. **Hainau,** 17. November. [Stadtverordneten-Wahlen. — Geselliges. — Feuerlärm.] Unter sehr geringer Theilnahme haben am 14. d. M. die Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. Von 461 Wahlberechtigten waren in sämmtlichen drei Abtheilungen nur 88 erschienen; in der dritten Abtheilung von 274 nur 27 Wähler. Neu gewählt wurden: Brauermeister Kallert, Seifensiedermeister Starke; wieder gewählt sind worden die Kaufleute Thiel und Roth, Klemptnermeister Pfänder sen., Glasermeister Wieland. Da in der letzten Wahlabtheilung bei einigen Candidaten keine absolute Stimmenmehrheit erlangt worden ist, so ist zum 21. d. M. eine neue Wahl anberaumt worden, in welcher die Candidaten: Maurermeister Weikert, Weißgerbermeister Robert Rinke, Uhrmacher Holopp und Schornsteinfegermeister Krause in die engere Wahl gelangen. — Mit dem herangebrochenen Winter mehren sich von allen Seiten die Veranlassungen zu Zerstreuungen und die Mittel zur Verschaffung leiblicher und geistiger Genüsse, um die langen Abende zu verkürzen und angenehm zu machen. Mehrere der Gesellschaften, welche hier schon mehrere Jahre bestanden, haben sich auch für die bevorstehende Saison wieder vereinigt und schon hat die Ressource mehrere Versammlungen und theatralische Vorstellungen gehalten. Auch die Liedertafel hat sich nach ihren frühern Statuten constituirt und unlängst ihre erste musikalische Aufführung gehalten. Außer diesen beiden größern geselligen Cirkeln sind noch mehrere andere geschlossene Gesellschaften vorhanden, so daß es uns an mannigfachen Genüssen nicht mangelt und ist dabei hauptsächlich anzuerkennen, daß bei ihnen der Geist der Absonderung und Trennung gewöhnlich schwer aufkommen kann. Neben all diesen tanzenden Gesellschaften erfreuen sich auch die Lokale, wo die Freunde eines Glases Bieres gemüthlich ihr Pfeifchen dampfen lassen eines lohnenden Besuches. Seitdem Erndtefeste und Kirmessen zu Ende gegangen sind, hat die Jagd auf Wurstpikniks, Kesselwurst und Wellfleisch begonnen. — Gestern Abend zeigte sich plötzlich ungewöhnliche Röthe am Himmel. Während die verschiedensten Meinungen über Ort und Entfernung sich geltend zu machen suchten und auch unser Thürmer ein Feuer in der Umgegend signalisirte, ergab sich glücklicher Weise, daß das vermeintliche Feuer der ungewöhnlich hoch und mächtig aufsteigende sogenannte „Fuchs" eines Töpferofens in der Niedervorstadt war.

---

§§ **Schweidnitz,** 18. November. [Kommunal-Angelegenheiten.] In den drei letzten Tagen dieses Monats werden die Ergänzungs- und die Ersatzwahlen für das Kollegium der Stadtverordneten vorgenommen werden. Nachdem mit Genehmigung der königlichen Regierung vor einigen Jahren ein Lokal-Statut in Kraft getreten ist, demzufolge diejenigen Einwohner, welche sich öfter ihrer Pflicht als Wähler ohne gegründete Veranlassung entziehen, mit Verlust ihres Wahlrechts auf einige Zeit bedroht sind, hatte sich bei dem vor zwei Jahren vorgenommenen Wahlakt eine allgemeinere Betheiligung der Wahlberechtigten gezeigt, als bei den unmittelbar vorhergehenden. Es steht mithin auch in diesem Jahre, zumal jene gesetzliche Bestimmung wiederholentlich in Erinnerung gebracht worden ist, eine rege Theilnahme an diesem für das Kommunalwesen so wichtigen Akte zu erwarten. Das Erscheinen aber am Wahltage und das Abgeben der Stimmen fördert an sich noch nicht die Kommunalinteressen, wenn nicht vorher Besprechungen über die Befähigung der Kandidaten stattgefunden haben, und man sich nicht bemüht hat, eine Einigung zu Wege zu bringen. Dieselben scheinen jetzt nur in sehr kleinen Kreisen vorzukommen, aber wie die Erfahrung gezeigt hat, öfter mit günstigem Erfolge. — Der Stadthaushalts-Etat für das Jahr 1860 liegt in dieser Woche in der Kämmerei zur Einsicht aus; dagegen ist der Verwaltungsbericht für das vorige Jahr, welcher sonst gewöhnlich im Monat September, oftmals auch schon im Monat August die Presse verließ, in diesem Jahre noch nicht veröffentlicht worden, wahrscheinlich wegen der Personalveränderung, welche in der Finanz-Verwaltung vorgekommen ist.

X. **Ratibor,** 18. November. [Auktion der Kelchschen Naturaliensammlungen. — Mittel zur Erleichterung des Hamsterfanges.] In den letzten Tagen fand der gerichtliche Verkauf der berühmten naturwissenschaftlichen Sammlungen des weil. Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, August Kelch in der Wohnung des Verstorbenen statt, und somit sind denn die Früchte eines langjährigen unermüdlichen Sammelfleißes in alle Welt zerstreut, und in die Hände von Laien gelegt, die die werthvollen Gegenstände für wenige Groschen erstanden. Bei der großen Bedeutung dieser Sammlungen, speziell für Schlesien, ist es betrübend, daß sich von den verhältnißmäßig zahlreichen naturwissenschaftlichen Vereinen Schlesiens nicht einer bewogen gefunden hat, dieselben um ein Billiges zu acquiriren. — Ein Mittel zur Vereinfachung des Hamsterfanges, wie er schon zweimal in dieser Zeitung erwähnt worden, ist folgendes, das besonders im Harze mit Erfolg angewandt wird. Ein irdener Topf, in welchen Getreidekörner gestreut sind, wird bis an den Rand auf einem Felde eingegraben, das mit einer anderen Getreideart bestellt ist, als der Topf enthält. Auf diesen wird nun ein Ziegelstein gesetzt, und durch ein Stäbchen in der Weise gestützt, daß der Hamster beim Hineinkriechen daran stößt, und durch das Zuklappen des Steines gefangen wird. Das Thier wird nun auf irgend eine Weise in einen Sack gebracht und dann getödtet, wozu es, da der Hamster ein sehr zähes Leben hat, großer Kraftanwendung bedarf. Durch dieses Verfahren wird der Fang dieser schädlichen Thiere wesentlich erleichtert, und die zeitraubende und meist erfolglose Mühe des Ausgrabens erspart.

K. **Myslowitz,** 18. November. [Zur Tagesgeschichte.] Mit dem gestrigen breslauer Schnellzuge traf der zum Pfarrer für die hiesige katholische Gemeinde berufene Pfarrer Troska aus Woschczütz (bei Sohrau) hier ein, um sein neues Amt anzutreten. Trotzdem man die Zeit der Ankunft desselben vorher nicht rechtzeitig erfahren hatte, fand dennoch eine mit Rücksicht auf die kurze Vorbereitungszeit würdig zu nennende Empfangsfeierlichkeit statt, indem die hiesige Schützengilde, sowie die Lehrer und Schüler der Stadtschule vor dem Pfarrgebäude den neuen Pfarrer erwarteten und demnächst durch passende Ansprachen begrüßten. Der Ober-Kaplan Bohennek, welcher seit dem Tode des Erzpriesters Markefka das hiesige Pfarramt verwaltet hat, ist an Stelle des 2c. Troska als Pfarrer nach Woschczütz berufen worden und bereits dahin abgegangen. — Wie wir hören, steht der evang. Gemeinde die Erfüllung ihres angelegentlichsten Wunsches, die Erbauung einer Kirche, schon im nächsten Frühjahre bevor.

Aus dem so eben im Druck erschienenen Verwaltungsberichte des Bürgermeisters für die Zeit vom 1. Oktober 1858 bis zum 30. September d. J. entnehmen wir folgende statistische Mittheilungen: Die Stadt zählt 4445 Einwohner, 245 mehr als im vorigen Jahre und 1970 mehr als im Jahre 1849. Von 1567 steuerpflichtigen Personen betragen die verschiedenen Steuern 10,839 Thlr., in welcher Summe die Kommunalsteuern mit 4984 Thlr. mitinbegriffen sind. An Gewerbetreibenden giebt es 350, darunter an Kaufleuten 57, an Handeltreibenden 93, an Schänk- und Gastwirthen 29. Es wäre zu wünschen, daß bei Festsetzung der voraussichtlichen Baukosten pr. 1860 auf Höhe von 1420 Thlr. auch auf die Anlegung eines Straßengrabens zur Ableitung des von der Dampfmühle abfließenden Wassers Rücksicht genommen worden ist, damit man nicht, wie in dem verflossenen Winter, Gefahr läuft, in Folge der auf der Mitte der Straße sich bildenden fußhohen Eismassen Hals und Beine zu brechen. — In gesellschaftlicher Beziehung fängt der hereinbrechende Winter bereits an, seine belebenden Einwirkungen auf die Gemüther auszuüben. Die sogenannte jüdische Ressource ergötzt ihre Mitglieder durch fleißig einstudirte und mit entsprechendem Erfolge aufgeführte Theatervorstellungen; der Gesangverein singt und tanzt fleißig, zur Begehung der Schillerfeier hat er jedoch nichts beigetragen, überhaupt war hier fast Jeder darauf angewiesen, dieses bedeutungsvolle Fest in der Stille seines Gemüths zu feiern. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Schauspiel-Direktor Mathes mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen ist, um den Einwohnern durch Theatervorstellungen eine willkommene Zerstreuung zu bereiten.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Der bekannte humoristische Improvisator Herr Fröhlich ist hier angekommen und wird hier nächstens eine Unterhaltung veranstalten.

† Rothenburg. Am 15. d. Mts. wurde zu Biehayn das von den Kommunen Biehayn und Kaltwasser, die ein Schulsystem ausmachen, errichtete, vom Maurermeister Herrn Mischke in Rothenburg erbaute neue Schulgebäude durch den Schulrevisor, Herrn Oberpfarrer Voigt hierselbst, eingeweiht. Der Feier wohnte der Landrath des Kreises, Herr Graf v. Fürstenstein, bei. — Das unvorsichtige Aufbewahren von Zündhölzern ist wieder einmal Anlaß zu einem Brande gewesen. Durch einen siebenjährigen Knaben, der mit solchen spielte, ist am 11. d. M. die Scheune des Häuslers Wutscher in Groß-Radisch in Feuer aufgegangen.

△ Liegnitz. Nächsten Montag, den 21. November, findet im ehemaligen Logensaale das Gesellenfest statt. — Mittwoch den 23. d. Mts. wird unser Bilse ein Konzert unter Mitwirkung des Fräulein Sprotte und des Herrn Grützmacher (Violoncellist und Lehrer am Konservatorium zu Leipzig), veranstalten.

± Jauer. Bei der am 14. d. Mts. stattgefundenen Ersatzwahl für zwei ausgeschiedene Wahlmänner wurden Herr Uhrmacher Teuber und Herr Kreis-Gerichts-Rendant Hanke gewählt. Leider zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder der verwerflichste Indifferentismus bei der Mehrzahl der Wahlberechtigten.

= Reichenbach. Am Geburtstage Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm (21. d. Mts.) findet die Einweihung des neuerbauten Frägerschen Waisen-Instituts statt. Das bisherige Gebäude, welches seit der Stiftung des Instituts (1824) benutzt wurde, wird künftigen Monat im Wege der freiwilligen Licitation verkauft werden.

⊙ Neurode. Am 16. d. Mts. wurde die Ergänzungswahl der Stadtverordneten vorgenommen. Die Betheiligung war eine sehr geringe. Wie unsere „Gebirgs-Zeitung" angiebt, waren von den 47 Wählern der ersten Klasse 11, von den 132 Wählern der zweiten Klasse 26 und von den 557 Wählern der dritten Klasse nur 44 erschienen. Gewählt wurden die Herren: Kondukteur Gebauer, Kaufmann Hirschfeld, Kaufmann Röthig, Rendant Wolf, Kaufmann W. Hoffmann, Ackerbesitzer Steiner, Tuchmacher Grüßner, Tuchmacher Rabel, Tuchmacher J. B. Grüßner und Kaufmann F. Grüßner.

□ Zobten. Am 2. d. M. fand die Wahl neuer Rathmänner statt. Es schieden aus die Herren Gutsbesitzer Heidler, Gutsbesitzer Wiedermann, Partikulier Dederle und Apotheker Grundmann, letztere beiden, weil sie vom Orte verzogen sind. Neugewählt wurden die Herren: Kämmerer Krätzig als Beigeordneter, Gutsbesitzer Schnabel, Kürschnermeister Herrmann und Schneidermeister Thamm. Der erledigte Kämmererposten wurde am 11. d. M. Herrn Partikulier Höbig übertragen. Wir bedauern hierbei sehr, daß Herr Heidler, ein um die Stadt vielfach verdienter Mann, indem er mehrere Jahre als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher, sowie auch neun Jahre mit rastlosem Eifer als Rathmann und Beigeordneter fungirt hat, nicht wieder gewählt worden und der Stadt eine uneigennützige und unermüdete Arbeitskraft entgangen ist.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch,** 18. November. [Abschiedsmahl. — Jubiläum. — Konzert.] Sonntag Abend fand in dem durch seine gute Küche, schönen Weine und Gemüthlichkeit bekannten Güntherschen Hotel zum „grünen Baum" zu Ehren des von hier scheidenden, nach Meseritz als Kreis-Steuer-Einnehmer versetzten Kreis-Sekretair Suder, ein Abendbrodt statt. Es hatten sich daran betheiligt die haut-volée der Stadt und des Kreises und blieb die achtbare Gesellschaft bis in die späte Mitternachtsstunde um den liebenswürdigen Scheidenden versammelt. Geistreiche Unterhaltung und humoristische Toaste würzten und verkürzten die Stunden, welche sehr angenehm verstrichen. — Am gestrigen Tage beging der königl. Kommerzien-Rath Hellwig sein 50jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. Durch alle Phasen seines Lebens hat er sich als treuer Bürger der Stadt bewährt und deshalb ward von ihr dieser Tag gebührend ausgezeichnet. Magistrat, Stadtverordnete, die Geistlichkeit, die Gerichtsbehörde, der Kreis-Landrath, ein großer Theil der Bürgerschaft, begaben sich in das Haus des achtungswerthen Jubilars, um ihren Gefühlen durch Herzensergüsse Ausdruck zu verleihen. Nach dem ausdrücklichen Wunsch des Gefeierten ist dieser sein Ehrentag nur im engsten Familienkreis, still und geräuschlos begangen worden. — Der königl. Musikmeister des 5. Kürassier-Regiments in Herrnstadt Leeg, hat hier ein Abonnement von 6 Konzerten eröffnet. Da die Kapelle von früher her bei uns im guten Renomme steht, so ist die Betheiligung an diesem Abonnement außergewöhnlich stark ausgefallen. Bei dem gestern stattgehabten ersten Konzert waren die Räume des Schießhauses in allen Theilen gefüllt und war der Totaleindruck der musikalischen Abendunterhaltung ein sehr günstiger.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

A. [Einlösung österreichischer Banknoten.] Laut Bekanntmachung der österreichischen Nationalbank vom 28. Oktober d. J. sind die

in den Kundmachungen vom 1. September und 27. Oktober 1858 für die Einlösung der auf Konventions-Münze lautenden Banknoten aller Kategorien

festgesetzten Fristen in folgender Weise verlängert:

Die auf Konv.-Münze lautenden Banknoten zu ein, zwei, fünf, zehn, fünfzig, hundert und tausend Gulden werden **bis 30. April 1860** bei den **Bankkassen** in Wien, Prag, Brünn, Pesth, Lemberg, Graz, Linz, Temeswar, Triest, Innsbruck, Hermannstadt, Kronstadt, Kaschau, Troppau, Fiume und Agram, **im Wege der Verwechselung** und, wie bei sämmtlichen Bank-Filiale-Eskompte-Anstalten in den Kronländern, **im Wege der Zahlung,** ferner bei den **Bank-Subverwechselungskassen** in Laibach, Klagenfurt, Görz, Salzburg, Krakau und Czernowicz **im Wege der Verwechselung** angenommen.

Vom **1. Mai bis 31. Juli 1860** wird die Annahme und die Verwechselung nur noch bei den Bankkassen in Wien stattfinden.

Nach dieser Frist sind die den Umtausch dieser Banknoten betreffenden Anträge unmittelbar an die Bankdirektion zu richten.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Eisenbahnen und Schifffahrts-Gesellschaften **sich durch besondere Klauseln in ihren Connaissements jeder Verantwortlichkeit bei dem Verluste oder der Beschädigung der Waaren 2c. zu entziehen suchen.** Der Handels- und Gewerbe-Verein für Rheinland und Westfalen hat dieserhalb eine durch den Buchhandel veröffentlichte Denkschrift ausgearbeitet und diese des Herrn Handels-Ministers Excellenz übersandt, worauf nunmehr folgender Ministerial-Erlaß ergangen ist:

„Indem ich dem Ausschuß des Handels- und Gewerbe-Vereins für Rheinland und Westfalen für die mir unterm 12. Mai d. J. vorgelegte Denkschrift über die Civil-Verantwortlichkeit der Transportführer meinen Dank sage, bemerke ich in Bezug auf den am Schlusse dieser Denkschrift ausgesprochenen Wunsch, die diesseitige Regierung möge sogleich den von der nürnberger Commission zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches in ihrer Sitzung vom 19. Juni 1857 angenommenen Zusatz g zu § 113 des Entwurfs*) zum Gesetz erheben, daß zu einem solchen einseitigen Vorgehen um so weniger ein zureichendes Bedürfniß anerkannt werden kann, als das gemeinsame Werk eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches hoffentlich bald zu Stande kommen wird und es sich nicht empfehlen kann, demselben durch eine einzelne legislative Maßregel ohne zwingende Nothwendigkeit vorzugreifen.

Berlin, den 11. November 1859.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

(gez.) von der Heydt."

---

* **Hamburg,** 17. Novbr. Baumwolle. Die Nachfrage blieb auch in dieser Woche gut, doch mußte das Geschäft wegen fehlenden Angebots in nordamerikanischen Sorten wiederum auf Kleinigkeiten beschränkt bleiben. Begeben sind: ca. 350 Päcke Nord-Amerik. von $6\frac{3}{4}$—$7\frac{7}{16}$ Sch.,
" 433 " Madras auf Liefer., in London zu empfangen, $5\frac{7}{8}$ Sch.

Kaffee. Wenngleich wir keine größere Verkäufe zu melden haben, war doch der Markt sehr fest und es wurde täglich zu vollen Preisen fürs laufende Geschäft gekauft. Inhaber bleiben zurückhaltend und scheinen nicht geneigt, unter Notirung zu realisiren. Verkauft vom 11.—17. Novbr.:
6000 Säcke Rio und Santos $5\frac{5}{8}$—$6\frac{1}{2}$ Sch.,
1000 Säcke Domingo $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{4}$ Sch.,
500 Säcke Laguayra $6\frac{3}{8}$—$7\frac{1}{2}$ Sch.

Cacao behauptete sich auf seinem bisherigen Werth, bei kleinen Bedarfs-Ankäufen.

Von Farbe-Hölzern wurden seit letzterem Bericht 370,000 Pfd. Lima Roth-, 260,000 Pfd. Laguna Campeche Blau-, 100,000 Pfd. Laguna Gelb-, 50,000 Pfd. Caliatur- und 25,000 Pfd. Domingo Blauholz zugeführt, wovon Letzteres bereits verkauft; das Uebrige liegt noch unverkauft in den Schiffen und dürfte des schwachen Abzugs wegen wohl schwerlich Käufer finden. Umsätze beschränken sich nur auf den nothwendigsten Bedarf, doch erhalten sich Preise noch ziemlich fest auf Notirung. Von Philadelphia Quercitronen in Fässern ist der Vorrath fast geräumt. Terra Catechu und Japonica ohne Umsatz.

Gewürze. Von Cassia Lignea wurden 4000 Kisten à $9\frac{1}{2}$ Sch. verkauft; Flores fest und der Vorrath nur noch klein. Ingber wenig angeboten. Macis-Blüthe und Nüsse still. Von Nelken wurden die jüngst angekommenen 450 Gonjes Zanzibar prompt verkauft. Pfeffer matt. Piment ist wenig zur Notirung käuflich und die allgemeine Meinung dem Artikel günstig.

Reis. Viel Erwähnenswerthes ist heute über diesen Artikel nicht zu berichten; größere Verkäufe sind nicht zum Abschluß gediehen und blieb das Geschäft, mit Ausnahme der in heutiger Auktion für Assecuradeurs Rechnung verkauften ca. 700 Säcke besch. Java, auch in dieser Woche auf den gewöhnlichen Absatz angewiesen, der ca. 60/1 Tonnen Carol. und 1500—2000 Säcke ostind. Gattungen in Anspnch genommen hat.

Roh-Zucker. Die gute Frage für rohen Zucker erhielt sich auch in der vergangenen Woche und wurden zu festen Preisen begeben: auf Lieferung:
ca. 80 Kisten und 100 Säcke weißer Bahia,
" 250 Körbe Batavia,
und in loco " 400 Kisten brauner und gelber Havana,
" 200 Kisten und 220 Säcke brauner Maroim,
" 760 Körbe Batavia.

Raff. Zucker. Zu festen Preisen wurden diese Woche 10,000 Brodte hiesiger und 5,000 Brodte fremder begeben.

---

* **Breslau,** 19. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Geschäftslosigkeit dauert an, und die Umsätze sind sehr unbedeutend, jedoch ist eine andauernde feste Stimmung nicht zu verkennen; denn wenn sich auch eine stärker hervortretende Kauflust nicht geltend macht, so ist doch eine vorwiegende Ver-

*) Verträge, durch welche die Verbindlichkeit des Frachtführers, für den Schaden zu haften, welcher durch die von ihm oder seinen Leuten oder anderen Personen unterlassene Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers verursacht worden, beschränkt oder gänzlich aufgehoben wird, sind unverbindlich.

kaufslust nicht zu bemerken gewesen. In österreichischen Papieren fanden wieder die meisten Geschäfte statt, dieselben schließen, nachdem sie ca. 1 % unter den vorwöchentlichen Endcoursen begonnen hatten, fast unverändert gegen dieselben.

Am Medio machte sich wieder fühlbarer Stückenmangel von österreichischen Credit-Actien und National-Anleihe geltend, so daß für Erstere ½, für Letztere ¼ per ult. Deport bewilligt wurde. In unseren Eisenbahn-Actien war das Geschäft wiederum ein sehr schwaches und sind in den Coursen keine nennenswerthen Veränderungen eingetreten. Für schlesische Bank-Vereins-Antheile erhält sich dauernde Nachfrage, das sehr knappe Material hindert allein größere Umsätze in dieser Devise; ihr Cours, von 74 auf 74½ gestiegen, schließt 74¼. Geld ohne Abgeber.

Für Fonds erhält sich ein andauernd reger Begehr, ebenso fanden häufigere Umsätze in Prioritäten zu etwas besseren Coursen statt. Der Geldmarkt ist sehr flott und wurden erste Disconten willig zu dem Zinsfuße von 3½ — 3¼ genommen.

Das Geschäft in Wechseln war in einzelnen Devisen recht lebhaft, namentlich wurden an den beiden letzten Posttagen in Hamburg langer Sicht und London namhafte Posten umgesetzt; ersteres wurde zu dem constanten Course von $149\frac{5}{12}$ gehandelt, wozu es jedoch offerirt blieb, in kurzer Sicht nahm man es willig à 150 %, während Letzteres kurz von 6. 19⅓ à 6. 19⅛ per 3 Monat von 6. 17¾—½ weichend umgesetzt wurde. Der Discont für 3 Monat blieb 2½ %, während der Discont bei kurzer Sicht 3 % normirt wurde. In Amsterdam wurden nur Kleinigkeiten, kurze Sicht $141\frac{11}{12}$—142, 2 Monat 141⅙ gemacht. Paris fehlte in den ersten Tagen gänzlich, gestern wurde es 78⅚ umgesetzt, war aber zu diesem Course weiter begehrt. 2 Monat Wien stellte sich von 78¾ auf 79 wozu noch Nehmer blieben. In Frankfurt a. M. war kein Geschäft.

Monat November 1859.

	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Oesterr. Credit-Aktien	79¼	$78\frac{1}{12}$	79½	79⅙	80	80¼
Schles. Bankvereins-Antheile	74	74	74½	74¼	74¼	74¼
Freiburger Stammaktien	84½	84¾	84¼	84¼	84	84¾
Oberschlesische Litt. A. und C.	111	111	110	110	110½	110
Oppeln-Tarnowitzer	31¼	31	31¼	31	31	31¼
Kosel-Oderberger	37¼	37¼	37¾	37	37¾	37¾
Schles. 3½proz. Pfandbriefe Litt. A.	$85\frac{5}{12}$	85⅜	85¾	85⅚	86	$85\frac{11}{12}$
Schles. Rentenbriefe	91¾	91⅔	91⅚	$91\frac{11}{12}$	$91\frac{11}{12}$	92
Preußische 4½proz. Anleihe	99	98¾	98¾	98¾	99	99
Preußische 5 % Anleihe	$103\frac{5}{12}$	103⅔	103½	103⅔	103⅔	103⅔
Staatsschuldscheine	83½	83⅓	83⅓	83¼	83½	83½
Oesterr. National-Anleihe	60¾	60¾	61⅜	61	$61\frac{5}{12}$	61⅞
Oesterr. Banknoten (neue)	79¾	79⅔	80	79⅞	79⅚	80
Poln. Papiergeld	86⅙	$85\frac{5}{12}$	86¼	86½	86⅓	87

§ **Breslau,** 19. Novbr. [Börse.] Bei sehr animirter Stimmung waren die Course der österr. Papiere abermals höher. National-Anleihe 61¾—61⅞, Credit 80¼, wiener Währung 80—79⅞ bezahlt. Polnische Valuten begehrt, Banknoten 86¾ und bedingungsweise auch 87 bezahlt. Eisenbahn-Aktien vernachlässigt. Fonds begehrt, Rentenbriefe $91\frac{11}{12}$, etwas auch 92 gehandelt.

§§ **Breslau,** 19. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen Anfangs niedriger, schließt fester; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 39½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 39 bis 39½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 39¼—¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 40—40¼—40 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 10¼ Thlr. Br., pr. November 10¼ Thlr. Br., November-Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 11 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus etwas matter; loco Waare 9¼ Thlr. Br., pr. November 9¼ Thlr. Gld., November-Dezember $9\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $9\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März 9¼ Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 9⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Zink ohne Umsatz. In dieser Woche entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft und es kamen circa 16,000 Centner verschiedener Marken zu steigenden Preisen zum Abschluß. Der Markt schließt sehr fest.

≅ **Breslau,** 19. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten zum heutigen Markte in allen Getreidearten wiederum nur sehr mittelmäßige Zufuhren, auch waren die Anerbietungen von Bodenlägern nicht groß; der Begehr nach guten Qualitäten jeder Getreideart, besonders Weizen und Gerste, war ziemlich gut und die gestrigen Preise wurden willig erreicht.

Weißer Weizen	68—72—75—77 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52 "	
Gelber Weizen	63—67—70—73 "	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52 "	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 "	
Roggen	49—52—54—56 "	
Gerste	36—40—44—47 "	
Hafer	23—25—27—28 "	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 "	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 "	
Wicken	40—45—48—50 "	

Oelsaaten fest behauptet. — Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert still; loco und pr. November 10¼ Thlr. Br., November-Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus niedriger, loco 9⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten von rother Farbe war auch heute wenig Frage, dagegen war die Stimmung für weiße Saat durch bessere Kauflust fester, und die Preise beider Farben blieben unverändert.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 12—12½—13—13⅔ Thlr.	
Neue weiße Saat 20—22—24—25 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 19. Novbr. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz. eröffnete zu 69, 95, wich auf 69, 85 und schloß bei sehr geringem Geschäft und träge zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 92½. 4½pCt. Rente 95, 50. 3pCt. Spanier 42⅞. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 546. Kredit-mobilier-Aktien 775. Lombardische Eisenbahn-Aktien 546. Franz-Joseph —.

London, 18. November, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 96. 1pCt. Spanier 32¾. Mexikaner 22¼. Sardinier 86. 5pCt. Russen 110½. 4½pCt. Russen 99½.

Der Dampfer „Kangaroo" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 5. d. M. eingetroffen.

Wien, 18. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse nicht belebt. Neue Loose 99, —.

5pCt. Metalliques 72, —. 4½pCt. Metalliques 64, 25. Bank-Aktien 900. Nordbahn 191, 60. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 77, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 266, —. Credit-Aktien 202, —. London 124, —. Hamburg 93, 50. Paris 49, 50. Gold 125, —. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 18. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für österr. Fonds, Bexbacher begehrt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 135½. Wiener Wechsel 92⅝. Darmstädter Bank-Aktien 177½ B. Darmstädter Zettelbank 221. 5pCt. Metalliques 55⅜ B. 4½pCt. Metalliques 49½ B. 1854er Loose 85⅛ B. Oest. National-Anlehen 59⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 245. Oesterr. Bank-Antheile 832. Oesterreich. Kredit-Aktien 186½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 136½. Rhein-Nahe-Bahn 45. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 104¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 99¾.

Hamburg, 18. November, Nachmittags 2½ Uhr. Fest bei beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 61½. Oesterreich. Credit-Aktien 79. Vereins-Bank 98¾. Norddeutsche Bank 84⅛. Wien 95, 50.

Hamburg, 18. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, ab auswärts zu letzten Preisen zu kaufen. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 83pfd. à 76 angeboten. Oel pro November 23⅞, pro Mai 24⅛. Kaffee fest. Zink 1500 Ctr. loco 13⅝, 1500 Ctr. loco und loco mit Termin $13\frac{7}{16}$.

Liverpool, 18. November. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 44,500 Ballen.

Vorträge und Vereine.

§ **Breslau,** 19. Novbr. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Sitzung wurde mit Anmeldung eines neuen Mitglieds (Hrn. Kaufm. Ulrich) eröffnet. Hierauf erstattete Hr. Rothenbach Bericht über die Thätigkeit des für die Schillerfeier gebildeten Spezial-Comite's, worin außer dem kaufmännischen Verein die beiden Handlungsdiener-Institute, die Handlungsdiener-Ressource und die beiden Vereine jüngerer Kaufleute vertreten waren. Nach getroffenem Uebereinkommen wurden die Kosten für Schärpen, Schleifen u. s. w. verhältnißmäßig auf die Betheiligten repartirt, und ein Beitrag von c. 12 Thlr. an die Kasse des hies. Schiller-Comite's abgeliefert. Auf Antrag des Hrn. Schluckwerder beschloß man, das Comite in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung behufs Wahrung der gemeinsamen Interessen fortbestehen zu lassen, und wählte zum Vorsitzenden Hrn. Dr. Cohn, zu dessen Stellvertreter Hrn. Krebs, zum Schriftführer Hrn. Wurm. Auch sollte die Errichtung einer Handelsschule ins Auge gefaßt werden. Diese schon früher beregte Angelegenheit hat der Vorstand neuerdings in Erwägung gezogen und einstimmig für rathsam erachtet, selbstständig damit vorzugehen. Nachdem Hr. Patzky dies als Vorstandsbeschluß publizirt hatte, entspann sich eine längere eingehende Debatte, wobei die Herren Neugebauer, Straka u. A. sich für Aufrechthaltung der mit den obengenannten Instituten angeknüpften Beziehungen aussprachen. Im Allgemeinen erklärte man sich damit einverstanden, das junge Bündniß möglichst zu konserviren, wollte jedoch die in der Schulangelegenheit einmal ergriffene Initiative behaupten. Für die Errichtung einer Handelsschule nach einer näher zu motivirenden Vorlage, bei deren Ausarbeitung die Entwürfe gleichartiger Institute zu Berlin, Leipzig, Dessau u. s. w. berücksichtigt werden sollen, äußerten sich die Herren Strempel, Weinhold, Dr. Cohn, Kalk, Tietze, Rothenbach, Kramer, und nur von den Herren Reder und Lode wurden Bedenken gegen die Ausführbarkeit des allerdings sehr zeitgemäßen und schon durch die Statuten des Vereins bedingten Prospektes erhoben. Mit großer Majorität entschied man sich endlich dafür, daß die Begründung einer allgemeinen Handelsschule vom Vereine angestrebt, und eine besondere Kommission mit den nöthigen Vorarbeiten betraut werden solle. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden demnächst erwählt die Herren Molinari, Hammer, Bock, Kramer, Dr. Cohn, Neugebauer, Weinhold, Tietze sen., Herm. Straka, Patzky, Strempel und Ad. Sachs, die sich nach Bedürfniß aus verwandten Körperschaften zu ergänzen haben.

Ein schriftlicher Antrag des Herrn Zadig, die Herren Stadtrichter Wentzel und Assessor Mehrländer für eine möglichst bald zu eröffnende Reihe von Vorlesungen über Handelsrecht ward dem Vorstande zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Im Fragekasten fand sich ein der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr ganz zu bewältigender Stoff vor. Die hohen Spesen für magdeburger Wasserverladungen, über die ein Fragesteller seine Verwunderung kundgab, wurden dadurch erklärt, daß die Schifffahrt von dort hierher sich nur in den Händen von zwei Unternehmern befinde, und die Bestimmung der Frachtgebühren lediglich von ihnen abhänge. Uebrigens seien die Preise seit etwa 10 Jahren schon wesentlich ermäßigt, und der Verkehr überhaupt nur gering. — Die Konfiszirung von 1200 Rubel in russ. Papiergelde an der polnischen Grenze gab zu der Frage Anlaß: „Warum darf russisches Papiergeld nicht wieder in Rußland eingeführt werden?" worauf jedoch eine genügende Antwort hier wohl nicht zu erwarten war. Zwei Anfragen, betreffend die Beiträge zur Oder-Regulirung und die Verlegung der kaufmännischen Pulvermagazine, wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Cohn wird die alljährliche Konferenz zur Berathung kaufmännischer Angelegenheiten diesmal Ende Februar oder Anfangs März in Berlin zusammentreten.

[Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 15. d. M.] (Sehr zahlreich besucht.) Eröffnet ward dieselbe mit der Aufnahme von 9 Mitgliedern; sodann kam, da keine Vorlagen zu erörtern waren, die erste auf der Tagesordnung stehende Frage zur Verhandlung. Sie lautet: Wie steht es dies Jahr mit dem Rost und der Made auf den Wintersaaten?

Herr Oberamtmann Seiffert empfiehlt zuerst eine kleine Broschüre von Dr. Kühn, welche von dem Centralverein empfohlen sei und deren Inhalt mit seinen Ansichten übereinstimme. Ferner erwähnt Herr Geheimrath v. Görtz eine, auch von Dr. Kühn geschriebene Broschüre und empfiehlt dieselbe ebenfalls zur Beachtung. Sie führt den Titel: „Die Krankheiten der Kulturgewächse."

Allgemein wurde bemerkt, daß die Made bei uns in diesem Jahre, ebenso auch der Rost sich sehr vereinzelt zeigen, was seinen Grund wohl ziemlich sicher in der später vollzogenen Aussaat haben könne. In anderen Kreisen dagegen, wie unter anderem im ölser, trete jedoch das Uebel stärker auf. Von einigen Seiten wurde die Ansicht aufgestellt, daß die Made nur Folge des Rostes sei, und dieselbe nur kranke Pflanzen suche. Die Mehrheit erklärte sich dagegen und stellte auf, daß beide Erscheinungen für sich selbst bestünden. — Das Insekt legt Mitte September seine Eier, und deshalb mag es gut sein, die Saat nicht zu früh zu bestellen, damit dasselbe noch keine Pflanzen vorfinde, in welche es die Eier legen kann.

Der Vorsitzende theilte Einiges mit, was ihm Herr Güterdirektor Tietz aus Oberschlesien erzählt hatte, und zwar Folgendes: Herr T. hatte ein Feld nach 2jähriger Weide zur Wintersaat bestellt und darin eine Art kleiner Engerlinge (die Larven von Junikäfern [?]) gefunden, und zwar in solcher Menge, daß er von denselben 4 Scheffel durch Kinder hinter den Pflügen hatte auflesen lassen. Das Feld betrug 60 Morgen, und trotz des Ablesens hatten jene Larven dennoch gegen 20 Morgen des Saatfeldes beschädigt. Er hatte ferner erzählt, daß er das Behüten der Saaten mit Schafen als ein sehr gutes Mittel gegen das Uebel erprobt habe.

Alsdann wird das, in der Zeitung vom Herrn Thierarzt Haselbach aus Bernstadt ausgebotene Mittel gegen die Kornmade erwähnt und beschlossen, solches für Rechnung des Vereins kommen, es untersuchen und prüfen zu lassen, um zu erfahren, ob es probat oder blos eine Marktschreierei sei. Sollte das Mittel nicht in einem bloßen Rezept bestehen, so schlägt Herr ꝛc. Seiffert vor, es in der Versuchsstation zu Saara analysiren zu lassen.

Herr G.-R. v. Görtz fragt an, wie es dies Jahr im Bereich des Vereins um Mäuseschaden stehe, da der neumarkter Kreis so sehr darüber klage. Es wird bemerkt, daß sie sich hier nur vereinzelt zeigen, insbesondere aber auf den Kleefeldern und in den Getreideschobern. — Zur Vertilgung derselben schlägt Herr ꝛc. v. Görtz ein Mittel vor, was vom sächsischen Vereine empfohlen wird und hatte die Güte, auf Antrag des Vorsitzenden, dem Verein eine Probe hiervon zur Prüfung zu versprechen, welche das Dominium Strachwitz zur Ermittelung des Erfolges erhalten soll.

Die zweite Frage war: In welcher Art und in welcher Ausdehnung tritt dies Jahr die Kartoffelkrankheit auf?

Hr. ꝛc. Kutzner, welcher zuerst das Wort nimmt, führt an, daß, obgleich er seine Kartoffeln ziemlich spät gelegt habe, solche doch meistentheils gesund seien und sich nach sorgfältiger Aufbewahrung ganz gut erhalten. Man müsse nur einen Hauptfehler vermeiden, nämlich den, sie nicht zu zeitig ganz fest zuzudecken, damit sie zuerst gehörig ausdünsten könnten. Gegentheils ward angegeben, daß man die Kartoffelschober hermetisch verschließen müsse, um den Luftzutritt abzusperren, und es führte der Vorsitzende an, daß in den Verhandlungen des neuhaldenslebener Vereins im vorigen Jahre dieselbe Methode empfohlen worden sei. — Mehrseitig ward aber darauf entgegnet, daß das wohl eher die Fäule befördere, als abhalten könne, indem es unmöglich sei, die Haufen hermetisch zu verschließen. Es ward vielmehr empfohlen, Drainröhren oder Holzdüten oder auch Reisigbündel durch die Haufen zu ziehen, um die Ausdünstung zu befördern. Was die Ausdehnung der Krankheit betrifft, so ward angeführt, daß sie in diesem Jahre weit größer sei, als im vorigen; ja es komme vor, daß in den zu zeitig herausgenommenen Kartoffeln, besonders wenn man sie auch bald zugedeckt habe, ganze Haufen verfault sind. Uebrigens sei die trockne entschieden größer, als die nasse Fäule.

Die dritte Frage: Wie steht es dies Jahr mit dem Futtergehalt und Absatz der Rüben? Zuvörderst theilt der Vorsitzende mit, daß er unlängst in Roßwadse in Oberschlesien gewesen sei, wo der Besitzer, welcher eine Rübenzucker-Fabrik habe, den Betrieb derselben dies Jahr ganz einstelle, weil der Zuckergehalt so gering sei, daß bei der Verarbeitung nur Schaden herauskomme; er habe daher seinen großen Rübenstand theils zum Verkauf, theils zur eigenen Verfütterung bestimmt. In ähnlicher Art erklärte sich Herr ꝛc. Seiffert und meinte: man könne ihm solche gehaltlose Rüben schenken und er würde sie zurückweisen, wenn er sie zu Zucker verarbeiten solle. Er erinnere sich keines Jahres, wo die Rüben so gehaltlos gewesen wären, wie in diesem. — Die Ursache hiervon liege unstreitig in dem Gange der Witterung, denn anfangs seien die Rüben durch die große Hitze zurückgeblieben, und es sei dann, als sie zur Reife gelangen sollten, eine neue Vegetationsperiode durch den Regen eingetreten. Dadurch sei der Haupttrieb auf Kosten des Zuckers in die Blätter gegangen. Zum Beweise dafür erzählt er ein interessantes Beispiel. Bei einem Manöver wurde ihm ein Feld von circa 8 Morgen durch Kavallerie so beschädigt, daß die Blätterköpfe meist abgetreten waren. Später schlugen die Rüben auf's neue aus und das Feld gewann ein sehr glänzendes Ansehen; jedoch das Resultat war folgendes: er hatte die Rüben auf ihren Zuckergehalt vor deren Beschädigung geprüft und 8 pCt. gefunden. Später, als sie auf's neue herangewachsen waren, fand er nur 6 pCt. Es waren also 2 pCt. davon in die Blätter gegangen, anstatt daß der Gehalt hätte zunehmen sollen. — Das erklärt vollständig die diesjährige Erscheinung.

Die vierte Frage: Hat man in mehreren Gegenden die Erfahrung gemacht, daß sich die Erträge des Rapses vermindern, und was ist wohl die Ursache davon?

Die Auslassungen hierüber vereinigten sich fast alle darin, daß der ausgedehntere Rapsbau der gegenwärtigen Zeit wohl die Hauptursache sei. Man gebe bei dieser Ausdehnung den Aeckern nicht mehr die frühere starke Düngung man bestimme Aecker zu Raps, die man sonst dazu für nicht befähigt hielt; man baue ihn sogar auf Stoppelfeldern und gebe höchstens eine Nachdüngung von Guano; und von schwarzer Brache, wie man sie früher für den Raps nöthig hielt, sei kaum die Rede mehr. — Unter solchen Umständen dürfe man auch nicht mehr solche hohe Erträge wie früher erwarten, auch könne man mit den gegenwärtigen zufrieden sein. Daß namentlich in diesem Jahre die hohen Erwartungen, die man bei dem vorzüglichen Stande der Frucht den Sommer hindurch hegen zu dürfen glaubte, nicht in Erfüllung gegangen sind, davon sei die Ursache in der Beschädigung der Blüthe zu suchen. Es ward der anscheinend paradoxe Satz auf gestellt, daß auch deshalb der Ertrag geringer war, weil wir keine Käfer gehabt haben: denn komme derselbe zeitig, so hindere er die Pflanzen an „in die Höhe schießen" und nöthige sie, sich mehr nach außen zu verbreiten. Als Bestätigung dieses Satzes ward angeführt, daß, wenn man die Wipfel der Pflanzen abschlage, dieselben mehr Umfang gewinnen, folglich auch mehr Blüthe treiben und mehr Schoten ansetzen. Zur Berichtigung der Ansicht hinsichtlich des Käfers wurde aber noch bemerkt, daß sie nur dann richtig sei, wenn derselbe früh komme; denn wenn derselbe später auftrete, so vernichte er Blüthe und Schote, wie man das ja schon oft erlebt habe. Zum Schlusse legte Herr Oberstlieutenant v. Fabian noch ein Exemplar der Dioscorea batatas, einige Pfunde schwer, vor. Dasselbe hatte die vollständige Form einer Menschenhand; da es oben sehr dünn war und diese große Knolle erst mehr als einen halben Fuß tief in der Erde angesetzt hatte, so ist das Herausnehmen derselben sehr schwierig und es versicherte der Herr Aussteller, daß ein ganz kräftiger Mann zur Herausbringung von 12 solchen Exemplaren fast eine Stunde brauche. Endlich theilte Herr ꝛc. Seiffert noch mit, daß am nächsten Tage bei ihm zwei Kühe kastrirt werden sollten und daß er über den Erfolg getreulich berichten werde.

Außerdem wurden für die nächste Sitzung folgende Fragen gestellt:

1) Von Herrn Geheimen Rath von Görtz:
Welches sind die besten Mittel zur Vertilgung der Made und Maus?
2) Von Herrn Lübbert:
Was hat man für Erfolge von den Drillsaaten?
3) Vom Herrn Oberamtmann Kutzner:
Welche neuen Pflüge haben sich als die besten bewährt?
4) Von Herrn von Thadden:
Mit welchem Erfolge hat man in hiesiger Gegend Winter-Gerste gebaut

Mannigfaltiges.

[Wilhelm Kunst †.] In der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts ist Wilhelm Kunst in der Josephstadt zu Wien gestorben. Morgen (Sonnabend) Nachmittags wird er begraben werden. So hat denn der berühmte Schauspieler, einst das Entzücken von ganz Deutschland, endlich im Grabe die Ruhe gefunden, die er während der letzten unglücklichen Jahre seines Lebens vergebens gesucht! In der That, der Mann war schon längere Zeit hindurch ein Bild des Jammers. Bleich war sein Antlitz; abgefallen der einst so hohe schöne, stramme Leib; die Kleider umhüllten schlotternd seine Glieder, so ging er hier einher, in Gesellschaft eines jungen Mannes, seines Neffen, gleich einem zweiten Belisar, von Theater zu Theater, von Freund zu Freund. Die Theaterpforten aber öffneten sich ihm nicht mehr, wohl aber die Thüren der Freunde. Kunst, der berühmteste Karl Moor, den je die deutsche Bühne besessen, konnte kein Gastspiel mehr erlangen! Genügte er doch nicht einmal im Laufe dieses Sommers in — Ried, einem Städtchen in Ober-Oesterreich, wo er, umgeben von der Gesellschaft, welche im Winter zu Salzburg Komödie spielt, Gastrollen zu geben versuchte.

Es ist nothwendig, sich Kunst in seiner Glanzperiode vor die Augen zu führen, Kunst's Glück seinem Ende gegenüber zu stellen, um das merkwürdigste Gegenbild zu erhalten, das vielleicht je in einer Künstler-Carriere vorgekommen. Wilhelm Kunst war nahe an 60 Jahre alt geworden. Er war zu Hamburg geboren, gründete seinen Ruf in München, unter Carl, mit dem er im Jahre 1825 nach Wien kam, wo er für den Direktor des Wiedener Theaters der Hauptmagnet wurde. Wilhelm Kunst's Glanzperiode reichte bis nahe an die Vierzigerjahre. In die Zeit seines wiener Aufenthaltes fällt seine Ehe mit der berühmten Sophie Schröder, die nur einige Tage gedauert hatte. Die berühmte Tragödin war die einzige Frau, der Kunst die Hand gereicht hatte. Von Wien ging Kunst nach Leipzig; später blieb er jedoch nirgendwo mehr längere Zeit hindurch, denn der Mann, der die schönste Heldengestalt, das wunderbarste Organ — ein Organ eben so kräftig als einschmeichelnd und wohllautend — von allen deutschen Schauspielern, die je gelebt, besessen: Kunst hatte es versäumt, ein Künstler zu werden, er war und blieb ein Naturalist, wenn er auch der glücklichste Naturalist war. Leiteten ihn Naturell und momentane Stimmung glücklich, so konnte er ein Publikum zum Entzücken hinreißen; hingegen kam es vor, daß er am nächsten Tage in derselben Rolle, z. B. dem Grillparzer'schen Ottokar, ganz abfiel. Seine berühmtesten Rollen waren: Karl Moor, Otto von Wittelsbach, Götz, Eberard im „Irrenhaus zu Dijon", Alboin v. Pannasch u. s. w. Die Folgen seines Naturalismus stellten sich bald heraus. Kunst vermochte nicht längere Zeit hindurch zu fesseln; früher dem eigenen Triebe folgend, später in Folge des Mangels an Reiz für die Dauer, zog er von Bühne zu Bühne, verfiel in Selbstgenügsamkeit, erweiterte sein Repertoire nicht, und in Folge dessen wurden Geist und Gedächtniß stumpf. Daß er früher fast gar nichts memorirt hatte, führte ihn dahin, daß er schließlich gar nichts mehr memoriren konnte! So ging ein großes Talent zu Grunde, das in späteren Jahren nur noch durch die Reste wirken konnte, die ihm die Natur an Gestalt und Stimme gelassen. Kunst war eine merkwürdige Erscheinung — möge Jeder von ihr lernen, welchen Weg er nicht zu betreten habe. (Presse.)

Briefkasten der Redaktion.

Dem geehrten Korrespondenten in Strehlen: Mit Bezug auf unsere in der gestrigen Zeitung abgegebene Erklärung bedauern wir, den verspätet eingesandten Bericht über die Schillerfeier nicht aufnehmen zu können.

Dem geehrten Herrn α-Referenten hierselbst: einen Bericht über die letzte Versammlung des Vereins junger Kaufleute für wissenschaftliche und gesellige Zwecke haben wir schon in Nr. 535 der „Bresl. Ztg." geliefert.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Wiener.
Daniel Bielschowsky.
Katscher. [3448] Rösnitz.

Als Neuvermählte empfehlen sich;
August Enders. [4365]
Anna Enders, geb. Wagenknecht.
Dyhernfurth, den 16. November 1859.

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit die ergebene Mittheilung, daß meine Frau **Johanne, geb. Hesse,** gestern Abend 9½ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde.
Gleiwitz OS., 18. November 1859.
[3431] **Wilhelm Hegenscheidt.**

Todes-Anzeige. [4340]
Am 16. d. Mts. verschied sanft am Schlagfluß unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Senior **Assig,** geb. **Klose.** Diese Trauerkunde widmen allen Theilnehmenden:
Adolph Assig, als Sohn.
Antonie Assig, geb. **Obst,** als Schwiegertochter.
Ernsdorf bei Reichenbach, d. 18. Novbr. 1859.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 20. November. Bei aufgehobenem Abonnement. Neu einstudirt: **„Die Verschwörung des Fiesko in Genua."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Personen: Andreas Doria, Hr. Meyer. Gianettino Doria, Hr. Vaillant. Julia, Fräul. Claus. Fiesko, Hr. v. Ernest. Leonore, Fräul. Genelli. Arabella, Fräul. Schäffer. Rosa, Fräul. Schulze. Verrina, Hr. Hüvart. Bertha, Fräul. Götz. Bourgognino, Hr. Rohde. Calcagno, Hr. Zademack. Sarco, Hr. Rieger. Zenturione, Hr. M. Weiß. Zibo, Hr. Echten. Asseralo, Hr. Meinhold. Lomellino, Hr. Tietz. Romano, Hr. Funck. Mulai Hassan, Hr. Weilenbeck, vom ständischen Theater zu Prag, als Gast. Deutscher Anführer der herzoglichen Wache, Hr. Weiß. Drei Bürger, Hr. Ney, Hr. Puschmann, Hr. Hiepe.

Montag, den 21. Novbr. 43. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Philologische Section.
Dinstag den 22. November, Abends 6 Uhr: Herr Gymnasial-Oberlehrer Palm: Ueber die Füllwörter des deutschen Volksliedes.

Fr. z. ⊙ Z. 22. XI. 6. R. □ I.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag, den 21. November, Abends 7 Uhr (im Börsengebäude). Vortrag des Herrn Brand-Directors Westphalen über Löschmittel. [3440]

Im Elisabetanum Dinstag und Freitag Abends präcise 6 Uhr die beiden letzten Vorträge (öffentlich) zu meinem **Gasmikroskop:** Krystall, Pflanze, Thier, Mensch und Leben.

Entre 15 Sgr., Kinder 7½ Sgr. Karten zu den Abonnementspreisen 10 Sgr. sind noch in bestimmter Anzahl in den Buchhandlungen der Herren Max, Trewendt und Granier und beim Unterzeichneten, „goldne Gans", zu haben. Prof. **Ph. Langenbuch.**

NB. Montag Abend präcise 8 Uhr Vortrag ausschließlich für die Herren Studirenden.

Städtische Ressource.

Freitag, 25. November, Abends 8 Uhr, im Saale zum Tempelgarten:
Erster Vortrag durch Herrn Dr. Max Karow.
[3488] **Der Vorstand.**

Schul-Anzeige.

Die Aufnahme neuer Schüler in meine Kinderschule für Knaben und Mädchen, Antonienstraße 5, findet täglich statt; auch können Pensionäre unter soliden Bedingungen aufgenommen werden bei dem konzess. Privat- und Religionslehrer **M. D. Fränkel.**

Montag den 21. November:

Erste Symphonie-Soirée

im Musiksaale der Universität unter Leitung des Hrn. **Carl Reinecke.**

1. Ouverture zu „Euryanthe" v. Weber.
2. Concert für Violoncell von Molique, vorgetragen von Herrn Grützmacher aus Leipzig.
3. Ouverture zu „Faust" von Spohr.
4. Fantasie für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn Grützmacher.
5. Symphonie (Nr. 4 B-dur) von Beethoven. [3413]

Anfang **präcise** 7 Uhr.
Billets zu einzelnen Soiréen à 1 Thaler sind zu haben in der Musikhandlung der Herren **T. König und Comp.** Am Eingang findet **kein** Billetverkauf statt.

Ressource z. Geselligkeit.

Montag, den 21. November, 7½ Uhr:
Tanz. [4333]

Für das leidende Publikum.

Die glänzenden Heilerfolge durch die magnetisch-elektrische Kur-Methode in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, namentlich gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden, veranlassen mich, vorzugsweise solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hilfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben, wobei ich bemerke, daß die Damen von meiner Frau, Herren von mir von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends magnetisirt werden. Meine magnetisch-elektrische Anstalt befindet sich in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 7. [4352]
A. Michaelsen, medizinischer Magnetiseur.

English Language.
Von meiner Reise aus London zurückgekehrt zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Unterricht wie früher fortsetzen werde.
Jacob Caro, Lehrer der engl. Sprache.
[4323] Karls-Straße Nr. 45.

[1545] **Bekanntmachung.**
Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine achte Sitzung im Jahre 1859 in der Zeit vom 21. November bis etwa zum 26. November im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden. Breslau, den 18. November 1859.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

In der **Männer-Versammlung** der **konstitutionellen Bürger-Ressource** den 22. November Abends 7 Uhr wird der Herr Professor Dr. Sadebeck einen Vortrag über atmosphärische Luft halten. **Der Vorstand.**

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [2024]

Schlesischer Bank-Verein.

Oberschlesische Eisenbahn. [3481]

Es soll die Lieferung von diversen Schreibmaterialien im Wege der Submission vergeben werden. — Termin hierzu ist auf
den 29. November 1859 Vormittags 11 Uhr
in dem Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift,
„Submission zur Lieferung von Schreib-Materialien"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. Breslau, den 17. November 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Die Verwaltung und Betrieb-Leitung der Eisenbahnstrecke Stettin-Stargard geht mit dem 1. Januar 1860 an das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zurück, und es kommen von diesem Tage ab auf gedachter Strecke die von dem genannten Direktorium durch die Bekanntmachung vom 6. d. Mts. veröffentlichten Tarifsätze zur Anwendung.

Rücksichtlich des zeither bestandenen **Vereins-Verkehrs** der Station **Stettin** nach den an die Oberschlesische Bahn anschließenden fremden Bahnen, sowie rücksichtlich der zeither eingeführten **Special-Tarife** für gewisse Güter im Verkehr diesseitiger Stationen nach und von der Stettin-Stargarder Strecke ist indessen eine Vereinbarung unter sämmtlichen betheiligten Verwaltungen zu Stande gekommen, wonach [3483]

1) der direkte Vereins-Güter-Verkehr zwischen **Stettin** einerseits, und den Nordbahn-Stationen Wien, Gänserndorf, Brünn, Olmütz andererseits, (via Posen, Kosel, Oderberg) nebst dem seit dem 1. August d. J. für diesen Verkehr eingeführten Vereins-Tarif,
2) der direkte Vereins-Güter-Verkehr zwischen **Stettin** und den Stationen Warschau und Sosnowice der Warschau-Wiener Eisenbahn nebst dem für diesen Verkehr seit dem 24. September d. J. eingeführten Vereins-Tarif,

unverändert fortbestehen bleiben.
Es bleiben ferner in Kraft:

3) der ermäßigte Frachtsatz für die nach dem Tarif der unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen zur **Normalklasse** gehörigen Güter bei direkter Versendung zwischen der Station Stettin einerseits, und Breslau so wie den darüber hinaus liegenden Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn andererseits, und
4) der bisherige Special-Tarif-Satz für **Zinksendungen** von den Stationen der Oberschlesischen Hauptbahn nach Stettin.

Alle sonstigen Special-Tarife für den Verkehr von und nach den Stationen Stettin, Damm und Carolinenhorst mit Stationen der unter unsererer Verwaltung stehenden Bahnen, insbesondere die Special-Tarife für façonnirtes Eisen, Getreide, Heringe, Kalk, Steinkohlen, Twiste und Garne treten mit dem 1. Januar k. J. außer Kraft.

Die anderweite Regulirung und beziehungsweise Einführung ermäßigter Special-Tarife für einzelne der vorgedachten Artikel bei Versendungen von und nach Stargard bleibt vorbehalten.
Breslau, den 19. November 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Gemäß der statutarischen Bestimmungen sind am 9. November d. J. die bis einschließlich 1858 zur Einlösung eingereichten ausgelooften **Prioritäts-Actien und Obligationen** in Gegenwart zweier Notare verbrannt worden, und zwar:

1) 161	Prioritäts-Actien à 200 Thlr., im Ganzen	32,200	Thlr.
2) 137	„ Obligationen Littr. A. à 100 Thlr., im Ganzen	13,700	„
3) 107	„ „ Littr. B. à 100 Thlr., im Ganzen	10,700	„
4) 27	„ „ Littr. C. à 100 Thlr., im Ganzen	2,700	„
	in Summa 432 Actien im Werthe von	59,300	Thlr.

Von den ausgelooften Prioritäts-Actien und Obligationen coursiren noch:
1) von den Prioritäts-Actien die Nummern 44 (aus 1855), 467, 1651, 1692 (aus 1857) und 797 (aus 1858);
2) von den Prioritäts-Obligationen Littr. A. die Nummern 1705 (aus 1855), 1343, 2072, 2735, 4522, 5881 (aus 1857), 1003, 2081, 3264, 4209, 4460 (aus 1858);
3) von den Prioritäts-Obligationen Littr. B. die Nummern 2693, 3996 (aus 1856), 5, 2151, 2694, 3177, 3992, 4056, 5722, 7218 (aus 1857), 773, 2488, 3447, 3764, 5981 (aus 1858);
4) von den Prioritäts-Obligationen Littr. C. die Nummern 769, 2076, 5769 (aus 1858).

Breslau, den 16. November 1859. [3437] **Directorium.**

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt: [2631]

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das **Trente-et-quarante** und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzert-Säle. 4) Ein **Café restaurant.** 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends **à la française** gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn **Chevet** aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudevilletheaters gegeben. — Große Jagden in weitem Umkreise, enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen. — Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,

Ring Nr. 52, Naschmarktseite,



empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager von **Conservations-Brillen und Lorguetten** für kurz-, weit- und schwachsehende Augen. Ferner die so sehr beliebten doppelten achromatischen **Operngläser** in elegantester Façon à 4—6 Thlr. pro Stück. **Barometer** (mit Verschluß, sehr bequem zum Transport) in zierlichster Form, welche die Witterung genau anzeigen, à 3 Thlr. **Thermometer,** sowohl zum Baden, als im Zimmer und außerhalb des Fensters zu hängen à 20 Sgr. **Mikroskope** von der stärksten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insecten und Gegenstände à 1 Thlr. **Berloque-Compasse** in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, nur 15 Sgr. das Stück. **Reißzeuge** für Schüler und Zeichner à 1 Thlr. 10 Sgr. **Panorama- und Guckkastengläser** von 15 Sgr. an. [3449]

Mein **Commissions-Lager** von **echten Champagners,** so wie **Bordeaux-, Rhein-** und **Mosel-Weinen** empfehle ich einer gütigen Beachtung. [4361] **Ferdinand Goerlich,** Bahnhofsstr. 17, in der Palme.

Ferdinand Hirt,

Verlags- und Königliche Universitäts-Buchhandlung,
wie Antiquariat für deutsche und ausländische Literatur.
Breslau, am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 47.

Ausser allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des **Buchhandels,** des **Kunst- und Landkartenhandels,** wie des **Antiquariats,** bietet unser bedeutendes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Neueste medicinische Verlagswerke

der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlungs in Leipzig und Heidelberg, vorräthig in **Breslau** in **Ferdinand Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung.

Bischoff, Dr. **Th. L. W.,** Professor der Anatomie und Physiologie, und Dr. **Carl Voigt,** Privatdocent zu München, die Gesetze der Ernährung des Fleischfressers durch neue Untersuchungen festgestellt. 21½ Bogen. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Demme, Dr. **H.,** in Bern, Beiträge zur pathologischen Anatomie des Tetanus und einigen anderen Krankheiten des Nervensystems. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Kussmaul, Dr. **A.,** Professor in Erlangen, Untersuchungen über das Seelenleben des neugeborenen Menschen. gr. 8. geh. 6 Sgr.

Moos, Dr. **S.,** Untersuchuugen und Beobachtungen über den Einfluss der Pfortaderentzündung auf die Bildung der Galle und des Zuckers in der Leber. 8. geh. 6 Sgr. [3459]

Bei **Krais und Hoffmann** in Stuttgart ist so eben erschienen: [3460]

Lehrbuch der Physik

zum
Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte
von
Dr. W. Eisenlohr,
Großherzogl. badischen Hofrathe und Professor der Physik an der polytechn. Schule zu Karlsruhe.
Mit 636 Holzschnitten im Texte.
Achte verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis, br., 2 Thlr. 20 Sgr.

Die 8te Auflage dieser rühmlichst bekannten Physik ist bereichert durch die Aufnahme **aller wesentlichen Fortschritte der neueren Zeit,** sowie durch **ausführliche mathematische Darstellung** der wichtigeren Materien: als **Pendel und Rotationsgesetze, Wärmemessungen, magnetische und elektrodynamische Maßbestimmungen** ꝛc. Im Interesse der zahlreichen Lehranstalten, welche das Buch seit langer Zeit benützen, wurde die äußere Ausstattung, besonders durch **Anwendung größerer Lettern,** vervollkommnet, ohne daß der sehr billige Preis erhöht worden wäre.

Somit darf dieses Werk als eines der brauchbarsten physikalischen Lehrbücher von neuem empfohlen werden, sowohl zu Vorlesungen für **Techniker, Chemiker, Mediciner, Architekten, Pharmazeuten, Landwirthe, Forst- und Hüttenleute,** als auch zum **Selbststudium** eines Wissenszweiges, der in unsern Tagen jedem Gebildeten immer unentbehrlicher wird.
Vorräthig in **Breslau** in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhdlg.

Im Verlage der M. Du Mont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln ist erschienen und vorräthig in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhdlg. in **Breslau:**
Putz, W., Oberlehrer am kathol. Gymnasium zu Köln, **Charakteristiken zur vergleichenden Erd- und Völkerkunde** in abgedruckten Gemälden, für Schule und Haus gesammelt und bearbeitet. 1. Band. gr. 8. 29½ Bogen.
Preis 1 Thaler 15 Sgr. [3461]

In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. B. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, [3462]
in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:
Zipp, E., Ansichten über den Unterricht in der französischen Sprache. 2. Auflage. (Nebst einem Anhange: den Zustand des Unterrichts in der französischen Sprache an den Mittelschulen Deutschlands enthaltend.) gr. 8. 1859. 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** vorräthig: [2476]

Pharmaceutischer Kalender für das Jahr 1860.

geb. Preis 27 Sgr.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:
C. G. Quarizius (Apotheker)

pharmac. Rohwaarenkunde

oder Lehrbuch über die officinellen Droguen, sowie über diejenigen Arzneimittel, welche von den Apothekern in ihren Laboratorien nicht selbst, sondern im Großen fabrikmäßig zubereitet werden. Nebst Angaben über deren Abstammung, Vaterland, Beschreibung, Gewinnung, wesentliche Bestandtheile, Classifikation, medicinische Wirkung, Ermittelung der Rheinheit und Verfälschung, Aufbewahrung, Bezugsplätze und Preisverhältnisse zum Selbststudium für angehende Gehilfen und Lehrlinge. Nach dem neuesten Standpunkte der wissenschaftlichen Ordnung. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser, bereits als pharmaceutischer Schriftsteller rühmlichst bekannt, hat ein Werk in's Leben gerufen, welches, wie kein anderes namentlich für junge Pharmaceuten belehrend, brauchbar und nützlich ist, und durch manche große Vorzüge von den bereits vorhandenen wesentlich abweicht, folglich einem wesentlichen Bedürfniß abhilst.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3439]

Truffes pélées, conservées au naturel, Sardines,
Neue Nonpareilles, sur fines, Capuciner-Capern,
Neue türkische Pflaumen, Caravanen-Thee,
Kieler Sprotten, Neunaugen, Lachs, Aal, brabanter Sardellen,
Stearin-Kerzen in Prima-, Secunda- und Tertia-Qualität, sowie
Dresdener Chocoladen zu Fabrik-Preisen bei [3486]
Hermann Straka, Junkern-Strasse Nr. 33.
Colonial-Waaren, Delicatessen- und Mineralbrunnen-Handlung.

Das photographische und Maler-Atelier

des Th. Schreiter, Ring Nr. 48, Naschmarktseite,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **vorzüglichen Photographien** und **Panotypien,** im Preise von **1 Thaler an.** Das Atelier ist **täglich** von Vorm. 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet. Aufnahme finden bei **jeder Witterung** statt. [3489]

!!Brüsseler Spitzen!!

Eigenes Fabrikat, aus Schmiedeberg in Schlesien.
Lager in **Breslau,** Reuschestraße 67, 2. Etage, [4390]
empfiehlt eine große Auswahl in allen Garnituren Taschentüchern, Volatus, Barben, Schleiern ꝛc. zu den billigsten Fabrik-Preisen en gros und en détail.
verwittwete A. Nagelschmidt.

Neuen Flaschfisch

empfing und emfiehlt in Original-Ballen wie ausgewogen [3477]
Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Die erste Abtheilung von
Sattler's Cosmoramen
ist nur noch kurze Zeit zu sehen. [4241]

Amtliche Anzeigen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Wiederverkaufe des hier Seminargasse Nr. 1 belegenen, auf 13,485 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 24. Mai 1860, VM. 11 Uhr,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Der Kaufmann und frühere Gutsbesitzer Joseph Hentschel oder dessen Erben und Rechtsnachfolger werden zu obigem Termine hierdurch vorgeladen. [1539]

Breslau, den 10. Novbr. 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1543] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Tabak- und Cigarrenhändlers Meyer Landau zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin auf den **8. Dezbr. 1859** Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Ger.-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Breslau, den 16. Novbr. 1859.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: gez. Wentzel.

[1542] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns G. Buchwald ist durch Akkord beendet.

Breslau, den 16. November 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1544]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Siegfried Silbermann ist auf Grund neuer Ermittelungen der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf den 23. Mai 1859 festgestellt worden.

Breslau, den 16. Novbr. 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1515] **Bekanntmachung.**

Die direkte Brodt- und Fourage-Verpflegung der Truppen in den Cantonnementsorten Frankenstein und Neumarkt vom 11. Januar f. ab und in dem Cantonnementsorte Patschkau vom 16. ejd. ab soll anderweit im Wege des Submissions- event. Licitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, zu welchem Behufe auf

den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr,

ein Termin in unserm Geschäftslokal ansteht.

Qualificirte Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission
zur Lieferung von Brodt und Fourage
in . . . ."

bis zur bezeichneten Stunde uns einzureichen und der Eröffnung der Submissionen, so wie den eventuellen weiteren Verhandlungen persönlich beizuwohnen.

Die Lieferungs-Bedingungen können vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1859.

Königliche Intendantur des sechsten Armee-Corps.

Ediktalladung. [1333]

Die Inhaber der unten verzeichneten schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe und Zins-Kupons werden nach §§ 126. 127. Tit. 51 der Proz.-Ordn. und Verordn. vom 16. Januar 1810 hierdurch aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermin Johannis 1860, spätestens in dem auf

den 3. August 1860, Vorm. 11 Uhr,

anberaumten Termine in unserem Kassenlokale hierselbst (Oblauerstraße Nr. 45) sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus den unten verzeichneten Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt, die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt, und beziehungsweise an Stelle derselben neue Exemplare, oder, insoweit eine Kündigung stattgefunden, die Valuten an die Aufgebotsextrahenten werden verabfolgt, die untenbezeichneten Zinskupons aber für erloschen erklärt und deren Beträge an die Aufgebotsextrahenten werden ausgezahlt werden.

1) Die abgelösten, landschaftlich kassirten Pfandbriefe Wendzin O. S. Nr. 10 à 300 Thlr., Nr. 22 à 100 Thlr., Nr. 29 à 20 Thlr. Nr. 68 à 20 Thlr.
Extrahent: Rittergutsbesitzer v. Spiegel auf Wendzin.

2) Die abgelösten, landschaftlich kassirten Pfandbriefe Brzezinke, Kreis Tost, O. S. Nr. 4 à 600 Thlr., Nr. 5 à 400 Thlr., Nr. 6 à 200 Thlr., Nr. 7 à 160 Thlr., Nr. 8 u. 9 à 100 Thlr., Nr. 10 à 80 Thlr., Nr. 11 à 60 Thlr., Nr. 12 à 50 Thlr., Nr. 13 à 30 Thlr., Nr. 14 à 20 Thlr., Nr. 23 à 500 Thlr., Nr. 24 à 400 Thlr., Nr. 25 à 140 Thlr., Nr. 26. 27. 29. 30. 31. 32. 33 à 100 Thlr., Nr. 35 à 50 Thlr., Nr. 36. 37 à 20 Thlr., Nr. 44 à 140 Thlr., Nr. 47. 48 à 100 Thlr., Nr. 49. 50 à 30 Thlr.
Extrahent: Rittergutsbesitzer v. Raczeck auf Brzezinke.

3) Der Pfandbrief Wilka G. Nr. 148 à 20 Thlr., und die altlandschaftlichen Zinskupons Nr. 159599 Litt. N bis U über je 10 Sgr. 6 Pf.
Extrahent: Fleischer Weiß zu Hönigern.

4) Die altlandschaftlichen Zinskupons Nr. 18244, 5603 Litt. P bis U, Nr. 16850 Litt. Q bis U — über je 17 Thlr. 15 Sgr.
Extrahent: der königl. Ober-Post-Direktor hierselbst.

Breslau, den 14. September 1859.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Aufkündigung von ausgelooften Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen §§ 41 u. folg. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplans zum 1. April 1860 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern im Werthe von 89,410 Thlr. gezogen worden und zwar:

68 Stück Litt. A. à 1000 Thlr.

Nr. 207 774 958 1422 1502 1650 1662 1813 1953 1956 2190 2455 2561 2637 2664 2750 2874 3821 4149 4553 4603 4799 4845 4960 5878 6078 6483 7118 7647 8012 9034 9233 9340 9559 10762 10797 11153 11242 11252 12191 12265 12435 12493 12680 13011 13163 13300 14617 14661 15357 15422 16079 16160 16815 17060 17690 17848 17911 18097 18386 18663 18796 19184 19239 20195 20211 20501 20837.

18 Stück Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 23 204 340 810 1040 1191 1304 2235 2742 3511 3844 4398 5177 5295 5393 5474 5525 5528.

62 Stück Litt. C. à 100 Thlr.

Nr. 122 325 764 1277 1484 1613 2181 2768 2777 3044 3372 3512 4137 4248 4351 4949 5182 5226 5385 5395 5635 5821 5973 6395 7303 7311 7854 7992 8684 9678 9823 10119 10653 11077 12155 12185 12231 12891 12931 13123 13560 13917 13936 14088 14179 14297 14389 14454 14458 15173 15254 15684 16055 16379 16500 16581 16903 17040 17345 17470 17723 18059.

48 Stück Litt. D. à 25 Thlr.

Nr. 56 449 463 596 1045 1139 1146 1278 1336 1644 1683 2164 2254 2849 3033 3443 3753 3986 4087 4403 4406 5384 6063 6488 6620 6722 6820 6958 7336 7678 8701 8904 9083 9354 9534 9721 9902 9958 9964 10055 10226 10291 10860 11256 12246 13205 13285 13596.

501 Stück Litt. E. à 10 Thlr.

Nr. 22 54 55 63 92 150 170 260 297 330 424 431 493 550 605 817 850 860 877 926 933 964 987 1039 1056 1096 1223 1314 1318 1426 1452 1567 1598 1605 1637 1644 1649 1655 1664 1690 1715 1751 1801 1811 1868 1900 2043 2048 2085 2317 2385 2395 2510 2564 2655 2702 2724 2762 2786 2855 2893 2941 2975 2999 3011 3076 3077 3220 3241 3246 3342 3398 3409 3469 3603 3723 3756 3777 3893 3896 3915 3917 3993 3995 4111 4146 4147 4149 4161 4163 4288 4311 4313 4318 4378 4394 4398 4419 4448 4455 4478 4496 4509 4528 4544 4604 4643 4677 4720 4822 4827 4902 4958 4961 4984 5026 5126 5198 5294 5327 5338 5361 5363 5366 5371 5403 5432 5465 5475 5493 5516 5561 5611 5661 5710 5721 5742 5748 5753 5777 5799 5814 5866 5888 5912 5947 6013 6059 6183 6193 6206 6218 6316 6358 6406 6513 6567 6621 6646 6667 6690 6706 6729 6749 6778 6815 6852 6862 6887 6947 6975 7033 7081 7114 7156 7183 7338 7403 7449 7471 7572 7616 7627 7641 7647 7670 7672 7747 7756 7761 7863 7895 7898 7904 7908 7924 8013 8027 8128 8209 8213 8237 8352 8388 8623 8640 8680 8699 8719 8741 8744 8778 8782 8814 8858 8882 8897 8971 9002 9061 9067 9151 9198 9211 9218 9255 9264 9272 9286 9320 9339 9354 9386 9397 9429 9436 9556 9581 9645 9753 9754 9756 9761 9873 9928 9931 9955 9992 9996 10030 10047 10113 10146 10147 10185 10261 10272 10299 10300 10374 10394 10465 10471 10548 10556 10592 10666 10667 10702 10743 10772 10778 10807 10838 10859 10875 10921 10939 10984 10992 11032 11126 11231 11236 11268 11333 11339 11362 11427 11460 11462 11501 11576 11620 11641 11704 11757 11773 11792 11825 11930 11940 11962 11967 11981 11995 12053 12078 12114 12160 12206 12252 12255 12273 12358 12468 12531 12552 12602 12610 12620 12670 12722 12761 12854 12858 12900 12959 12962 12982 12987 12988 13112 13165 13345 13353 13429 13433 13513 13531 13636 13771 13816 14000 14016 14067 14099 14102 14106 14113 14149 14167 14169 14189 14224 14253 14258 14317 14362 14377 14427 14537 14580 14635 14637 14691 14712 14714 14767 14848 14876 15007 15038 15042 15044 15048 15068 15075 15077 15110 15125 15167 15174 15232 15272 15278 15300 15417 15480 15516 15561 15618 15691 15699 15710 15831 15840 15889 15917 15940 15953 15982 15987 15995 16030 16093 16136 16138 16139 16207 16316 16320 16395 16429 16452 16456 16469 16514 16534 16550 16552 16590 16664 16791 16700 16714 16757 16923 17007 17059 17060 17066 17069 17178 17201 17208 17236 17332 17345 17385 17428 17460 17465 17479 17492 17507 17532 17533 17637 17664 17686 17702 17709 17712 17724 17762 17882 17901 17903 17918 17938 18099 18176 18183 18234 18243 18307 18315 18316 18367 18368 18372 18384 18388 18412 18426 18454 18458 18482 18489 18515 18519 18521 18583 18595 18671 18688 18701 18753 18758 18764 18832 18847 18884 18893 18908 18922 18923 18931 18959 18997.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. April 1860 hiermit kündigen, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwerth gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie II. Nr. 4 bis 16, sowie gegen Quittung

in term. **den 1. April 1860** und die folgenden Tage, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bei unserer Kasse — Sandstraße Nr. 10 hierselbst — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

baar in Empfang zu nehmen.

Bei der Präsentation mehrerer Rentenbriefe zugleich sind solche nach den verschiedenen Apoints und nach der Nummerfolge geordnet mit einem besonderen Verzeichniß vorzulegen.

Auch ist es bis auf Weiteres gestattet, die gekündigten Rentenbriefe unserer Kasse mit der Post, aber **frankirt** und unter Beifügung einer gehörigen Quittung auf besonderem Blatte über den Empfang der Valuta einzusenden und die Uebensendung der letzteren auf gleichem Wege, natürlich auf Gefahr und Kosten des Empfängers, zu beantragen.

Vom 1. April 1860 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt und der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons Serie II. Nr. 4 bis 16 wird bei der Auszahlung vom Nennwerthe der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgeloosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes binnen **zehn Jahren.** [1534]

Breslau, den 16. November 1859.

Königl. Direction der Rentenbank für die Provinz Schlesien.

Nachstehende Verhandlung:

Verhandelt auf der königlichen Rentenbank zu Breslau, den 16. November 1859.

In Gegenwart der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung:

1) des General-Landschafts-Repräsentanten, Herrn Geheimen Regierungs-Raths Freiherrn **von Wechmar,**
2) des königlichen Commerzien-Raths Herrn **Franck,** sowie
3) des Notars, Herrn Justiz-Raths **Beyer** von hier,

erfolgte im heutigen Termin auf Grund eines bei den Acten niedergelegten speziellen Verzeichnisses und nachdem die Löschung der einzelnen Apoints in den Stammbüchern und Löschregistern erfolgt ist, die Vernichtung der aus den früheren Verloosungen in dem letzten Halbjahr zur Zahlung präsentirten und resp. eingelösten Rentenbriefe der Provinz Schlesien nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, und zwar:

71 Stück Litt. A. à 1000 Thlr. im Werthe von 71,000 Thlr.
19 Stück Litt. B. à 500 Thlr. im Werthe von 9500 Thlr.
66 Stück Litt. C. à 100 Thlr. im Werthe von 6600 Thlr.
42 Stück Litt. D. à 25 Thlr. im Werthe von 1050 Thlr.
263 Stück Litt. E. à 10 Thlr. im Werthe von 2630 Thlr.
Zusammen 461 Stück im Werthe von 90,780 Thlr.

Die Vernichtung geschah durch Feuer, welches in Gemäßheit der §§ 46 und 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hiermit registrirt wird.

V. g. u.

gez. Freiherr **von Wechmar.** **Franck.**
(L. S.) **Carl Ernst Georg Beyer,** Notar zu Breslau.

a. u. s.

gez. Dr. **Koch. Greiff. Partowicz.**

wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 16. November 1859. [1534]

Königliche Direction der Rentenbank für die Provinz Schlesien.

Bekanntmachung. [1500]

Behufs Verdingung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Depot an die königlichen Truppen rc. zu versendenden Tuche und Bekleidungsgegenstände auf ein Jahr, und zwar vom 1. Januar bis ult. Dezember 1860 ist ein Termin auf

den 21. November d. J.

im Büreau desselben, Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt.

Die Annahme der versiegelten Submissions-Offerten findet nur am Terminstage in der Stunde von 10 bis 11 Uhr Vormittags von den kautionsfähigen Interessenten selbst oder deren Bevollmächtigten statt, welche auch der präcise 11 Uhr erfolgenden Eröffnung derselben beizuwohnen haben. Nächstdem wird event. zum Licitations-Verfahren übergegangen, welches um 12 Uhr Mittags geschlossen wird.

Die dieser Entreprise zu Grunde liegenden Bedingungen können während der Amtsstunden in dem gedachten Geschäftslokal eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1859.

Königliches Montirungs-Depot.

[1540] **Bekanntmachung.**

Die erste **Försterstelle** auf unserem Kämmereigute Riemberg soll anderweitig besetzt werden. Mit derselben ist ein Gehalt von 400 Thlr., freier Amtswohnung, freies Brennholz und die Benutzung der zur Försterei gehörigen Ländereien verbunden. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche einerseits eine gute allgemeine, forstliche und geschäftliche Ausbildung, andererseits ihre praktische Tüchtigkeit nachzuweisen vermögen. Diese werden aufgefordert, unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse sich baldigst bei uns zu melden.

Breslau, den 16. November 1859.

Der Magistrat.

[1536] **Holzverkauf.**

Dinstag den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Forsthause zu Ransern eine Partie Strauchholz auf dem Stocke an den Meistbietenden, welcher ein Drittel seines Gebotes sofort im Termine einzuzahlen hat, öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 17. November 1859.

Der Magistrat.

[1541] **Holzverkauf.**

In dem Forstrevier Nieder-Stephansdorf, ½ Meile von dem Bahnhofe Neumarkt entfernt, sollen

Donnerstag den 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

116 Stück Eichen,
10 Morgen kiefern Stammholz,
15 „ melirtes Reisig,
15 „ Eichenschälholz

auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß ein Drittel des Meistgebots sofort im Termine einzuzahlen ist.

Breslau, den 18. November 1859.

Der Magistrat.

[1537] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Elkan Hecht zu Lissa ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 2. Dezember 1859, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtiger.

Lissa, den 7. November 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissarius des Konkurses: **Kaskel,** i. V.

Anfang August 1857 hat sich der Häusler Friedrich Lobe aus Rattwitz angeblich von seinem Wohnorte entfernt und bis heute von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Seine Ehefrau Rosina Lobe, geb. Glufke, hat gegen ihn auf Ehescheidung geklagt. Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin **am 26. Januar 1860,** Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, zu welchem Friedrich Lobe hiermit vorgeladen wird. Im Falle seines Ausbleibens wird auf Trennung der Ehe erkannt, und er für den allein schuldigen Theil erachtet werden. [1364]

Ohlau, den 17. September 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth. in Glogau.

Das dem Gottlieb Werner gehörige, zu Klein-Logisch unter Nr. 9 belegene Bauergut, nach der nebst Hypothekenschein in unserm II. Büreau, Geschäftszimmer Nr. 4, einzusehenden Taxe auf 6355 Thlr. abgeschätzt, soll **am 28. April 1860,** Vormittags um 11 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 1, an den Meistbietenden verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [1384]

[1506] **Bekanntmachung.**

Höherer Bestimmung zufolge soll die Chausseegeldhebestelle zu Schalscha bei Gleiwitz vom 1. Januar k. J. ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Bietungstermin wird **am 5. Dezbr. d. J.** von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in unserem Geschäftslokal abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termin eine Kaution von Einhundert Thlr. preuß. Cour. oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 12. Novbr. 1859.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

[1516] **Bekanntmachung.**

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Brzenskowitz an der Bergwerksstraße, zwischen Myslowitz und Brzezinka gelegen, an welcher das Chausseegeld für eine halbe Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 29. dieses Monats,** Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts anberaumten Termine vom 1. Jan. 1860 ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von einhundert Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß im Termine Gebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Contracts- und Licitationsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäfts-Locale eingesehen werden.

Myslowitz, den 14. November 1859.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung. [1538]

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-Termin zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen der

23. und 24. Dezember d. J.,

und zur **Einlösung** der fälligen Pfandbriefs-Zinscoupons und der Kapital-Kündigungsscheine der **27., 28. und 29. Dezember d. J.** täglich von 9 bis 1 Uhr bestimmt worden.

Die Coupons der 4prozentigen und 3½prozentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe sind, ebenso wie die Coupons der 4prozentigen und 3½prozentigen neuen schlesischen Pfandbriefe, besonders zu verzeichnen.

Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 15. November 1859.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
von Gersdorff.

[1524] **Eichenverkauf.**

Wir machen hiermit bekannt, daß die im hiesigen städtischen Forsten an der Bankauer Grenze befindlichen 130 Stück 80—100jähriger Eichen, im Pausch und Bogen meistbietend verkauft werden sollen. Hierzu haben wir einen Termin in unserem Geschäftslokale, **Dinstag den 6. Dezember 1859,** Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu wir Kauflustige unter dem Bemerken einladen, daß die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, und daß auf portofreie Anschreiben auch Abschrift von den aufgestellten Bedingungen ertheilt werden wird.

Kreuzburg, den 12. November 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Oder-Brücken-Zoll hierselbst und das Klappen-Aufzug-Geld soll vom 1. Januar 1860 ab anderweit auf 6 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.

Termin zur Entgegennahme von Geboten steht **am 6. Dezbr. d. J. Nachm. 4 Uhr,** im Raths-Sessions-Zimmer auf dem Rathhause hierselbst vor dem Hrn. Kämmerer Mützel an.

Die Verpachtungsbedingen sind auch schon vor dem Termine in unserer Registratur einzusehen.

Jeder Bieter hat im Bietungs-Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen.

Brieg, den 8. Novbr. 1859. [3373]

Der Magistrat.
Riedel.

Holz-Verkauf. [1546]

Montag den 5. Dezbr. d. J., Vorm. 9 Uhr, werden

in der Restauration zum Tempel-Garten hierselbst

nachstehende Hölzer:

1) 4000 Kubikfuß, zum Theil starke Eichen- und Rüstern-Nutzhölzer, darunter Schiffsprangen;
2) 60 Klftr. Eichen-Scheitholz;
3) 15 Klftr. Eichen-Stockholz;
4) 120 Schock hartes Schiffsreisig;

meistbietend verkauft. — Das Holz lagert im Stadtforst, dicht am rechten Oderufer, unweit der ehemals Richterschen Ziegelei.

Ohlau, den 16. Novbr. 1859.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Der Neubau der evangelischen Kirche zu Wersingawe bei Stroppen, veranschlagt auf 8220 Thlr., oder nach theilweisem Abzug der Hand- und Spanndienste, der Mauer- und Dachsteine; der Orgel, des Altars, der Kanzel, der Staffirung rc., auf 4422 Thlr., soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist **Mittwoch, den 14. Dezember d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im evangelischen Schulhause zu Wersingawe Termin angesetzt, in welchem qualificirte Werkmeister ihre Gebote abgeben können. Jeder Bieter hat eine Kaution von 1000 Thlr. zu deponiren, und wird die Wahl unter den drei Mindestfordernden vorbehalten. [3434]

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen sind bei dem Pastor Hentschel in Stroppen und im Termin einzusehen.

Wersingawe, den 14. November 1859.

Die Kirchen-Baudeputation.

Auktionen.

Bücher-Auction.

Die nachgelassene Bibliothek des verstorbenen Herrn **Dr. E. Th. Gaupp,** Geh. Justiz-Rath und Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, wird nebst mehreren anderen werthvollen Bücher-Sammlungen Montag am 28. November und die folgenden Tage von Nachmittag 3 Uhr ab in unserem Auctions-Lokale, Karlsstraße Nr. 36, neben dem Café restaurant, durch den Herrn Auctions-Kommissarius **C. Reymann** versteigert. — Der Katalog ist gegen Bezahlung von 1 Sgr. bei uns zu haben. [3320]

Schlettersche **Buchhdl. (H. Skutsch)** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Auktion.

Montag, den 21. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatz in der Fabrikant Süßbrichschen Konkurssache in Reichenbach 334 Stück weißer, roher und bunter Parchent versteigert werden. [3310]

Fuhrmann, Aukt.-Kommissarius.

Wein-Auction. [3370]

Mittwoch, den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtger.-Gebäude 400 Flaschen Rheinwein (1857er Liebfrauenmilch) versteigert werden. **Fuhrmann,** Auctions-Commiss.

Auktion. Donnerstag den 24. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und drei große Goldrahmen für Oelgemälde und ca. 100 Ellen div. Rock- u. Hosenstoffe, versteigert werden. [3474] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 25. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude gute Möbel von Mahagoni und Birke, worunter mehrere große Spiegel, 1 kirschb. Flügel-Instrument, so wie 10 Oelgemälde, versteigert werden. [3473]

Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Auktion. [3466]

Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird in hiesiger Gas-Anstalt, Siebenhufener-Straße Nr. 8—10, eine Partie alter Bau- und Rüsthölzer, Fenster und Thüren, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung sofortiger Abfuhr, versteigert werden. **Direktorium.**

Auktion. [3455]

Die Auktion von **Baumaterialien,** bestehend in alten und neuen Ziegeln, Flachwerken, gelöschtem Kalk, Marmorfließen, div. Bauhölzern rc. wird künftigen Mittwoch den 23. d. M. Morgens von 9 Uhr ab auf dem Bauplatze der neuen Taschen- und Anger-Straßen-Ecke Nr. 9 fortgesetzt.

Auktion von wirklich leinenen Tischgedecken.

Donnerstag den 24. d. M. Vormittags von 10½ Uhr ab werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, eine Partie Tischgedecke nebst dazu gehörigen Servietten, meistbietend versteigern. [3494]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

N. B. Auch kömmt eine Partie Handtücher und bunte Servietten mit vor.

Gegen Gicht und andere rheumatische Beschwerden, gegen kalte Füße und gegen lästigen Schweiß an denselben, offerire ich wieder meine weit empfohlenen **Strümpfe aus reiner macedonischer Schafwolle** zu 17½, das Paar lange, zu 12½ Sgr. das Paar kurze Strümpfe, für Füße mittlerer Größe, incl. Gebrauchsanweis. berechnet, und nehme vom 15. Novbr. d. J. ab fr. Aufträge, von denen jeder auf mindestens ⅓-Duzend gerichtet sein muß, gern entgegen. Strickgarn gebe ich zu 20 Sgr. pro Pfund Zollgewicht. [3229]

C. F. Fischer,
Kaufm. u. Fabrikant zu Reichenbach i. Schl.

Gegen ein Jahres-Gehalt von 100 Thlr. und freie Station wird für die zur Herrschaft Ottmachau-Friederichseck gehörende Wirthschaft des Gutes Friederichseck **ein Wirthschaftsschreiber und Schließer gesucht,** der in erster Eigenschaft die Wirthschaftsrechnungen und Wirthschaftskorrespondenz zu führen, und in der zweiten Eigenschaft die Hofverwaltung zu besorgen hat. Qualifizirte Persönlichkeiten belieben sich unter portofreier Einsendung ihrer Legitimations-Papiere in Abschrift zu wenden an **die Wirthschafts-Verwaltung** des Gutes Friederichseck bei Ottmachau in Schlesien. [3333]

Guts-Tausch.

Ein Rittergut in Niederschlesien, unweit der Eisenbahn, mit einer Total-Fläche von 2160 M., schönem Schloß, Park, guten Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventar, ist gegen ein Haus oder eine Villa hierselbst sofort zu vertauschen. Preis des Gutes 110,000 Thlr. Näheres bei **Adolf Hecht,** Neue Gasse Nr. 19, Nachm. von 2 bis 3 Uhr. [4292]

Une Suisse cherche une place pour Bonne jusqu'à Noël. S'adresser pour de renseignement à Monsieur le directeur **de Berger** à Hermsdorf sous le Kynast près de Warmbrunn. [3434]

Zweite Beilage zu Nr. 543 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 20. November 1859.

Leihbibliothek von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.
Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sg. 2c. Eintritt tägl. Pfand 1 Rtl. Wöchentl. d. **Neueste.**

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen ehemaligen Schmiedemeister **F. W. Pfeiffer** noch Forderungen zu haben glauben, werden ersucht, dieselben schriftlich bis spätestens Ende dieses Monats in dem Comptoir, Junkernstraße Nr. 19, zu melden. [3356]
Breslau, den 15. November 1859.

Großes Lager

von echt amerikanischem **Ledertuch,** von echt englischen wasserdichten **Jagd-** und **Regenröcken,** von beiden Seiten zu tragen; ferner wasserdichte **Kragen** und **Mäntel** für Kutscher, wollene wasserdichte Decken für Pferde. Echt amerikanische, französische und deutsche Gummischuhe, letztere werden an verschiedenen Orten, um das geehrte Publikum zu täuschen, als echt amerikanische verkauft, oder sollten Verkäufer nicht wissen, daß Harburg eine Stadt in Hannover ist?

Nr. 3. Ring Nr. 3.

Auch werden daselbst in wenigen Stunden, besonders harburger Schuhe ausgebessert. [4375]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen: daß wir am 1. Oktober d. J. unser Geschäft **Kupferschmiedestraße Nr. 44,** Schuhbrücken-Ecke im Einhorn, unter der Firma:

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

errichtet haben. Wir bitten hiermit, unter Versicherung reeler Bedienung, bei guten und dauerhaften Möbeln um geneigten Zuspruch. [4363]

Die vereinigten Tischlermeister.

Nachdem ich den **Gasthof**

Hiller's Hotel in Freiburg i. S.

und die damit verbundene Weinhandlung käuflich an mich gebracht habe, erlaube ich mir denselben hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. Durch billige Preise, vorzüglich gute Weine, so wie durch prompte, sorgsame Bedienung werde ich mich bemühen, das mir geschenkte Vertrauen dauernd zu erhalten. [4356]

Robert Förderung.

Markt-Anzeige.

Die ergebene Anzeige, daß ich auch diesen Markt mit meinen Bienenkorb-Fabrikaten und Küchlerwaaren besuche; auch übernehme ich gleichzeitig die Weihnachts-Bestellungen. Stand der Bude vis-à-vis der Naschmarkt-Apotheke.

Herrmann Lauterbach
[4393] aus Jauer.

Geschäfts-Anzeige.

Mein seit Jahren bestehendes Riemergeschäft eröffne ich heut wieder in dem alten aber vergrößerten und neu renovirten Lokal, und empfehle Geschirre, Sattel, Reitzeuge, Peitschen, Jagd- und Reise-Artikel in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen. [4386]
B. Scholtz, Riemermstr., Schmiedebr. 10.

Unterzeichneter empfiehlt sich den hochverehrten Herrschaften zur Anfertigung von allen Arten **Damenkleidungsstücken** nach den neuesten und beliebtesten Modellen.
Durch gediegene Arbeit und schnelle, reele Bedienung werde ich mir jederzeit das geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen. [4395]
Breslau, den 20. November 1859.
A. Kremser, Damenschneidermeister, Albrechtsstr. 38, zur Hoffnung.

Nicht zu übersehen.

350 Stück eichene trockene **Pfosten** von 3—5 Zoll Stärke, 12—18 Fuß Länge und 12—30 Zoll Breite sind billig zu haben bei **Joseph Gladisch** in Hultschin.

Moderateur-Lampen, [3403

in Bronze und Porzellan, für deren gutes Brennen garantirt wird, empfehlen in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Gebrüder Bauer,
Schweidnitzer-Stadtgraben 11.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.

Waldwoll-Matratzen und Steppdecken,

so wie **wollene Schlaf-** und **Pferdedecken** offerirt billigst: [4389]
S. Graetzer, vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Zum bevorstehenden **Breslauer Markte** befindet sich unser **Leinen-Lager** im Hofe des Hauses der Herren **Gierth & Schmidt, Ring Nr. 20** und **Junkernstraße Nr. 32.** [4306]
Chr. Friedr. Zimmer u. Co., in Greiffenberg in Schlesien.

Pferdedecken

aus der Fabrik der Herren **Bernhard und Fraenkel** in Ziegenhals sind wieder in allen Sorten auf Lager; den Herren Kavallerie-Offizieren empfehle ich noch besonders schwere dunkelbraune **Woilachs.** Fabrikpreise. [4397]
Breslau. **Eduard Vetter,** Junkernstr. 7.

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [2009]

PÂTE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sg. Breslau Herrenstr. 20, **J. F. Ziegler.**

Großer Ausverkauf

von

Damenmänteln und Burnussen.

Wegen in **Kurzem stattfindender Verlegung meines Geschäfts** nach dem **Ring Nr. 48,** [3467]
in den Herrn Gustav Manheimerschen Laden,
beabsichtige ich, **um Umzugskosten zu ersparen,** mein

großes Lager
von Damen-Mänteln, Burnussen, Jacken und Kinder-Mäntelchen 2c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zu verkaufen.

Sämmtliche vorhandene Gegenstände sind nach den **allerneuesten Modells,** von den **gediegensten Stoffen,** sauber angefertigt.

A. Süssmann,
Nr. 7. Albrechtsstraße Nr. 7.

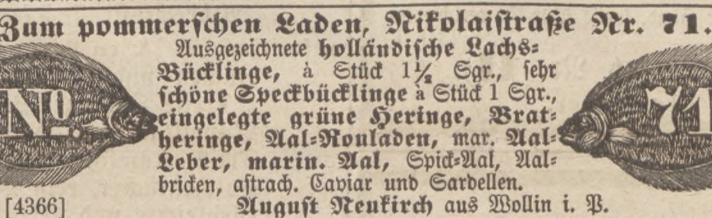


Vanillen-Thee-Zucker

à Pack enthaltend 30 Hütchen 7½ Sgr., 6 Pack 1⅓ Thlr., bei gefälliger Entnahme für 5 Thaler 25 Pack. Ein Hut rosa (gleichzeitig Dekoration auf Dessert-Teller), reicht zu einer gewöhnlichen Tasse Thee und gewährt augenblicklich den lieblichen bordeauxer Vanillen-Geschmack. [3483]

Alleiniges Fabrik-Lager
Handlung **Eduard Groß,**
Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Zum pommerschen Laden, Nikolaistraße Nr. 71.



Ausgezeichnete **holländische Lachs-Bücklinge,** à Stück 1½ Sgr., sehr schöne **Speckbücklinge** à Stück 1 Sgr., **eingelegte grüne Heringe, Bratheringe, Aal-Rouladen,** mar. **Aal-Leber, marin. Aal,** Spick-Aal, Aalbricken, astrach. Caviar und Sardellen.
[4366] **August Neukirch** aus Wollin i. P.

Cigarren! — Cigarren!

Cigarren

für Restaurateure und Gewerbtreibende

empfehle vorzüglich abgelagert: [4344]

Rosalia, ...	1000 Stück	8 Thlr.,	100 Stück	25 Sgr.
Ambalema, ...	dto.	9½ "	dto.	1 Thlr.
Flora, ...	dto.	11 "	dto.	1⅙ "
die beliebte **Nr. 11**	dto.	12 "	dto.	1¼ "

[4344]
A. Ehrlich, Cigarren-Handlung, Nikolaistraße 13, Büttnerstr.-Ecke.

Mein Etablissement als Maurermeister

hiermit ergebenst anzeigend, erlaube ich mir, mich zu geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen. Breslau, den 16. November 1859. [4326]
Heinrich Kalinke, Maurermeister, Reuschestraße Nr. 22.

Kamm-Strickwollen [3458]

aus der **Schöller**'schen Fabrik sind in allen **echten Farben** wieder vorräthig bei **J. G. Berger's Sohn,** Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Wiederverkäufern

wird das größte Lager von wollenen und baumwollenen **Winterwaaren,** als: **Shawls, Jacken, Hosen, Strümpfen, Socken, Hauben, Handschuhen, Pulswärmern** 2c. zum bevorstehenden Jahrmarkte zu **außerordentlich billigen Fabrikpreisen** bestens empfohlen.
Budenstand: in der Reihe von der Buchhandlung des Herrn Joh. Urban Kern geradeüber, die **5. Bude rechts.** [4337]

Camenz.

Zur Einweihung des neu und elegant eingerichteten [4362]
Gasthofs „zum schwarzen Adler"
findet Dinstag den 22. d. Mts. am Tage der Feier „Cäcilie" von der Kapelle des Direktors Herrn **Poltmann** aus Langenbielau ein
großes Concert und Ball
statt, wozu ergebenst einladet: **Gustav Hofrichter,** Gastwirth.
Anfang des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr.

Kirsch- und Himbeersaft

offerirt billigst in schöner Waare: [4350] Die Destillation von **J. C. Hillmann.**

Eiserne **feuersichere Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner** und schmiedeeiserne **Bettstellen** stehen stets vorräthig bei
[4387] **R. Wernle,** Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Feinen Pecco-Blüthen-Thee, [4351]

in ⅟₁, ½ und ¼ Pfund-Packeten à 2 Thlr. wird Junkernstr. Nr. 16, im Comptoir, verkauft.

!!! Echt Nürnberger Lagerbier

vorzüglichster Qualität, empfiehlt: [4232]
Julius Riegner, Schweidnitzer- und Junkernstr.-Ecke, im grünen Adler.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in **Breslau** durch [3233]
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2:

Langners Ortschaftsverzeichniß für Ober-Schlesien,

unter Angabe der Kreis-Gerichte, Gerichts-Commissionen und der Post-Anstalten, sowie der bei den einzelnen Kreis-Gerichten fungirenden Rechts-Anwalte.
Broschirt nur 7½ Sgr.
Verlag von Philipp Karfunkel in Gleiwitz.

[3345] **Patent-Oel-Spar-Lampen und Brenner**
sind vorräthig und werden letztere auch in **Neusilber** zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt.
Alexander Fickert,
Klemptnermeister
Kupferschmiedestraße Nr. 18.
Ecke der Schmiedebrücke.



10,000 Paar Gummischuhe,
feste, gute, für Damen von 15 Sgr. an.
B. K. Schieß,
Bude u. Gewölbe,
Olauerstraße, Ring-Ecke.

Pferdedecken

und

Teppichzeuge

offerire ich in großer Auswahl billigst.
J. L. Sackur,
Ring 23, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.
NB. Wiederverkäufern Rabatt. [3378]

Universal-
Stahlreifen,

unzerbrechlich, 3 Finger breit,
auffallend billig
bei [3444]
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Puppen

schön und billig.

Frische Trüffeln,
Holsteiner, Natives- und Colchester-Austern,
Nordhauser Röstwürstchen,
Jauersche u. Schömberger Würstchen,
Westfäl. Pumpernickel
und die erste Sendung [4349]
Westfälischen Schinken
zu billigern Preisen als frühere Winter empfing und empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstr,

Mühlen-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, seine neuerbaute Wassermühle, rentefrei, bestehend aus zwei französisch, einem deutschen und einem Spitzgange, ausdauernde Wasserkraft und nahe am Bahnhofe, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer selbst, oder durch portofreie Briefe. [3436]
R. Weber, Müllermeister, Conradsdorf bei Haynau.

Für **Juwelen, Perlen,** altes **Gold** und **Silber** zahlt die allerhöchsten Preise:
H. Brieger, Riemerzeile Nr. 19.

Electromotorische Zahnhalsbändchen,

welche das Zahnen der Kinder erleichtern und vor Krämpfen schützen.
à 10 Sgr. bei [3445]
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Für Fußleidende.

Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel operirt mit größter Vorsicht schnell und gut, von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr:
Rudolph Vogel, appr. Operateur,
[4373] Schmiedebrücke 23, im 1. Stock.

Zu Ausstattungen

empfehlen ihr reichhaltiges **Lager** von vollständigen **Haus-** und **Küchengeräthschaften.**
Herz u. Ehrlich,
Blücherplatz 1.
[3379]

Markt-Anzeige.

Creas-Leinen

aus bestem Handgespinnst, eine schwere gediegene Hauswaare, — empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie auswärtigen Einkäufern ganz ergebenst: [4256]
Das **Leinen-Fabrikgeschäft** von
August Rhodius
aus **Greiffenberg.**
Stand: im Hause der HH. Gierth u. Schmidt. Ring 20, Junkernstraße 32.

Alle Arten Pelze,

Muffe, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen**
[4175] die Rauchwaarenhandlung von
Marcus Schachtel, Kürschnermstr.,
Goldneradegasse Nr. 13, **1 Stiege.**

Chokoladen-Figuren

in großer Auswahl, feine Speise-Chokoladen, Pastillen, Praline mit verschiedener Füllung, Chocolatines, Mandel-Chokolade, sowie überhaupt alle Sorten Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits- und Gersten-Chokoladen nebst Kakao-Masse empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Die Niederlage von
Jordan und Timäus aus Dresden
am Rathhaus Nr. 1, vormals Fischmarkt. [4348]

= Jagdtaschen, =
= Damentaschen, =
= Reisetaschen, =
= Reisekoffer =

aller Art, in großer Auswahl billigst; dergleichen Stickereien, werden sauber garnirt.
[4341] **L. Pracht,** Ohlauerstr. 76.

Teltower Rübchen,
Trauben-Rosinen,
Parmesan-Käse,
Macaroni,
Citronat,
Neue Datteln,
Elb-Caviar,
Apfelsinen,
Sultan-Rosinen,
Görzer Maronen,
Knack-Mandeln,
Haselnüsse
empfiehlt: **A. Wittke,** [4345]
Neue-Taschen- u. Tauenzienstraßen-Ecke Nr. 72.

Teltower Rüben, Ungar. Pflaumen,

schönste Waare, billig bei [4343]
C. G. Weber,
Oder-Straße Nr. 1, nahe dem Ringe.

Frische Natives-Austern

empfingen [4367]
Simmchen & Co.

Prima-Löwenthran,

direkt bezogen, [4336]
billigst abzulassen Junkernstraße Nr. 5.

Malzkeime,

circa 400 Scheffel, verkauft: [4358]
A. Weberbauers Bierbrauerei in Breslau.

Ein Doppel-Apparat

zu Nebelbildern
mit schönen Bildern und Chromatropen ist billig zu verkaufen. **Schlesinger,**
[4327] Karlsstraße Nr. 16.

Bei jeder Witterung

werden vorzüglich schöne **Photographien** und **Panotypien** angefertigt in
Lobethals Atelier, Ohlauerstr. 9,
[4353] 3. Etage.

Neueste, höchst elegant ausgestattete Jugendschrift.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3464]

Karl Müller,

Die jungen Canoéros des Amazonen-Stroms.

Ein Naturgemälde aus dem tropischen Südamerika zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.

8. 22 Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleganter Rückenpressung gebunden.

Preis 1 Thaler 22½ Silbergroschen.

In gleicher Ausstattung erschienen früher von demselben Verfasser:

Die jungen Büffeljäger

auf den Prairien des fernen Westens von Nordamerika.

Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.

8. 22 Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleg. Rückenpressung gebunden.

Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Die jungen Pelzjäger

im Gebiet der Hudsonsbai-Compagnie.

Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.

8. 23½ Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halb-Leinwandband mit eleganter Rückenpressung gebunden.

Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Esperanza

oder

die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes.

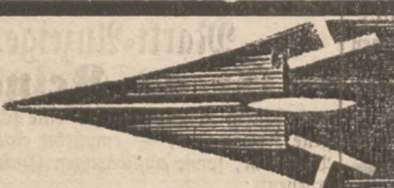
Ein Zonengemälde aus Südamerika zu Lust u. Lehre für die reifere Jugend gebild. Stände.

8. 27 Bog. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern, geschmackvoll in Halbleinwandband mit elegant. Rückenpressung gebunden.

Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Im Gewande von Erzählungen geben diese empfehlenswerthen Jugendschriften ein möglichst anschauliches Bild der interessantesten Regionen ferner Zonen, in welchem die Schilderungen von Landschaft, Klima und Zonen immer dahin streben, den treuesten Ton der Lokalfarbe wiederzugeben. Es wird nirgends der Natur Zwang angethan, es wird nirgends die Echtheit der natürlichen Thatsachen um des Effektes willen übertrieben. Die Pflanzen- und Thierwelt ist treu geschildert, und keine Pflanze, kein Vogel oder Säugethier wird darin außerhalb dem wirklichen und naturgemäßen Bereiche seines Vorkommens aufgeführt. **Ueberall sind die Grenzen ihres geographischen Verbreitungsbezirks gewissenhaft eingehalten;** nur sind behufs der wirksameren Darstellung der Lebensweise oder Geschichte der wilden Thiere manchmal bloß deren auffallendere und besonderste Eigenthümlichkeiten hervorgehoben worden.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**



Während des Jahrmarktes en gros und en détail.

Am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Das Neueste und Beste in der Fabrikation der



Metall-Schreibfedern

anerkannt durch Autoritäten im Gebiete der Schreibekunst, sowie durch den Absatz an Behörden, Geschäftsleute und Schulen.

Zink- und Composition-, Amalgama-, Prinz-Regent-, Alexander Humboldt-, Albion-, Kronen-, Gutta-Percha-, und Silberstahl-Patent-Schreibfedern.

Probeschachteln mit mehreren Dutzenden verschiedener Federn werden à Stück 5 Sgr. abgegeben und dazu nach getroffener Wahl wieder in Zahlung zurückgenommen.

Kautschuk-Federhalter, neueste Erfindung, leicht, elastisch und angenehm führend in der Hand, sowie über 70 verschiedene Sorten in Holz, Stahl, Stachelschwein, Neusilber 2c. Das Dutzend von 1 Sgr. an. [3463]

Jules Le Clerc aus **Berlin** (Schloßplatz Nr. **11**).

Am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Für Auswärtige,

die nicht nach Breslau kommen können.

Es sind in letzterer Zeit mehrere Aufträge, die nicht an den von uns festgesetzten Expeditionstagen eingegangen, um einige Tage verspätet in den Besitz der **P. T.** Besteller gelangt. [3485]

Um dem jedoch ferner vorzubeugen, erlauben wir uns nochmals bekannt zu machen, daß

auswärtige Bestellungen nur

Dinstags, Donnerstags und Sonnabends

effektuirt werden, bemerken jedoch hierbei, daß wir, da unsere Waaren durchweg **reel** und **gediegen** sind, alles nicht Convenirende, gegen umgehende, frankirte Retour-Sendung, nach Belieben umtauschen oder auch auf besondern Wunsch das betreffende Geld, aber erst nach dem Feste, zurückzahlen.

Schließlich erwähnen wir noch, daß die auswärtigen Expeditionen überhaupt, wie alljährlich, bestimmt **am 20. Dezember** geschlossen werden und können nach diesem Tage weder Geldbriefe noch andere Bestellungen angenommen werden.

J. Glücksmann u. Cp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

PS. Auf frankirte Briefe versenden wir unsern Weihnachts-Preis-Courant gratis und franko jedem Auswärtigen. D. O.

Ohlauer-Straße **83** Eingang Schuhbrücke.

L. Prager's

Preis-Verzeichniß für den Herbst und Winter.

Ohlauer-Straße **83** Eingang Schuhbrücke.

1 feiner Chinchilla-Ueberzieher für 10 Thlr. (Neueste u. beliebteste Form, zugleich als Rock zu tragen.)
1 desgl. beste Qualität für 12½ Thlr.
1 desgl. von Double-Chinchilla auf Tuch oder Seidenfutter für 16 Thlr.
1 Double-Rock oder Ueberzieher für 8½ Thlr.
1 desgl. beste Qual. in Melange für 12 Thlr.
1 Rock oder Ueberzieher von Düffel für 5 Thlr.
1 desgl. auf Tuchfutter für 8¼ Thlr.

1 feiner Tuch-Rock auf Camlott für 5¼ Thlr.
1 desgl. beste Qualität auf Seide oder Lüstre für 8¾ Thlr.
1 Leibrock auf Seide, erstere für 5¾, beste für 8¾ Thlr.
1 Stepprock von Lüstre für 3½ Thlr.
1 desgl. von feinstem Satin für 4¾ Thlr.
1 Bukskin- oder Tuchbeinkleid für 2½ Thlr.
1 desgl. in franz. oder englischem Geschmack (à Gallon) für 4½ Thlr.

1 desgl. in schwarz Satin-Bukskin f. 3 Thlr.
1 desgl. beste Qualität für 4¾ Thlr.
1 Weste in Castor, Plüsch, Wolle für 1 Thlr.
1 desgl. in Bukskin, Satin, Tuch f. 1⅚ Thlr.
1 desgl. im Seide, Cachemir, Sammt 2c. für 3⅓ Thlr.
1 Havelock-Mantel (neuester Form mit Aermel (für 7—9—12—16 Thlr.

!! Arbeit accurat und gediegen!!

Ueber 1000 Schlafröcke in Zanella, Castor, Velour, Wellington, Plüsch, Lama, türkisch gewebt und rein wollener Double-Düffel, für 2½, 3, 4¼, 5½, 5¾, 6½, 7½, 9, 10¾ und 11 Thlr.

Knaben-Anzüge. [4320] Was nicht convenirt wird ohne Widerrede sofort zum Umtausch zurückgenommen.

Nr. 83. Ohlauerstraße 83. Eingang Schuhbrücke. Nr. 83. Ohlauerstraße 83.

Weihnachts-Anzeige

der Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung von

Metzenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestraße Nr. 41 („zur Stadt Warschau").

In Folge der drückenden Zeitverhältnisse hatten sich bekanntlich bei vielen Fabrikanten die Waarenvorräthe ungewöhnlich angehäuft. Hierdurch sahen auch wir uns im Staude, unser Lager mittelst der vortheilhaftesten Baareinkäufe außerordentlich zu vergrößern, so daß zu dessen Räumung ein bedeutender Absatz nöthig ist. — Um einen solchen in der bevorstehenden Weihnachtszeit zu erzielen, haben wir die Preise sämmtlicher Waaren so gestellt, daß unsere geehrten Abnehmer wohl nirgends reeler und billiger bedient werden können. Demzufolge empfehlen wir:

Züchen- und Inlett-Leinwand, sehr breit, gut und echtfarbig, das ½ Schock zu 2¼, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Thlr.
Weiße Leinwand, alle Arten, das ½ Schock zu 2½, 3, 3¼, 4, 5—30 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten in Damast und Schachwitz, von 2 Thlr. an, sowie einzelne Tischtücher von 15 Sgr. an.
Handtücher in Damast und Schachwitz, das ½ Dutzend zu 1, 1½, 2—5 Thlr.
Halbwollene Kleider von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 3 Thlr.
Lama-Kleider von 1 Thlr. an bis 2 Thlr.
Nessel- und Kattun-Kleider von 25 Sgr. an bis 1½ Thlr.
Parchente zu Röcken, Jacken und Unterbeinkleidern verkaufen wir unter den Fabrikpreisen. (Auf diesen Artikel machen wir besonders Vereine für Armen-Bekleidung aufmerksam.)
Gestreifte Flanellröcke, 5 Ellen weit, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1⅔ Thlr.
Umschlagetücher zu 15 Sgr., 22½ Sgr., 1 Thlr, 1½—10 Thlr.
Doppel-Shawls von 1½—20 Thlr.
Leinwand-Schürzen von 4 Sgr. an bis 7 Sgr.
Kattun-Tücher von 4 Sgr. an bis 6 Sgr.
Wollene Halstücher von 6 Sgr. an bis 15 Sgr.
Weiße reinleinene Taschentücher, das ½ Dtzd. von 22½ Sgr. an bis 3 Thlr.
Shirting-Taschentücher, das ½ Dtzd. von 12—18 Sgr.
Bettdecken, groß und breit, das Paar von 2 Thlr. an bis 8 Thlr.
Möbel-Damaste, den Sopha-Bezug von 1 Thlr. an bis 6 Thlr.
Oberhemden von feinem Shirting, schmal- und breitfaltig, neueste Façon, äußerst sauber genäht, das Stück v. 22½ Sgr. an bis 2 Thlr.
Oberhemden von schlesischen und irischen Leinen, von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.
Manns- und Frauenhemden von Shirting und Leinwand, von 12½ Sgr. an bis 1½ Thlr.

Außerdem machen wir noch auf unsere seit vielen Jahren aus einer engl. Fabrik direct bezogenen

Reste

von engl. Thybets (Twills) in den beliebtesten Farben besonders aufmerksam. Da sich dieselben zu Schürzen, Jacken und Kleidern eignen, so gehören sie zu den praktischsten Weihnachtsgeschenken.

NB. Bestellungen von auswärts werden gegen frankirte Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. [3473]

Ausverkauf.

Die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

M. Wolff,

Albrechtsstraße 57, neben Herren Molinari und Söhne,

verkauft en gros & en détail zu auffallend billigen Preisen:

Züchen- und Inlet-Leinwand à $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.
$\frac{8}{4}$ breite Schürzen-Leinwand, die Schürze 4, 5, 6 Sgr.
Napolitain und Halb-Lama $2\frac{3}{4}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.
Twill, Kamlott, Mirlustres 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Sgr.
Taschentücher, rein Leinen, das halbe Dutzend 25 Sgr.
Gebleichte und geklärte Leinwand von 5 bis 30 Thlr. das Schock.

Ferner empfiehlt dieselbe ein großes Lager Tischzeug, Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Bettdecken, weiße und bunte Piqué-, Plüsch-, Parchent-, Gesundheitsflanell-Jacken, Hosen und Leibbinden. Außerdem eine **große Auswahl fertiger Herren- und Damen-Wäsche.** [4329]

Wieder-Verkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Emanuel Graeupner,

Ohlauerstraße Nr. 87,

erlaubt sich auf den heut beginnenden [3441]

Weihnachts-Ausverkauf

seiner zurückgesetzten **Stickereien, Gardinen und Kinder-Anzüge** aufmerksam zu machen:

Spitzen-Schleier, weiße und schwarze, von 8 Sgr. an.
Kragen und Aermel in echten Spitzen, in Tüll und Mull gestickt, à Garnitur von 12½ Sgr. an.
Ueberschlag-Kragen von 1½ Sgr. an.
Spitzen-Mantillen, weiße und schwarze, von 1 Thaler 20 Sgr.
Weiße und couleurte Ball-Roben von 1 Thaler 20 Sgr. an.
Weiße Gardinen das Fenster von 1 Thaler an.
Echte Batisttücher das Dutzend von 2 Thaler an.

Eine große Partie zurückgesetzter **Kinder-Anzüge,** als

Paletots, Mäntelchen, Jäckchen und Blousen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Von **bester westphälischer Leinwand aus reinem Handgespinnst** habe ich Herrn **G. Graeffner in Breslau** ein Sortiment seiner Waare übergeben und denselben in den Stand gesetzt, zu billigen aber festen Preisen zu verkaufen. [4394]

Herford bei Bielefeld. **Carl Korte.**

Mich auf obige Anzeige beziehend, empfehle ich diese durch ihre Solidität berühmte Leinwand im Preise von 17—60 Thlr. pro Stück zur gefälligen Abnahme,

G. Graeffner,

Albrechtsstraße Nr. 1, Ring-Ecke.

Für Brau- und Brennereien

empfehlen solide und viel Wasser liefernde Saug- und Druckpumpen eigener Fabrik, so wie ganze Wasserleitungseinrichtungen mit Röhren, Messinghähnen und Zubehör, unter Garantie der Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit. [3475]

E. F. Ohle's Erben,

Wasserleitungsbauanstalt. Breslau, Comptoir: Hinterhäuser 17.

Grab-Denkmäler von Marmor und Sandstein sind in jeder Façon vorräthig, so wie Marmorplatten von 3 Thlrn. an mit Goldschrift verfertigt: **S. Bial,** Nikolaistraße Nr. 52.

Großer Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts offerirt ein großes altes Lager von feinen und hochfeinen **Cigarren,** so wie alten wurmstichigen Rollen-Varinas und direkt bezogenen türkischen **Tabak,** um schnell damit zu räumen, zu den auffallend billigsten Preisen die Cigarren- und Tabak-Handlung von [4354]

Paul Koschny, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Damen-Mäntel, Burnusse und Jacken

in **Chinchilla, Ripps** und **Düffel;**
ebenso fertige Kinder-Gegenstände in allen Größen empfiehlt **en gros** und **en détail** zu den billigsten Preisen:

1. Etage. E. Breslauer, Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

Am 30. November u. 1. Dezember 1859.

Ziehungen der Badischen und Kurhessischen Prämien-Anlehen.

Haupt-Gewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Diejenigen des Kurhess. Anlehens sind: Thlr. **40000, 36000, 32000, 8000, 4000, 2000** rc.

Jedes Obligationsloos der vorerwähnten Anlehen muß einen Gewinn erhalten. — **Pläne** werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um der **billigsten Bedingungen** und der reelsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **direct** zu richten an [3051]

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Die Posamentir-Waaren-Handlung von

August Zeisig,

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite,
empfiehlt: [3480]

die neuesten Besätze, Knöpfe, Coiffüren, Netze, Manschetten, **Wollene Hauben**, Shawls, Jäckchen, Mützchen, Schuhe, Gamaschen, Unterärmel, **Winterhandschuhe** in Bukskin, Halbseide u. Seide, Schneider-Fischbein, Crinolin-Stahlreifen, präp. und übersponnenes Rockrohr, Rockfischbein, fertige **Stahl-Crinolinen**, alle Arten Schnuren, Gardinen-Gimpe, Quasten, Halter, Borten u. Fransen, Lampendochte so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel
en gros und en détail in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite.

Heinrich Zeisig,

Posamentir-Waaren-Fabrik

und

Lyoner Gold- u. Silber-Manufaktur,

Fabrik: Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 5, Niederlage: Ring Nr. 49,
empfiehlt sein großes Lager zu den billigsten Fabrik-Preisen.
Namentlich: [3457]

		In Gold und Silber:
Gummizüge,	**Crinolin-Streifen,**	**Kirchen-Tressen,**
Gummi-Litzen,	**Rock-Rohr,**	**Livree-Tressen,**
Gummi-Strippen,	**Rock-Fischbein,**	**Talles-Tressen,**
Gummi-Cordel,	**Crinolin-Röcke,**	**Spitzen,**
Gummi-Uhrschnüre,	**Porte-Robe,**	**Fransen,**
Gummi-Gürtel,	**französische Gallons,**	**Quasten,**
Gummi-Pagen,	**gauffrirte Bänder,**	**Porte d'épées,**
Gummi-Kniegürtel,	**Sammet-Knöpfe,**	**Flittern,**
Stiefelstrippen,	**Coiffüren,**	**Sticker-Gespinnste,**
Lampendochte,	**wollene Herren-Shawls.**	**Sticker-Bouillons.**
Bilder-Gaze,		

Zur Weihnachts-Saison.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, wie in den vorhergegangenen Jahren, auch für diese Weihnachten einen Theil meines Lagers im Preise bedeutend zurückgesetzt habe, und empfehle ich diese Gelegenheit, gute Stoffe billig einzukaufen, einer geneigten Beachtung. [3471]

Siegmund Schlesinger, Ring 34.

Mäntel und **Burnusse** sind in den neuesten Façons stets in großer Auswahl vorräthig.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Sgr.

Dasselbe dient zur Entfernung der Haare an den Stellen, wo dieselben zur Unzierde gereichen; also tiefgewachsenes Scheitelhaar, welches häufig dem Gesicht ein gedrücktes Ansehen giebt, ebenso zusammengewachsene Augenbrauen und die mitunter bei dem schönen Geschlecht vorkommenden Bartspuren. Die Haare werden in Zeit von 15 Minuten entfernt ohne Schmerz und Nachtheil für die Haut. Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik

Rothe u. Co. in **Berlin**, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Rudolph Schultz**, Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger**, in Glogau. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [2456]

Von **conservirten Gemüsen** in Blechbüchsen und getrocknet empfingen wir bereits:

Junge Schoten — Schneidebohnen — Stangen- und **Brech-Spargel — Artischocken-Boden — Cardy — Blumenkohl — Steinpilze — Gurken — Astrachaner Zuckerschoten** und **Schwaden.**

Ferner **Compotfrüchte** in **Zucker** und **Essig** eingekocht, als:

Pfirsiche — Aprikosen — Melange — Birnen — Pflaumen — Kirschen — Melonen — Mirabellen — Nüsse — Kastanien — Johannisbeeren — Himbeeren — Erdbeeren — Reineclauden — grüne Mandeln und **Quitten** und empfehlen dieselben so wie unser Lager von **echtem**

Holl. Curaçao — Anisettes — Genèvre — Gingembre — Eau de Nojeaux.

Franz. Crême de Vanille — L'huile de Roses — Crême de Mocca — Crême de Thé.

Russischer Allasch und **Lemburgscher Doppelkümmel.**

Italienischer Maraschino di Zara.

Irländischer Whisky. Schweizer Absynth und **Kirschwasser. Berliner Gilka-Kümmel. Düsseldorfer Punsch-Essenzen** von **Rum, Arac** und **Burgunder** aus den **Fabriken** von Herren **J. A. Roeder, J. M. Schieffer** und **Josef Selner** in **Düsseldorf.**

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 zur Hoffnung. [3468]

Julius Hoferdt & Co.,
Conto-Bücher-Fabrik,
empfiehlt: [3442]

Quittungs-Bücher.
Quarto-Cassa-Bücher.
Quarto-Conto-Corrent.
Quarto-Haupt-Bücher.
Register z. Haupt-Buche.
Reise-Haupt-Buch.
Reise-Cassa.
Rescontre.
Rimessen-Buch.
Restanten-Conto.
Rindvieh-Rechnung.
Rauhfutter-Rechnung.
Rohe Häute-Rechnung.
Rohe Felle-Rechnung.
Schafvieh-Rechnung.

Den Herren [3365]

Wiederverkäufern

empfehlen unser

Großes Jacken-Lager

für Damen
in Düffel, Chinchilla,
Rips, Angora, etc. etc.
zu den
billigsten en gros-Preisen.

J. Glücksmann u. Co.
Ohlauerstraße 70,
zum „schwarzen Adler".

Russisch-Preußischer Allianzkuchen.

Wilhelm Neubert aus Leipzig und Meißen

empfiehlt zum gegenwärtigen breslauer Markte eine Delikatesse, welche durch Geschicklichkeit erzielt ward, den sogenannten **Russisch-Preußischen Allianz-Deutschlands-Friedenskuchen.** [3454]

Französische Brustkräuter- und Heilkaramellen,

welche in unglaublicher Schnelle die Brust erleichtern und jeden Husten heilen. Frischen kräftigen Stangen-Kalmus, die ganz vorzügliche Magen-Morselle, erste Qualität, die nur allein bei mir, besten leipziger Rosenthalkuchen, Vanille-Makaronen und Makaronenkuchen, sehr feine Tafelnüsse, Gesundheits-Chocolade, gut und billiger Qualität, Spitz- und Kanonenkugeln, die viel Spaß erregenden Verlobungs-Nüsse. Ich habe meine hier genannten Waaren sehr fein und delikat vorgerichtet, bitte daher genau auf meine Firma zu achten. Mein Stand ist der Hirtschen Buchhandlung vis-à-vis und an obiger Firma kenntlich. **Wilhelm Neubert.**

Frisch gepreßte grüne **Rapskuchen,** fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** von bekannter Güte, sowie frische **Leinkuchen** offeriren sowohl prompt, als auch auf Lieferung in jeder beliebigen Quantität [2604]
die Oel-Fabriken von **Moritz Werther u. Sohn.**

Für Pferdebesitzer

empfehlen wir unser **großes Lager wollener Pferdedecken** zu Fabrikpreisen und zwar
$\frac{8}{4}$ berliner Elle breit und $\frac{10}{4}$ berliner Elle lang zu $1\frac{1}{4}$ Thaler preuß. Cour.,
$\frac{9}{4}$ " " " " $\frac{10}{4}$ " " " zu $1\frac{5}{6}$ " " "
$\frac{9}{4}$ " " " " $\frac{11}{4}$ " " " zu $2\frac{1}{4}$ " " " sowie
echt engl. **Woylach, Cissey-Decken, Chabraquen, Gurte und Halfter.** [3223]
Auf Verlangen machen wir Probesendungen.
Gebr. Neddermann, Ring Nr. 54, Naschmarktseite.

Harlemer Blumenzwiebeln

offerirt billigst:

Carl Friedrich Keitsch,
[3472] Kupferschmiedestr. 25, Stockgassen-Ecke.

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art, reich garnirt mit echten Perigord-Trüffeln von $1\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{3}$, 5 bis 10 Thlr., nebst der anerkannt vorzüglichen Gänseleber-Trüffel-Wurst; ferner als etwas ausgezeichnet Schönes: geräucherte Schmor-Würstchen à Stück 9 Pfenninge, sowie mit Wachholder geräuchertes Bauchfleisch empfiehlt in stets frischer Waare die Pasteten- und Wurst-Fabrik von [3479]

C. F. Dietrich,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, Schmiedebrücke Nr. 2.

Bei Beginn des Marktes

erlaube ich mir wieder auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten Conditorwaaren aufmerksam zu machen. Besonders auf meine

Brustcaramellen u. Hustenpastillen,

aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengestellt, welche, wenn auch ohne alle **Cartons, Atteste** und **Danksagungen,** den geehrten Abnehmern doch als ausgezeichnet wirksam und wohlthuend bekannt sind. Außerdem empfehle ich auch meine anderen Fabrikate, besonders **zum Wiederverkauf,** zu dem nur möglichst billigsten Preise.

S. Erzellitzer, Conditor,
[4321] **Antonienstraße Nr. 4, in Breslau.**

Gummischuhe,

französisches Fabrikat,
anerkannt beste reele Waare,
offerirt:

für Herren à Paar 40 Sgr.
für Damen à Paar 30 Sgr.
für Kinder à Paar 15—20 Sgr.,

die Gummi- und Percha-Waaren-Handlung des

Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15. [4307]

Luft's präparirter Rettigsaft,

vorzüglichstes Hausmittel für [4384]

Hals- und Brustleidende.

Preis: $\frac{1}{1}$ Flasche 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Flasche 10 Sgr.

J. Luft in Breslau, Herrenstraße Nr. 27.

Oberhemden, **Gesundheits-Unterjacken** und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide, empfiehlt in großer Auswahl, unter Garantie des Gutsitzens, billigst: die Leinwandhandlung u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Gelegenheits-Geschenke,

billig, niedlich und elegant, bietet unser Lager von **Parfümkästchen,** welche die Mode passirt haben, sodann **Attrapen, Seifenfrüchte, Wachsstöcke** rc., die zurückgesetzt sind und wegen neuer Einrichtung unseres Geschäftslocals, wie der bevorstehenden Weihnachtsausstellung wegen zu halben Preisen verkauft werden.

[3242] **Piver & Co.,** Ohlauerstraße 14.

Drahthorden,

zehn Stück aus einer Mälzerei, à 3 Fuß 11 Zoll Länge und 2 Fuß 9 Zoll Breite, sehr stark und dauerhaft gearbeitet, und so gut wie neu, sind zu verkaufen auf dem Dominium Trebitsch bei Polkwitz. [3351]

Pferdedecken und Deckenzeuge

in allen Größen zu billigen Preisen bei C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Ein elegant eingerichtetes Restaurations-Lokal

in frequenter Lage ist zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße Nr. 4 im Comtoir. [4288]

Preßhefe

in vorzüglicher Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**
[2939] Neue Junkernstraße 17/18.

Zucht-Widder-Verkauf.

Von der hochgräflich **Bellegardischen** Wirthschaftsdirektion der Domaine **Großherrlitz** in k. k. österr. Schlesien, eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Troppau entfernt, werden aus der renommirten **Negretti-Merino-Stammheerde Zucht-Widder und Mütter,** verschiedenen Alters, vom 20. November d. J. beginnend, um festgesetzte den Zeitverhältnissen angemessene Preise gegen baare Zahlung und sogleiche Abnahme der bezahlten Stücke verkauft.

Die **Garantie** für vollkommene Gesundheit und **constante** Vererbung der Thiere, für das beim Verkaufe angegebene Schurgewicht, so wie für die Solidität im Verkaufsgeschäfte, leistet das Wirthschaftsdirektorat, gestützt auf die im Amtsarchive befindlichen Dokumente und Auszeichnungen, welche einem jeden P. T. Herren Käufer die volle Sicherheit bieten. [3392]

Wirthschaftsdirektorat Großherrlitz, den 4. November 1859.
Joh. Liebus, Wirthschafts-Direktor.

Die **Pianoforte-Fabrik** von **Mager freres,**
Hummerei Nr. 17, empfiehlt englische und deutsche Instrumente zu soliden Preisen.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3.

In die mit der Buchhandlung verbundenen Lese-Institute ist der Eintritt mit jedem Tage gestattet.

Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung (Laupp u. Siebeck) ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben: [3450]

Handbuch der praktischen Medicin

von **Dr. Hermann Lebert,**

Professor der medicinischen Klinik und der speciellen Pathologie und Therapie in Breslau.

Zwei starke Bände.

Lex. 8. broch. 10 Thlr.

Ein kürzeres Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie neben den vorhandenen größeren schien schon längst besonders nothwendig. Ein solches bieten wir mit diesem Werke des berühmten Verfassers; es beruht großentheils auf eigener Forschung, die mit den Ergebnissen der reichen jüngeren Wissenschaft wie der bewährten Erfahrung verflossener Jahrhunderte in innige Verbindung gebracht ist, und es wird daher eben so sehr dem neuesten Stande, den vorgerücktesten Grundsätzen des medizinischen Wissens als dem wahren Bedürfnisse der Praxis entsprechen.

Ganz besondere Sorgfalt ist der Therapie gewidmet, und dabei, um eine für die Praxis sehr fühlbare Lücke auszufüllen, auf die Krankheiten des **Kindes** und des **Greisenalters** vorzugsweise Rücksicht genommen.

Bei **Veit u. Comp.** in Leipzig ist soeben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu beziehen:

Einleitung

in das [3451]

System des preußischen Civilrechts

von

Dr. Ludw. Ed. Heydemanun,

königl. preuß. Geh. Justizrathe und ordentl. Professor der Rechte an der Universität Berlin.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage des Grundrisses.

Erste Lieferung.

Gr. Okt. 8 Bogen. Eleg. brosch. Preis 24 Ngr.

Bei **S. Hirzel** in Leipzig ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben:

Bilder

aus der [3452]

deutschen Vergangenheit.

Herausgegeben

von

Gustav Freitag.

Erster Theil

1 Thlr. 15 Ngr.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig erscheinen und sind durch **A. Gosohorsky's Buchandl. (L. F. Maske)** zu beziehen: [3453]

Unsere Tage.

Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken.

Monatlich ein Heft von 4—5 Bogen gr. Lex.-Octav à 6 Sgr.

Erstes Heft: Französische Geschichte seit der Wiederherstellung des Kaiserthums. — Die Alpenpässe. — Der Krieg und das öffentliche Leben. — Ueber Opiumkultur und Opiumverbrauch im Orient. — Oesterreichs Verfassungsverhältnisse. — Tantia Topi. — Weden, Schamyl's Residenz. — Ch. R. Leslie. — Fr. v. Lesseps.

Zweites Heft: Oesterreichs Finanzlage. — Die Taktik des Feldzuges von 1859 in Italien. Wolverhampton, die englische Schlosserstadt. — Die deutschen Vorschuß- und Kreditvereine. — Die Neubefestigung von Antwerpen. — Robert Franz. — Marschall Niel. — Die Brüder Schlagintweit. — Buenos-Ayres.

Wir betrachten unser Unternehmen als eine Forderung der Zeit und von solcher Bedeutung, daß wir der Lösung dieser Aufgabe unsere ganze Kraft und Sorge zu widmen entschlossen sind.

Die Ausgabe der ersten Hefte fällt in eine Zeit großer und für Viele dunkler Entscheidungen. In einer solchen Zeit muß unsere Aufgabe zuuächst die sein, unser reiches Material so zu wählen und zu gruppiren, daß unsere Leser alle die Belehrung finden, nach der ihre warme Theilnahme an den **augenblicklichen Verwicklungen** und an den **Ereignissen** verlangt. Die von uns getroffenen Einleitungen, die kompetentesten Schriftsteller und staatsmännischen Autoritäten zu gewinnen, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß unsere Hefte den klarsten und vollsten Ueberblick der Zeitgeschichte nicht nur, sondern auch ihrer **Motive** und ihrer **Bedeutung** gewähren. In jeder Beziehung wird unsere Aufgabe die sein, **alles Neue** zu verzeichnen, bei jeder Stufe, zu der eine Wissenschaft oder ein Industriezweig aufsteigt, einen **Ueberblick** des frisch eröffneten Gesichtsfeldes zu geben, der Entwicklung der **volkswirthschaftlichen** Gedanken eine vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen, die fernere **Geschichte der Kulturvölker** in passenden Abschnitten zu erzählen, den **geographischen Entdeckungen** zu folgen und insbesondere die **hervorragendsten Männer der Zeit** in Biographien und Charakteristiken vorzuführen.

Subskriptionen werden in allen Buchhandlungen angenommen und liegen die beiden ersten Hefte überall zur Einsicht aus.

Karl von Holtei's Romane

in überaus wohlfeilen Ausgaben.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 39) so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ein Schneider.

Roman in drei Bänden.

Zweite Auflage.

Miniatur-Format. 49 Bogen. Elegant brosch. Preis 1 Thlr.

Früher erschienen:

Die Vagabunden.

Roman in drei Bänden.

Zweite Auflage.

Min.-Format. 58¼ Bogen. 1857. Eleg. br. Preis 1 Thlr.

Christian Lammfell.

Roman in fünf Bänden.

Zweite Auflage.

Min.-Format. 81½ Bog. 1858. Eleg. br. Preis 1¼ Thlr.

Mit dieser wohlfeilen Ausgabe der Werke eines der gemüthreichsten unter den deutschen Romanschriftstellern beabsichtigt der Verleger gegen die Ueberfluthung von Uebersetzungen oft werthloser Werke aus fremden Sprachen anzukämpfen und den deutschen Original-Roman auch in den Schichten der deutschen Bevölkerung einzuführen und zur Geltung zu bringen, in welche derselbe der frühern hohen Preise wegen nicht dringen konnte. — Daß gerade Holtei's Romane diese Verbreitung ganz besonders verdienen, ist durch die gewichtigsten kritischen Stimmen genügend festgestellt. [3344]

Eine Wassermühle,

nahe einer großen Stadt, massiv, mit mehreren deutschen und amerikanischen Gängen, nebst Acker, ist zu einem sehr soliden Preise und billigen Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung und festem Hypothekenstand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres auf fr. Anfragen unter der Chiffre A. C. 28 poste restante Breslau.

Ein fast neuer Mahagonie- sowie ein Kirschbaum-Flügel mit ausgezeichnetem Ton sind sehr billig zu haben Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts. [4391]

Ein 7octav. **Flügel,** steht zum Verkauf: Alte Sandstr. 7, eine Treppe. [4355]

Ein gebrauchter **Kirschbaum-Flügel** ist billig abzugeben in der Pianoforte-Fabrik Ring Nr. 15. [3446]

Ein eiserner Potofen mit Röhren ist billig zu verkaufen Schulgasse Nr. 17. [4398]

Eine Anzahl gut gerittener **Pferde,** worunter ein besonders schöner Isabellen-Hengst und ein Schimmel-Hengst sich befinden, steht in der Actien-Reitbahn zum Verkauf. [4396]

F. Preuße, Königl. Univ.-Stallmstr.

Kunst-Anzeige. [4300]

Mehrere Kupferstiche und Lithographien in Goldrahmen sind veränderungshalber billig zu verkaufen Tauenzienstraße 17, eine Stiege.

Echt Bairisch Bier

bei **Moritz Hausdorff,** Karlsstraße 1.

Alle Arten Herrenpelze, Muffe, Kragen, von Nerz, Bisam, Feh und Genotte, sind sehr billig zu verkaufen Nikolaistraße 45, neben der Apotheke. [4332]

In der, aus der alten Kritschner Eliteheerde **reingezüchteten Stammheerde** des herzogl. Amtes Klein-Ellguth zu Kaltvorwerk, Kreis Oels, sind die **Böcke** vom 20. d. Mts. zum Verkauf ausgestellt. Daß die Heerde **kerngesund** und in derselben **noch nie ein Traberfall** vorgekommen, wird garantirt. [3227]

Schöne Yorkshire-Ferkel und ein höchst dauerhaftes Reitpferd, ruff. Race, sind billig zu zu verkaufen auf dem Dominium Roswadse beim Anhaltepunkt Dzieschowitz an der Oberschlesischen Bahn. [4034]

Brieftaschen,
Notizbücher,
Portemonnai's,
Cigarren-Etuis,
Portefeuilles mit Geld- u. Cigarren-Tasche,
Album und **Poesiebücher** } in Leder und Sammet,
Büchertaschen,
Zeichnen-Mappen,
Schreibmappen mit u. ohne Schloß,
" " mit Einrichtung,
Schreib-Unterlagen,
Wechseltaschen,
Skizzenbücher 2c.

empfiehlt in größter Auswahl:

Joh. Urban Kern,

[2505] Ring Nr. 2.

Probekarten [2620]

mit 24 Stück verschiedener der beliebtesten

Stahlfedern,

Preis 5 Sgr.,

zu haben bei **J. Urb. Kern,** Ring 2.

Von Hrn. Baunscheidt

sind Instrumente, **Lebenswecker** genannt, nebst Zubehör zu haben ohne Aufschlag bei

S. Herrbort, [4346]

Schweidnitzerstr. 16, im Hofe rechts.

Weizenmehl Nr. 0 von **wirklich guter Qualität,** sowie **täglich** frische **Preßhefe,** offeriren zum billigsten Mühlen- und Fabrikpreise

A. S. Wendriner u. C.,

Karlsstr. Nr. 11. [4368]

Zum bevorstehenden Markt

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf den billigen Verkauf meiner

Gold- und Silberwaaren

ergebenst aufmarksam zu machen. [4309]

Eduard Jochimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Spielkarten

jeder Art, aus einer sehr renommirten Fabrik, offerirt: [4381]

Theodor Köhler,

Neumarkt Nr. 9.

Das Leinwand- u. Baumwoll-Waarenlager von

B. Gärtner a. Tannhausen

befindet sich jetzt in der neu erbauten **Leinwand-Halle,** dicht am Denkmal Friedrich des Großen. [4576]

Gasthof-Verkauf.

In einer belebten Provinzial- und Garnison-Stadt am Markt gelegen, ist ein frequenter Gasthof in gutem Bauzustande veränderungshalber für 8000 Thlr. bei einer Anzahlung von 3000 Thlr., incl. vollständigem Inventarium zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **A. Nidetzki,** poste restante Breslau. [4364]

Frische Schellfische,

Kabliau's, Silberlachse, See-Zander, See-Hechte, lebende **Forellen,** sowie schöne **Schuppen-,** böhmische **Spiegelkarpfen** und delikate [4379]

Teltower Rübchen,

offerirt von neuer Sendung:

die Hauptniederlage lebender Seeaale.

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität, und Wassergasse Nr. 1.

Verpachtung.

In der günstigsten Lage vor dem Schweidnitzerthore ist eine circa 2 Morgen große frei daliegende Fläche, mit dem besten Gartenboden, sofort zu vermiethen. Der Platz würde sich sehr gut für einen Gärtner, Kräuter 2c. eignen, vorzüglich aber zu einer Anlage, zu einem Plane für Bau- oder Brennhölzer, zu einer Holz- oder Kohlen-Niederlage 2c. und sind die Pachtbedingungen sehr mäßig gestellt.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**

[3491] Schmiedebrücke 50.

Hausverkauf.

Ein gut gelegenes Haus mit Garten ist für 18,000 Thaler bei 4000 Thaler Einzahlung zu verkaufen. — Ein **Geschäftshaus** am Ringe gelegen, ist mit bedeutendem Ueberschuß zu verkaufen. Näheres Neuegasse 18 bei

W. Hiller,

[4371] Mittags von 1—3 Uhr.

Stearin-Kerzen

in allen Qualitäten, empfiehlt billigst:

[4370] **Richard Beer,** Ohlauerstr. 65.

Der große Filzschuh-Ausverkauf

von mehreren 1000 Paaren in allen Arten, zu den billigsten Preisen, ist Bischofsstraße, Stadt Rom. [4377]

Flügel-Instrumente

in Nußbaum und Ahornholz, verkauft unter Garantie der Güte: [4359]

Lüdicke, Kleine-Groschengasse 4.



Neue geeichte, selbst verfertigte **Brücken-Waagen** empfiehlt unter Garantie: **Schönfelder,** Nikolaivorstadt, Kurzegasse 6.

Der Bockverkauf

aus der Stammheerde der Herrschaft Opatow, Kreis Schildberg im Großherzogthum Posen, an Chausseen gelegen, beginnt mit dem heutigen Tage. Die Preise sind niedrig gestellt, aber fest, und wird dafür Garantie geleistet, daß die Heerde von jeder erblichen Krankheit, insbesondere der Traberkrankheit, frei ist.

Das Wirthschafts-Amt. [3432]



Bockverkauf.

In der zur Herrschaft **Falkenberg O.-S.** gehörigen Schäferei zu **Roßdorf** (an der Straße von Falkenberg nach Grottkau) beginnt der Bockverkauf am 25. November d. J. [3402]

Das gräflich Praschma'sche Wirthschaftsamt er Herrschaft Falkenberg O.-S.



Niklasdorf bei Strehlen vom 24. Nov. ab.

[4328]

Auf dem Dominium **Reichen** bei Namslau wird eine Partie hochedler gesunder und wollreicher Böcke vom 25. d. M. an zum Verkauf gestellt. Auch sind daselbst 150 Stück Zuchtmutterschafe verkäuflich, die nach der Schur abgegeben werden. [4342]

Das Wirthschaftsamt zu Reichen.

Ein herrschaftliches Haus

mit größter Eleganz und allen Bequemlichkeiten eingerichtet, im schönsten Theil der Schweidnitzer-Vorstadt belegen, ist verhältnißhalber preismäßig zu verkaufen. Näheres durch den Kaufmann **W. Hiller,** Neuegasse Nr. 18, Mittags von 1—3 Uhr. [4372]

Auf dem Dominium Kraika, Kreis Breslau, stehen vier Stück gute **Nutz-Kühe** (Oldenburger) zum Verkauf. [4347]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein junger Mann, aus guter Familie, mit den besten Empfehlungen versehen, wünscht, um sich noch mehr zu vervollkommnen, zum 1. Januar 1860, wenn auch vorläufig als Volontair auf einem Comtoir oder größeren Waaren-Geschäft ein Engagement, und werden gef. Offerten unter der Chiffre E. K. Breslau poste restante erbeten. [4325]

Commis-Stellen.

Zwei Buchhalter, drei Cumtoiristen, zwei Reisende, zwei Disponenten, sowie mehrere gut empfohlene Detailisten können sofort oder später vortheilhaft placirt werden durch den Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [3035]

Ein **Uhrmacher-Gehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden beim [4317] Uhrmacher **E. Günther,** Schmiedebrücke 66.

Es wird ein tüchtiger **Commis** für ein Schnittwaaren-Geschäft nach einer Provinzial-Stadt gesucht. Näheres bei Herren **Gebr. Kreutzberger** in Breslau. [4374]

Ein junger Mann, Ober-Primaner, außer den üblichen, auch der englischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Hauslehrer. Näheres bei Herrn Kaufm. Przibylla, Breslau, Oderstr. 17 und Kämmerer-Wittwe Stephan in Leobschütz.

Repräsentantin.

Ein hiesiger Hausbesitzer, Wittwer, wünscht zur Ober-Aufsicht über seine halberwachsenen Kinder und zur ganz selbstständigen Führung des Wirthschafts-Betriebes und zur Beaufsichtigung der Domestiken ein anständiges gesittetes Fräulein und ist ihm die Confession desselben ganz gleich. Kenntniß vom Flügelspiel wäre ihm sehr lieb.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3492]

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Koch** wird gesucht. Dienstantritt am 2. Januar k. J. Darauf Reflektirende können sich am 21. und 22. d. M. im Landschaftsgebäude auf der Weidenstraße melden.

Ein evangel. Hauslehrer

sucht als solcher **bald** oder zu **Weihnachten** eine andere Stellung. Offerten erbittet man fr. poste rest. Hohenfriedeberg oder F. C. Leuckart'sche Buchhandlung in Breslau.

Ein Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird in eine Papier-Handlung als Lehrling gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen unter der Chiffre A. L. poste restante Breslau. [4369]

Eine gebildete Dame ertheilt gründlichen Flügel-Unterricht. Näheres zu erfragen Teich-Straße Nr. 2, drei Treppen hoch, rechts.

Posten-Gesuch.

Ein solider unverh. Mann in den 30er Jahren, zuletzt Bauaufseher bei einer Bahnverwaltung, mit vortrefflich lautenden Zeugnissen versehen, in der Feldmeßkunst, namentlich aber im Baufache, Land-, Wasser- und Wegebau und im Zeichnen sehr tüchtig, von großer Statur, mit gebildetem anständigen Charakter und Benehmen, militärfrei, mit ausgeschriebener deutlicher Handschrift, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine Anstellung. Vorzüglich würde sich derselbe als Privatsekretär, Rechnungsführer, Bauschreiber oder Aufsichtsbeamter, Zeichner oder auch noch für mancherlei andere Stellungen eignen.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3490]

Pensionäre finden Aufnahme und sorgsame Nachhilfe Tauenzienstraße 80, dritte Etage.

Ein thätiger junger Landwirth, seinem Berufe mit Eifer gewidmet und bestens empfohlen, sucht Stellung als Wirthschaftsbeamter und bittet um gefällige Offerten Breslau poste sestante C. D. [4334]

Junkernstraße Nr. 1

ist die 2. Etage, ganz oder getheilt, zu Ostern k. J. zu vermiethen. Näheres im Assekuranz-Komtoir, Blücherplatz 12. [4339]

Schlafstellen sind zu vermiethen Breitestraße Nr. 49a. bei verwittw. **Pietsch.** [4392]

Werderstraße Nr. 24

[4382] in der Zucker-Raffinerie ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, nebst Beigelaß, zu vermiethen und bald oder zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen [3474]

sind vom 1. April 1860 bis 1. Oktober 1861:

1) Ring Nr. 16 eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 8 Zimmern, zwei Kabinets, Küche und Beigelaß;
2) Junkernstr. Nr. 34 (mit Ring Nr. 16 zusammenhängend) eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei Zimmern, einem Kabinet, Küche und Beigelaß.

Beide Wohnungen, welche nur durch einen Flur getrennt sind, können zusammen oder einzeln vermiethet werden.

Näheres ist Ring Nr. 16 im zweiten Stock zu erfahren.

Ein helles Comptoir nebst Beigelaß zu vermiethen Reusche-Straße Nr. 48. [4360]

Eine freundlich möblirte zweifenstrige **Vorderstube** ist sogleich zu beziehen. Kirchstraße 22, eine Treppe hoch. [4337]

Ritterplatz Nr. 1 ist zu vermiethen und sofort oder Termin Weihnachten zu beziehen:

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Beigelass;

ferner von Termin Ostern 1860 ab:

Stallung auf 6 Pferde, grosse Wagen-Remise und eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben. [3469]

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 19. November 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72— 76	68	55—60	Sgr
dito gelber	67— 71	63	51—56	"
Roggen . .	53 — 55	52	49 - 50	"
Gerste . . .	41— 44	39	34—37	"
Hafer . . .	26 — 28	25	23—24	"
Erbsen . . .	62— 65	53	47 —49	"
Raps	90	86	82	"
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	76	72	68	"

Kartoffel-Spiritus 9¼ Thlr. B.

18. u. 19. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"3"'06	28"2"'92	28"2"'54
Luftwärme	+ 0,5	— 1,4	+ 0,2
Thaupunkt	— 2,0	— 2,5	— 2,5
Dunstsättigung	80pCt.	90pCt.	78pCt.
Wind	O	N	O
Wetter	bedeckt	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 19. Novbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank.-Bill.		87⅛ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¼ B.
dito 1852	4½	99¼ B.
dito 1854 1856	4½	99¼ B.
Preuss. Anl. 1859	5	103 5/12 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito Kreditsch.	4	86½ B.
dito dito	3½	88½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	86⅙ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¾ G.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 7/12 B.
dito dito C.	4	93 7/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.
Schl. Rentenbr..	4	92¼ B.
Posener dito...	4	89¾ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	98¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr..	4	85 B.
dito neue Em.	4	85 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	72¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	62 B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger.....	4	85 B.
dito Prior.-Obl.	4	83⅛ B.
dito dito	4½	89 1/12 B.
Köln-Mindener .	3	—
dito Prior. .	4	79¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

Neisse-Brieger..	4	45¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior....	4	—
dito Ser. IV...	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	109¾ G.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	109¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	83¼ B.
dito dito	4½	88½ B.
dito dito	3½	72 7/12 G.
Rheinische.....	4	—
Kosel-Oderberg.	4	38 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm...	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	31½ B.
Minerva.......	5	—
Schles. Bank..	5	74¼ G.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.